

Politische Beteiligung, Konziljubiläum und Lebenszufriedenheit

Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2013 – 6. Welle

Thomas Hinz - Konstantin Mozer – Sandra Walzenbach



Kooperationsprojekt

Universität Konstanz

Arbeitsbereich Empirische
Sozialforschung

Stadt Konstanz

 Hauptamt – Statistik und
Steuerungsunterstützung

Impressum:

Statistik Bericht • 2 / 2014

März 2014

Konstanzer Bürgerbefragung
Kooperationsprojekt der Stadt Konstanz und der Universität Konstanz

Politische Beteiligung, Konziljubiläum und Lebenszufriedenheit
Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung - 2013 - 6. Welle

AutorInnen des Berichts:

Thomas Hinz, Konstantin Mozer, Sandra Walzenbach

Universität Konstanz
Arbeitsbereich Empirische Sozialforschung
Prof. Dr. Thomas Hinz
78457 Konstanz

E-Mail: thomas.hinz@uni-konstanz.de

Homepage: www.uni-konstanz.de/hinz/
www.buergerbefragung.uni-konstanz.de

Bezugsadresse:

Stadt Konstanz
Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung
78459 Konstanz

E-Mail: baier@stadt.konstanz.de

Homepage: www.statistik.konstanz.de
www.buergerbefragung.uni-konstanz.de

Druck: Stadt Konstanz, Hausdruckerei

Titelbild: Florian Kley

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Anlass und Ziel.....	4
1.2	Methodik.....	6
2	Profil der Befragten	8
3	Politische Beteiligung	14
3.1	Politisches Interesse und Mediennutzung.....	14
3.2	Teilnahme an der Bundestagswahl.....	18
3.3	Einschätzungen zur Ausweitung des Kommunalwahlrechts	22
3.4	Politische Aktivitäten.....	24
4	Konzilstadt Konstanz	26
4.1	Interesse an historischen Themen.....	26
4.2	Informiertheit und Erwartungen zum Konziljubiläum	29
4.3	Attraktivität der geplanten Veranstaltungen	33
4.4	Einschätzungen zum Konziljubiläum.....	34
4.5	Kontakt zu Partnerstädten	37
5	Lebenszufriedenheit und kommunale Themen	39
5.1	Lebenszufriedenheit in Konstanz.....	39
5.2	Image der Stadt Konstanz	42
5.3	Themen der Stadtentwicklung	45
6	Zusammenfassung	48
7	Anhang	51
7.1	Anmerkungen zur Methodik.....	51
7.1.1	Vorgehen und Rücklaufquoten	51
7.1.2	Nachrekrutierung: Ausfallprozess und Wahl des Erhebungsinstruments	52
7.1.3	Panelmortalität.....	56
7.1.4	Gewichtung	58
7.2	Fragebogen.....	62
8	Übersicht der Konstanzer Bürgerbefragung seit 2008	73

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen	8
Abbildung 2.2: Nettoäquivalenzeinkommen (2013)	12
Abbildung 3.1.1: Interesse an Bundes- und Kommunalpolitik.....	14
Abbildung 3.1.2: Mediennutzung zur Information über das politische Tagesgeschehen.....	15
Abbildung 3.1.3: Mediennutzung (nach Altersgruppen).....	16
Abbildung 3.1.4: Häufigkeit der Mediennutzung	16
Abbildung 3.2.1: Teilnahme an der Bundestagswahl 2013.....	18
Abbildung 3.2.2: Erststimmen bei der Bundestagswahl 2013.....	19
Abbildung 3.2.3: Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013.....	20
Abbildung 3.3.1: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach Altersgruppen)	22
Abbildung 3.3.2: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach Geschlecht).....	22
Abbildung 3.3.3: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach Staatsangehörigkeit)	23
Abbildung 3.3.4: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach gewählter Partei)	23
Abbildung 3.4.1: Politisches Engagement (nach Geschlecht).....	24
Abbildung 3.4.2: Politisches Engagement (nach Alter)	25
Abbildung 4.1.1: Interesse an historischen Themen.....	26
Abbildung 4.1.2: Wichtigkeit von Auseinandersetzung mit Geschichte.....	27
Abbildung 4.1.3: Ansprechende Formen der Geschichtsvermittlung	28
Abbildung 4.1.4: Aussagen zum Verhältnis von Geschichte und Gegenwart.....	28
Abbildung 4.2.1: Informiertheit über die historische Bedeutung des Konstanzer Konzils	29
Abbildung 4.2.2: Informationsquellen in Bezug auf Vorwissen über das Konstanzer Konzil	30
Abbildung 4.2.3: Wunsch, mehr über das Konstanzer Konzil zu erfahren	30
Abbildung 4.2.4: Bereits von geplanten Veranstaltungen gehört	31
Abbildung 4.2.5: Informationsquellen bezüglich der Veranstaltungen zum Konziljubiläum	31
Abbildung 4.2.6: Erwartungen an das Konziljubiläum.....	32
Abbildung 4.3.1: Attraktivität der geplanten Veranstaltungen	33
Abbildung 4.4.1: Aussagen zum Konziljubiläum.....	35
Abbildung 4.4.2: Wichtigkeit des Konziljubiläums.....	36
Abbildung 4.5.1: Besuche in Partnerstädten (nach Jahr des Zuzugs/ der Geburt in Konstanz)	37
Abbildung 4.5.2: Gründe für die Reisen in die Partnerstädte.....	38
Abbildung 4.5.3: Anzahl der Besuche in Partnerstädten.....	38
Abbildung 5.1.1: Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben	39
Abbildung 5.2.1a: Zustimmung zu den Äußerungen: Konstanz ist.....	43
Abbildung 5.2.1b: Zustimmung zu den Äußerungen: Konstanz ist.....	44
Abbildung 5.3.1a: Konstanzer Stadtentwicklung	46
Abbildung 5.3.1b: Konstanzer Stadtentwicklung	47
Abbildung A-7.5a: Durchschnittliche Marginaleffekte für die Panelteilnahme in Welle 6.....	57
Abbildung A-7.5b: Alter und Teilnahmebereitschaft an der sechsten Panelwelle	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1: Verteilung von soziodemographischen Merkmalen in Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe	10
Tabelle 5.1.1: Beurteilung der Lebensqualität nach Regionen	41
Tabelle A-7.1: Rücklaufquote nach Datenquellen.....	51
Tabelle A-7.2: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen (sechste Welle 2013)	53
Tabelle A-7.3: Teilnahmewahrscheinlichkeit und Moduswahl.....	55
Tabelle A-7.4: Multivariate Analyse der Panelteilnahme in Welle 6	57
Tabelle A-7.6: Gewichtungsfaktoren 2009-2013	60

1 Einleitung

1.1 Anlass und Ziel

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist eine jährlich durchgeführte Studie zur Lebenssituation und zu kommunalen Problemlagen in der Stadt Konstanz. Sie ging im Jahr 2013 in die sechste Runde. Die Befragung verfolgt neben dem Ziel der Information von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit vor allem wissenschaftliche Ziele, etwa die Erprobung innovativer Surveyinstrumente. Das Projekt ist an der Universität Konstanz, genauer am Arbeitsbereich „Empirische Sozialforschung“ im Fachbereich Geschichte und Soziologie angesiedelt. Die Stadt Konstanz unterstützt das Projekt organisatorisch durch eine jährlich zu ziehende Ergänzungsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, durch die Beratung der Schwerpunktthemen und einen finanziellen Zuschuss zur Erhebung und Auswertung der Daten. Das Befragungsprogramm umfasst neben alljährlich wiederkehrenden Fragen zu den Lebensverhältnissen wechselnde Schwerpunktthemen: Im Jahr 2013 standen die Formen der *politischen Partizipation* und die Erwartungen zum bevorstehenden *Konziljubiläum* im Mittelpunkt.

Politische Beteiligung. Die klassische Form der politischen Beteiligung ist die Teilnahme an Wahlen. Die Konstanzer Bürgerbefragung zielte darauf ab, diese und ergänzende Formen der politischen Beteiligung zu erfassen. Möglicherweise werden gerade die alternativen Möglichkeiten der politischen Mitwirkung, vor allem im Bereich der Kommunen, in Zukunft eine größere Rolle spielen, wenn man etwa an die Diskussionen in „online“-Foren denkt. Weiterhin wird in Baden-Württemberg über ein mögliches kommunales Wahlrecht von Nicht-EU-Bürger/innen diskutiert. Die Befragung sollte ermitteln, wie diese Initiative in der Stadt Konstanz eingeschätzt wird.

Konziljubiläum. Die Stadt Konstanz begeht beginnend im Jahr 2014 das 600-jährige Jubiläum des Konstanzer Konzils, das von 1414-1418 tagte und mit wichtigen historischen Themen verbunden ist – wie der Überwindung der Kirchenspaltung, Spannung zwischen weltlicher und kirchlicher Macht und der Reformation, etc. Um das Jubiläum zu feiern, sind in Konstanz umfangreiche und auf mehrere Jahre hin angelegte Veranstaltungen geplant, die neben nationalen und internationalen Gästen auch die ansässige Bevölkerung anziehen und begeistern sollen. Die Auseinandersetzung mit historischen Themen ganz allgemein soll – dem Anspruch der von der Stadt gegründeten Gesellschaft „Konzilstadt Konstanz“ nach – durch die vielfältigen Aktivitäten anlässlich des Konziljubiläums gefördert werden. Die Konstanzer Bürgerbefragung kann vor diesem Hintergrund dazu beitragen, die Interessen und Einschätzungen der Bevölkerung zu Beginn des Konziljubiläums zu ermitteln.

Der vorliegende Bericht behandelt nach einem Überblick zur realisierten Stichprobe zunächst das Thema politische Partizipation, im Anschluss die Einschätzungen zum Konziljubiläum, gefolgt von Auswertungen zur Lebenszufriedenheit und zu kommunalen Themen. Der Anhang enthält wie in den Vorjahren vertiefte Information zu den Datenerhebungen, etwa wird die Frage der Repräsentativität eingehender behandelt.

Auch im Jahr 2013 wurde eine Kombination aus Online-Befragung und schriftlicher Befragung eingesetzt, d.h. die (nachrekrutierten) Befragten konnten in der Mehrheit den Befragungsmodus Online oder Papier auswählen. Teilweise wurden sie auch um ihre Mitwirkung an der Bürgerbefragung in Form einer schriftlichen Befragung gebeten (ohne Wahlmöglichkeit). Allen insgesamt sechs Befragungswellen liegen Zufallsstichproben aus dem Melderegister zugrunde. Damit ist die Abweichung der realisierten Stichprobe von der Grundgesamtheit aller mit Erstwohnsitz in Konstanz gemeldeten Personen im Mindestalter von 18 Jahren darstellbar. Die Verzerrung, also die systematischen Unterschiede zwischen den an der Befragung Teilnehmenden und der Grundgesamtheit, ist in einer solchen auf einer Melderegisterstichprobe basierenden Befragungsstudie deutlich geringer als bei selbstrekrutierten Mitmach-Panels. Die Daten der Konstanzer Bürgerbefragung sind auch im sechsten Befragungsjahr trotz der wiederkehrenden Auffälligkeiten, etwa einer deutlichen Überrepräsentation der politisch aktiven Bevölkerung und der Höhergebildeten, eine vergleichsweise gut geeignete Grundlage, um ein differenziertes Abbild der Konstanzer Bevölkerung zu erhalten. Der Fragebogen befindet sich im Anhang des Berichts.

Die Auswertungen werden hinsichtlich möglicher Unterschiede nach drei Altersgruppen (18-30 Jahre, 31-59 Jahre und 60 Jahre und älter) geprüft. Teilweise werden weitere Differenzierungen nach Geschlecht und Wohnregion vorgenommen.

1.2 Methodik

Die Befragten gelangten auch im Jahr 2013 auf unterschiedlichen Wegen in die realisierte Stichprobe. Erstens handelt es sich um registrierte und noch über die Kontaktdaten erreichbare Teilnehmer (N=1.381) aus den Befragungen der Jahre 2008 bis 2012. Diese Personen hatten sich mit Wiederholungsbefragungen einverstanden erklärt und wurden per E-Mail zur sechsten Befragungswelle eingeladen. Zweitens wurden Personen aus einer Zufallsstichprobe von 3.000 deutschen oder ausländischen Bürgerinnen und Bürgern mit vollendetem 18. Lebensjahr und mit Erstwohnsitz in Konstanz nachrekrutiert. Davon konnten sich 2.000 Personen *wahlweise* online oder per schriftlichem Fragebogen beteiligen. Die zur Onlinebefragung bereiten Personen sollten sich unter Angabe eines mitversandten Codes als Teilnehmer registrieren und einwilligen, dass sie auch zu weiteren Befragungen kontaktiert werden. Wurde eine schriftliche Befragung bevorzugt, konnte der schriftliche Fragebogen kostenfrei angefordert werden. Um zu überprüfen, wie sich diese Kontaktstrategie von einer gewöhnlichen schriftlichen Befragung unterscheidet, wurden in der sechsten Welle erstmals 1.000 Personen direkt und mit bereits beiliegendem Fragebogen um Mitwirkung gebeten. Die Rücksendung des Fragebogens erfolgte jeweils kostenfrei für die Befragten.

Wie im Vorjahr waren zwei Gruppen mit doppelter Auswahlwahrscheinlichkeit in der gezogenen Stichprobe enthalten: die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen und Einwohner mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Diese Designgewichtung der Stichprobe beruhte auf den Erfahrungen vorheriger Erhebungswellen, in denen diese Merkmale mit einer deutlich geringeren Teilnahmewahrscheinlichkeit verbunden waren. Mittels der Designgewichtung soll erreicht werden, dass Gruppen deren Teilnahmewahrscheinlichkeiten bekanntermaßen relativ gering sind, trotzdem in der realisierten Stichprobe mit ausreichender Fallzahl vertreten sind.

Die um nicht zustellbare Fälle bereinigten Stichprobe der Nachrekrutierung 2013 umfasste 2.770 Personen, davon 1.844 in der Gruppe mit Optionsmöglichkeit für den Befragungsmodus und 936 in der Gruppe, die ausschließlich einen Papierfragebogen erhielt. Der Anteil der nicht zustellbaren Adressen war in der sechsten Befragungswelle mit etwa acht Prozent besonders hoch. Ein Grund dürfte die relativ frühe Stichprobenziehung zu einem Zeitpunkt im Sommer 2013 gewesen sein, zu dem sich viele (ausländische) Studierende noch nicht abgemeldet hatten. Bei Personen zwischen 18 und 30 Jahren mit ausländischer Nationalität beträgt der Anteil der nicht zustellbaren Anschreiben sogar 21 Prozent. Insgesamt wurden aus Nachrekrutierung nach zweimaligen Erinnerungsschreiben 259 Online-Teilnahmen und 322 schriftliche Fragebögen gezählt. Damit beträgt die Rücklaufquote bei der vorgenommenen Nachrekrutierung 20,9 Prozent. Dieser Wert fällt genauso aus wie im Vorjahr. Von den in den Vorjahren registrierten und angeschriebenen 1.381 Personen, die sich in den Vorjahren zur Konstanzer Bürgerbefragung online registriert hatten (nachfolged: Panelisten), haben 782 Personen teilgenommen. 99 der angeschriebenen Personen haben sich in

Reaktion auf das Anschreiben abgemeldet. Die bereinigte Rücklaufquote der registrierten Personen beläuft sich damit auf 61,0 Prozent (nähere Informationen im methodischen Anhang). Auf alle erreichbaren Kontaktaufnahmen bezogen beträgt die Rücklaufquote 33,6 Prozent – im Vergleich zu 33,5 Prozent im letzten Jahr. Gemessen an den ersten Befragungsjahren 2008 und 2009 ist dies wiederum ein geringer Wert. Seit 2012 ist ein zweistufiges Verfahren für die Nachrekrutierung zur Online-Befragung vorgesehen: zuerst Registrierung und Zustimmung zur Datenschutzbestimmung, in einem zweiten Schritt kann die Befragung aufgerufen werden. Der Befragungsaufwurf ist aus technischen Gründen erst nach einer Freischaltung möglich, die nicht unmittelbar nach Registrierung erfolgt, sondern mit einer zeitlichen Verzögerung. Dieses relativ komplizierte Verfahren führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermeidbaren Ausstiegen an sich befragungsbereiter Personen und muss für die zukünftigen Befragungswellen überdacht werden. Die niedrige Antwortrate im Jahr 2013 kann weiterhin mit einer Besonderheit in Verbindung gebracht werden. Die Ziehung der Adressen erfolgte – wie gesagt – in dieser Welle deutlich früher als im Vorjahr, damit erhöhte sich nicht nur die Anzahl der unzustellbaren Anschreiben (stichprobenneutral), sondern auch die Wahrscheinlichkeit von nicht verifizierbaren Wegzügen (insbesondere in der Altersgruppe von 18-30 Jahren).

Der Vergleich der Rücklaufquoten der zwei Nachrekrutierungswege (Wahl des Befragungsmodus und Versand des schriftlichen Fragebogens) zeigt, dass die direkte Versendung des Fragebogens zu einer klar verbesserten Antwortbereitschaft führt. Der direkte Versand der Fragebögen geht mit einer Antwortrate von 25,8 Prozent einher – im Vergleich zu 18,4 Prozent bei der freien Moduswahl, die für die Befragten – wie geschildert – mit höherem Aufwand verbunden ist. Daher muss für die Nachrekrutierung zukünftiger Befragungswellen eine Abwägung zwischen der möglichen Gewinnung neuer Online-Teilnehmer/innen und einer erhöhten Rücklaufquote insgesamt getroffen werden.

Um die durch unterschiedliche Beteiligung der Konstanzer Bevölkerung an den Befragungen entstehende Verzerrung zu berücksichtigen, werden alle im Bericht vorgestellten Befragungsergebnisse (ab Abschnitt 3) gewichtet. Dabei wird in den realisierten Stichproben die Beteiligungswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität berücksichtigt. Referenzpunkt ist die gemeinsame Verteilung dieser vier Variablen in der Grundgesamtheit (Einwohner mit Erstwohnsitz, 18 Jahre und älter/60 Jahre und älter, 31.06.2013). Die realisierten Fälle werden jeweils mit Gewichtungsfaktoren versehen. Die Möglichkeit der Meinungslosigkeit (Antwortkategorie „weiß nicht“) wird teilweise eigens ausgewiesen, fehlende Angaben werden nicht in die Auswertungen einbezogen. Die Anzahl der jeweils gültigen Fälle wird in den Tabellen und Graphiken ausgewiesen.

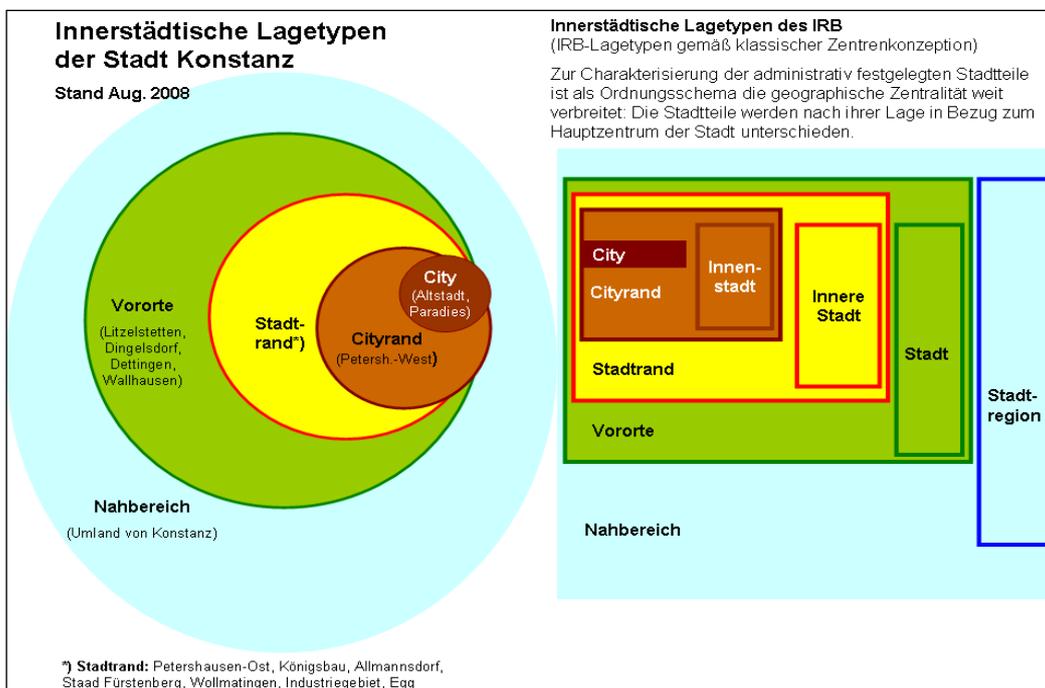
2 Profil der Befragten

Nachfolgend werden für alle relevanten Merkmale der Befragten die Angaben aus der aktuellen Erhebung berichtet. Die Angaben zum Profil der Befragten beziehen sich auf 1.363 auswertbare Datensätze (davon 322 Fälle aus der schriftlichen Befragung). Zunächst werden die Profilm Merkmale dargestellt, deren Verteilung mit der Grundgesamtheit abgeglichen werden kann.

Stadtteil

Knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) leben in Stadtrandlagen¹ (Allmannsdorf, Egg, Fürstenberg, Industriegebiet, Königsbau, Petershausen-Ost, Staad, Wollmatingen), gefolgt von einem knappen Viertel an Befragten, die in der City (Altstadt, Paradies) wohnen (24 Prozent). Im Cityrandgebiet (Petershausen-West) leben 15 Prozent, in den Vororten (Dingelsdorf, Litzelstetten, Wallhausen, Dettingen) wohnen 14 Prozent der befragten Konstanzer/innen. Diese Verteilung weist geringfügige Abweichungen zur Verteilung der Bewohner/innen auf Stadtgebiete auf, wie sie sich nach dem Melderegister ergibt. Insbesondere Bürger/innen, die im Cityrandgebiet (Petershausen-West) leben, sind in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert, Bürger/innen in der City und den Vororten sind leicht überrepräsentiert.

Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen



¹ Die Zuweisung der 15 Konstanzer Stadtteile zu vier Regionen erfolgt nach der Zuordnungslogik der Innerstädtischen Raumbeobachtung (IRB) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Abbildung 2.1). Verwendet wird dabei das Zentrenkonzept, wonach Gebietstypen nach ihrer Zentralität unterschieden werden. Um das Zentrum gruppiert sich ein Ring angrenzender Stadtteile: zunächst der zentrale Geschäftsbereich mit urbanem Charakter (Cityrand), weitere Stadtteile zumeist entstanden durch Erweiterungsschübe der Gründerzeit (Stadtrand) sowie ländlich gebliebene eingemeindete Dörfer (Vororte). Für weitere Informationen s. BBR (2007): Innerstädtische Raumbeobachtung: Methoden und Analysen. Berichte, Band 25, Bonn.

Geschlecht

In der realisierten Stichprobe beläuft sich der Frauenanteil auf 52 Prozent. Das entspricht dem Geschlechterverhältnis in der Grundgesamtheit (vgl. Tabelle 2.1).

Lebensalter

In der Haupterhebung reicht die Altersspanne der Befragten von 18 bis 94 Jahre, wobei sich der Median auf 46 Jahre (Grundgesamt: 45 Jahre) und der Mittelwert auf 45,4 Jahre (Grundgesamt: 46,7 Jahre) beläuft. Die gruppierte Altersverteilung zeigt eine Abweichung von der Grundgesamt: ältere Personen sind in der realisierten Stichprobe unterrepräsentiert, die mittlere und jüngere Altersgruppe sind leicht überrepräsentiert. Zu beachten ist allerdings, dass die angemessene Vertretung der jüngeren Personen nur durch die Designgewichtung der (nachrekrutierten) Ergänzungsstichprobe ermöglicht wurde (vgl. Tabelle 2.1).

Staatsangehörigkeit

Die Verteilung der Staatsangehörigkeiten in der realisierten Stichprobe der Haupterhebung weicht in der Befragung 2013 wiederum deutlich von der Grundgesamt ab. Die deutsche Staatsangehörigkeit haben 93 Prozent der befragten Bürger/innen (davon drei Prozent durch Einbürgerung; laut Angaben in den Befragungsdaten). Damit sind Personen ausländischer Nationalität mit sieben Prozent in den Befragungsdaten wie in den Vorjahren deutlich unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.1).

Wie die Darstellung des Profils der Befragten hinsichtlich der bislang herangezogenen Eigenschaften belegt, korreliert die Teilnahme an der Bürgerbefragung mit bestimmten persönlichen Merkmalen. Daher werden – wie erwähnt – in den nachfolgenden Auszählungen und Tabellen die Randverteilungen von Geschlecht, Alter, Nationalität und Wohnregion in beiden realisierten Stichproben durch ein Personengewicht an die Grundgesamt zum Stichtag 30.06.2013 angeglichen (vgl. methodischer Anhang).

Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts werden solche Merkmale der Befragten knapp berichtet, die für die Beschreibung der realisierten Stichproben besonders informativ sind und die nicht bzw. allenfalls indirekt mit Daten in der Grundgesamt verglichen werden können. Diese Verteilungen werden weiterhin ohne Gewichtungsfaktor beschrieben (allerdings finden sich in den Fußnoten die Verteilungen nach Gewichtung).

Tabelle 2.1: Verteilung von soziodemographischen Merkmalen in Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe

Merkmale		realisierte Stichprobe (N=1.363)	Einwohnerstatistik der Stadt Konstanz (Wohnbevölkerung über 18 Jahre, Hauptwohnsitz) 30.06.2013
Geschlecht	Männer	47,6%	47,3%
	Frauen	52,4%	52,7%
Alter	18-30 Jahre	31,0%	27,0%
	31-59 Jahre	43,8%	44,8%
	60 Jahre und älter	25,2%	28,2%
Regionen	City	23,9	22,4%
	Cityrand	15,3%	17,3%
	Stadtrand	47,1%	47,9%
	Vororte	13,6%	12,4%
Nationalität	Deutsch	92,9%	86,6%
	Ausländer	7,1%	13,4%

Bildung und Ausbildung

In der realisierten Stichprobe der Erhebung ist ein sehr hohes Bildungsniveau festzustellen, das deutlich von der Grundgesamtheit nach oben abweichen dürfte.² Über ein Drittel der Teilnehmer besitzt einen (Fach-)Hochschulabschluss (39 Prozent) und 25 Prozent das (Fach-)Abitur. Zusammen mit sieben Prozent promovierten und habilitierten Personen sowie etwa fünf Prozent Meistern/Technikern haben etwa drei Viertel der befragten Konstanzer einen höheren Bildungsabschluss. Weitere elf Prozent der Befragungsteilnehmer verfügen über einen Berufschulabschluss. Mittlere Reife und Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind bei neun Prozent bzw. drei Prozent als höchster Abschluss vorhanden. Der Anteil an Befragten ohne Abschluss ist verschwindend gering (unter einem Prozent). Zudem sind weniger als ein Prozent der befragten Konstanzer über 18 Jahren noch Schüler. Eine ebenso kleine Minderheit von einem Prozent hat einen anderen Ausbildungsabschluss.³

² Nach den Ergebnisse des Zensus 2011 aus „Bevölkerung. Gemeinde Konstanz, Universitätsstadt am 9. Mai 2011“ hat in Konstanz die Hälfte der Einwohner über 15 Jahren (49,6 Prozent) die Hochschul-/Fachhochschulreife. Bei dem höchsten beruflichen Abschluss hat ein Viertel einen Hochschulabschluss (25,5 Prozent).

³ Die gewichteten Prozentangaben lauten für die größten Gruppen: 38 Prozent (Fach-)Hochschulabschluss, 24 Prozent Abitur, elf Prozent Berufsausbildung/Lehre und elf Prozent mittlerer Schulabschluss.

Erwerbstätigkeit

Die relative Mehrheit von 39 Prozent der befragten Personen arbeitet Vollzeit. Teilzeittätigkeiten und geringfügige Beschäftigung sind mit jeweils elf Prozent und etwa drei Prozent deutlich seltener. Arbeitslose Befragte sind mit einem Prozent der Befragten nur marginal in der Stichprobe vertreten. Die Arbeitslosenquote in Konstanz beträgt nach Angaben der Agentur für Arbeit vier Prozent.⁴ Mit etwa 19 Prozent Studierenden, Schülern und Auszubildenden unter den Befragten wird der Konstanzer Status als Bildungs- und Studentenstadt deutlich – dieser Wert ist im Vergleich zu den Vorjahresbefragungen deutlich höher, weil die 18- bis 30-Jährigen mit doppeltem Auswahlgewicht in die Stichprobe gezogen wurden. Hausarbeit als alleinige Tätigkeit geben lediglich zwei Prozent der befragten Bürger/innen an, zwei Prozent sind derzeit in Mutterschutz oder Elternzeit. Ein Fünftel der Befragten (20 Prozent) sind bereits in Rente oder Pension.⁵

Haushaltsstruktur

In etwa 22 Prozent der erreichten Haushalte (ohne Wohngemeinschaften) leben Kinder unter 16 Jahren. Mit den Daten der realisierten Stichprobe unterschätzt man – wie in den Vorjahren – den tatsächlichen Anteil der Einpersonenhaushalte. In der realisierten Stichprobe leben 33 Prozent der Befragten (jetzt einschließlich der Wohngemeinschaften, die als Einpersonenhaushalte gezählt werden) in Ein- und 38 Prozent in Zweipersonenhaushalten, zwölf Prozent in Dreipersonenhaushalten, 13 Prozent in Vierpersonenhaushalten sowie vier Prozent der Befragten in Haushalten mit mehr als vier Personen.⁶ Die Verteilung der Haushaltsgrößen laut der Bevölkerungsstatistik⁷ lautet: Einpersonenhaushalte (54 Prozent), Zweipersonenhaushalte (27 Prozent) und neun Prozent in Drei- bzw. elf Prozent in Vier- und Mehrpersonenhaushalten. Kleinere Haushalte sind in der realisierten Stichprobe deutlich unterrepräsentiert.

Einkommenssituation

Das für die Haushaltsgröße adjustierte Nettoäquivalenzeinkommen⁸ der befragten Konstanzer liegt für die realisierte Stichprobe im Mittel bei 2.088 Euro, der Median liegt bei 1.833 Euro – eine hypothetische Niedrigeinkommensschwelle (weniger als 50 Prozent des Median) bei 917 Euro. Damit liegen – etwa wie im Vorjahr – zehn Prozent der an der Befragung teilnehmenden Haushalte un-

⁴ Angaben der Agentur für Arbeit Konstanz (Hauptstelle) für Juni 2013. Arbeitslose waren bereits in den Vorjahren nur marginal unter den Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung vertreten.

⁵ Gewichtete Angaben der wichtigsten Gruppen: Vollzeit erwerbstätig: 38 Prozent; Rentner: 22 Prozent; Schüler/Studierende/ Auszubildende: 18 Prozent; Teilzeit erwerbstätig: elf Prozent.

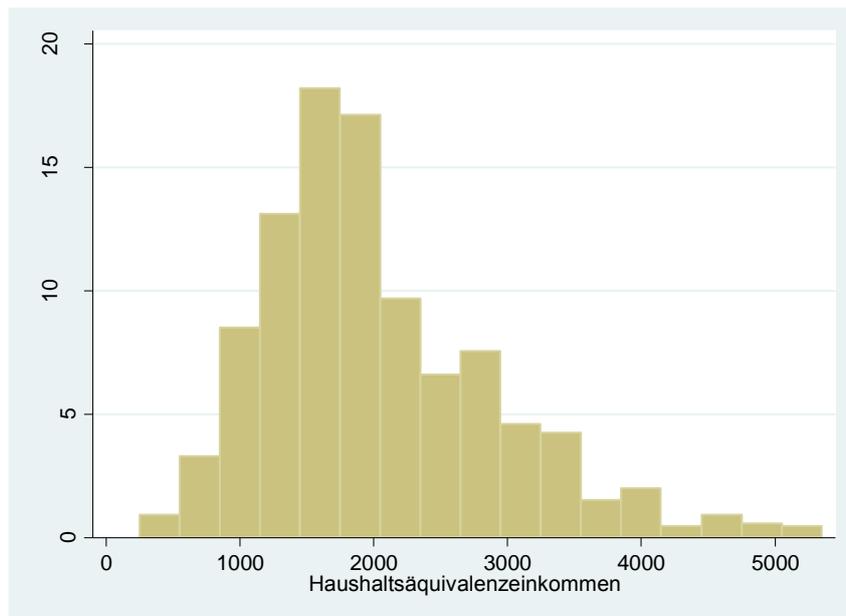
⁶ Für die gewichteten Daten ergibt sich folgende Verteilung: Einpersonenhaushalte: 33 Prozent; Zweipersonenhaushalte: 37 Prozent; Dreipersonenhaushalte: 13 Prozent und Vierpersonenhaushalte: zwölf Prozent. Fünf Prozent der Haushalte sind größer.

⁷ Haushaltegenerierung auf Basis der eigenen Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Konstanz, Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung.

⁸ Die vorgenommene Gewichtung folgt der modifizierten OECD-Skala. Danach werden der Hauptverdiener einfach, weitere Personen ab 15 Jahren mit dem Faktor 0,5 und Personen unter 15 Jahren mit dem Faktor 0,3 gewichtet.

terhalb dieser Niedrigeinkommensschwelle. Schließt man die befragten Studierenden aus, erhöht sich der Mittelwert auf 2.187 Euro, wobei der Median bei 1.933 Euro liegt. Bei dieser Berechnung befinden sich sieben Prozent der befragten Konstanzer unterhalb der entsprechenden Niedrigeinkommensgrenze. Die Gesamtverteilung des Nettoäquivalenzeinkommens ist in Abbildung 2.2 dargestellt. Sie ist rechtsschief. Einige (wenige) Konstanzer berichten ein recht hohes Einkommen. Die höchsten Werte liegen bei 45.000 und 50.000 Euro und sind nicht in der Grafik berücksichtigt.⁹

Abbildung 2.2: Nettoäquivalenzeinkommen (2013)



Basis: N=866, Extremwerte in der Darstellung nicht berücksichtigt, Studierende ausgeschlossen
Frage: Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?

Wie in den Vorjahren sollten die Befragten inhaltliche Fragen beantworten, deren Verteilung in der Grundgesamtheit bekannt ist. Dabei handelte es sich u.a. wiederum um eine Frage zur Wahlbeteiligung. Hinsichtlich der Bundestagswahl sollte angegeben werden, ob die Befragten teilgenommen hatten, und ggf. wen sie mit Erst- und Zweitstimme gewählt haben. Zu Spezialauswertungen zu diesem Thema sei auf Abschnitt 3.3 verwiesen. Wie in allen Vorjahren waren die Befragten nach ihren Angaben deutlich aktiver als die Wahlbevölkerung der Stadt Konstanz. Die Wahlbeteiligung belief sich in der Stadt Konstanz auf 74,6 Prozent. In der realisierten Stichprobe der Konstanzer Bürgerbefragung liegt die Beteiligungsquote an der Bundestagswahl nach Selbstangabe der wahlberechtigten Befragten bei 95,1 Prozent. Die große Differenz zwischen Befragungsdaten und tatsächlicher politischer Partizipation bestand in gleicher Weise bei den Erhebungen früherer Jahre. Die Beteiligung an Studien wie der Konstanzer Bürgerbefragung korreliert also stark mit dem politischen Interesse sowie der politischen Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Insbesondere die Angaben im vorliegenden Bericht zur politischen Beteiligung jenseits von Wahlen dürften ebenfalls

⁹ Für die gewichteten Daten (ohne Studierende) beläuft sich der Median des Haushaltsäquivalenzeinkommens auf 1.833 Euro. Etwa zehn Prozent der Befragten haben ein Haushaltseinkommen unterhalb der Niedrigeinkommensschwelle.

zu einer Überschätzung der Prävalenz führen. Es ist wie in den Vorjahren darauf hinzuweisen, dass die Befragungsergebnisse der sechsten Befragungswelle zwar „repräsentativ“ für die politisch aktive Bevölkerung sein mögen, aber die Einschätzungen der nicht an Politik interessierten oder nicht an Wahlen teilnehmenden Bürger/innen nicht abbilden.

Zusammenfassung

Die realisierte Stichprobe unterscheidet sich in einigen Merkmalen von der Grundgesamtheit. So sind Personen ausländischer Nationalität sowie Einpersonenhaushalte unterrepräsentiert, politisch interessierte Personen deutlich überrepräsentiert. Außerdem liegen Hinweise vor, dass Personen mit höherem Bildungsabschluss in der realisierten Stichprobe überrepräsentiert sind. Gleichwohl liefern die Befragungsdaten sehr detaillierte Einblicke in die heterogene Konstanzer Bevölkerung. Nachfolgend korrigiert der Gewichtungsfaktor einige dieser Verzerrungen.

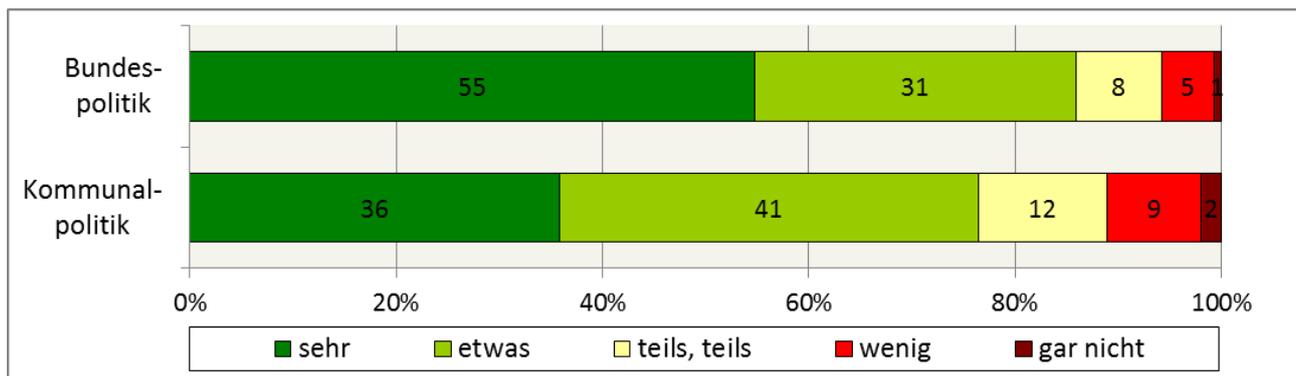
3 Politische Beteiligung

Einer der Themenschwerpunkte der Befragung war im Wahljahr 2013 die politische Beteiligung der Konstanzer Bürger. Dazu wurde im diesjährigen Fragebogen das Interesse an Politik sowie der Umgang mit Medienangeboten mit politischem Inhalt (3.1) erfasst. Weiterhin stand die politische Partizipation der Konstanzer Bürger/innen im Mittelpunkt, deren Beteiligung an der Bundestagswahl im September 2013 (3.2.) und deren Engagement in Bezug auf andere - im weiteren Sinn ebenfalls - politische Beteiligungsformen (3.4). Zusätzlich galt unser Interesse den Einstellungen zu einer möglichen Ausweitung des Kommunalwahlrechts auf Nicht-EU-Bürger/innen (3.3).

3.1 Politisches Interesse und Mediennutzung

Im Fragebogenabschnitt zur politischen Beteiligung wurde zunächst das grundlegende Interesse der Konstanzer an Bundes- und Kommunalpolitik erfragt. Auf einer fünfstufigen Skala gaben die Befragten an, in welchem Ausmaß sie sich für die spezifischen Politiksparten interessieren.

Abbildung 3.1.1: Interesse an Bundes- und Kommunalpolitik



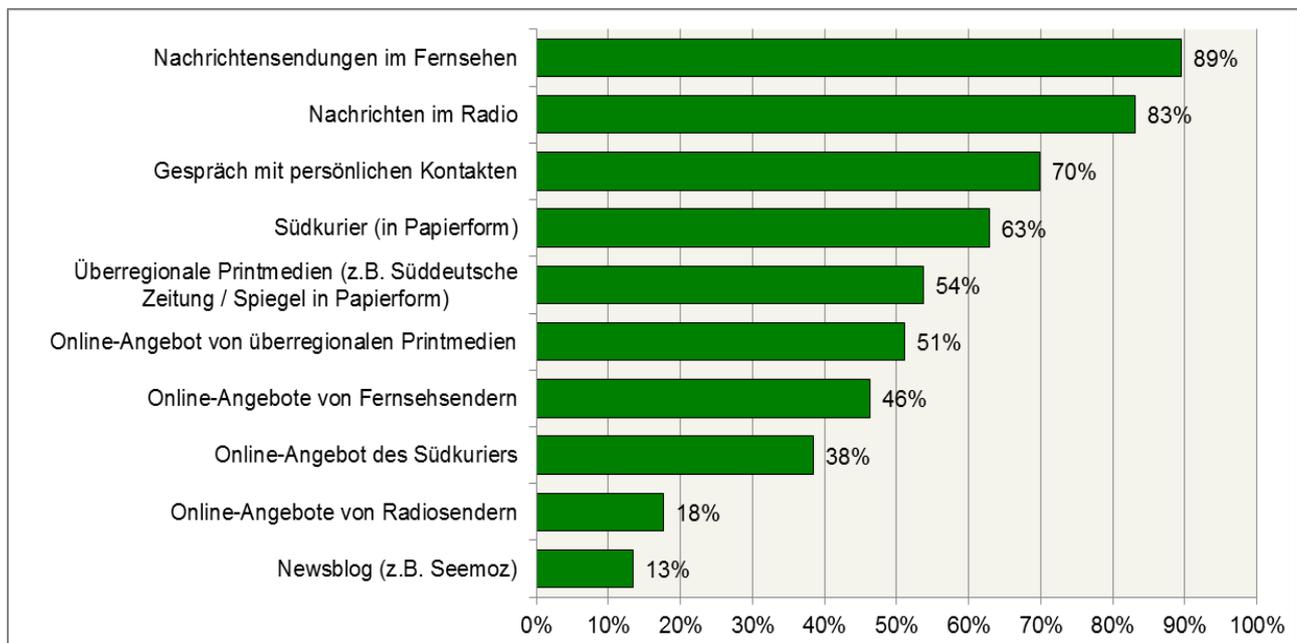
Fragen: „Wie sehr interessieren Sie sich für Bundespolitik?“ und „Wie sehr interessieren Sie sich für Kommunalpolitik?“
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1353-1354

In beiden Politikbereichen stuften sich über drei Viertel der Befragten als *etwas* oder *sehr* interessiert ein. Diese Gruppe der politisch Interessierten machte im Bereich der Bundespolitik 86, bei der Kommunalpolitik 77 Prozent aus. Die Mehrheit der Befragten (55 Prozent) charakterisierte sich sogar als bundespolitisch *sehr* interessiert. Die größte Gruppe im Bereich der Kommunalpolitik bilden dagegen die *etwas* Interessierten mit 41 Prozent. Dagegen gibt nur eine Minderheit von 6 Prozent an, bundespolitisch *wenig* oder *gar nicht* interessiert zu sein. Im Falle der Kommunalpolitik trifft dies auf immerhin 11 Prozent zu.

Das grundlegende Interesse an Politik, das die Befragten auszeichnet, spiegelt sich auch in der Nutzung von entsprechenden Medienangeboten wider. In Bezug auf die Mediennutzung wurde zunächst erfragt, ob bestimmte Informationswege generell in Anspruch genommen werden, um sich über politisches Geschehen zu informieren. Im Falle einer positiven Antwort wurde außerdem die Häufigkeit der Nutzung erhoben.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten setzt auf Nachrichtensendungen in Fernsehen (89 Prozent) und Hörfunk (83 Prozent), um sich über das politische Tagesgeschehen zu informieren. In ihrer Wichtigkeit noch vor den Printmedien liegt der Austausch mit persönlichen Kontakten: Für 70 Prozent der Befragten gehören in ihrem Alltag politische Themen zu den Gesprächsinhalten. Der Südkurier wird von 63 Prozent der Befragten gelesen und liegt damit in seiner Reichweite vor überregionalen Printmedien (54 Prozent). Online-Angebote sind im Vergleich dazu in unserer Stichprobe tendenziell weniger populär. Die Internetseiten von überregionalen Zeitungen und Magazinen werden immerhin von 51 Prozent der Befragten konsultiert. Darauf folgt in absteigender Wichtigkeit das Onlineangebot von Fernsehsendern (46 Prozent), vom Südkurier als lokales Printmedium (38 Prozent), von Radiosendern (18 Prozent) und Blogs (13 Prozent).

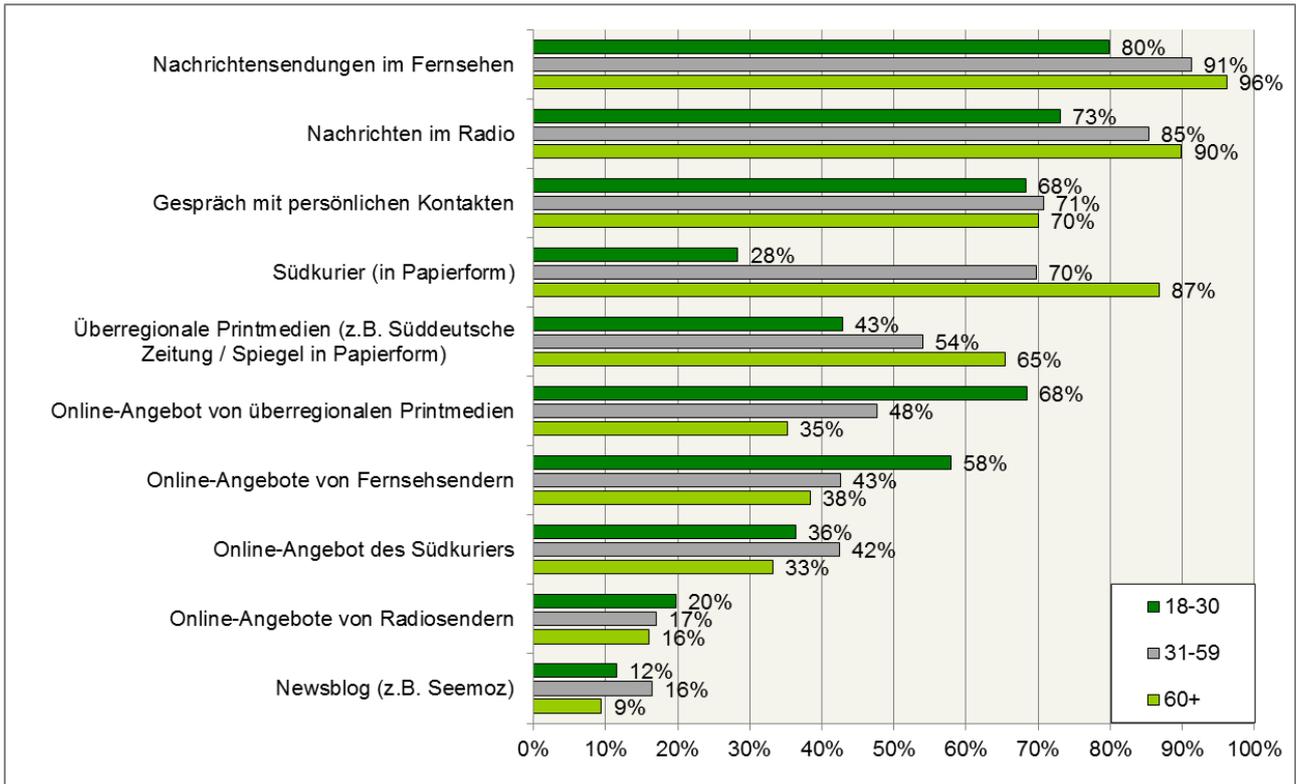
Abbildung 3.1.2: Mediennutzung zur Information über das politische Tagesgeschehen



Frage: Inwiefern nutzen Sie die nachfolgenden Wege, um sich über das politische Tagesgeschehen zu informieren?;
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1177-1345; Mehrfachnennungen möglich

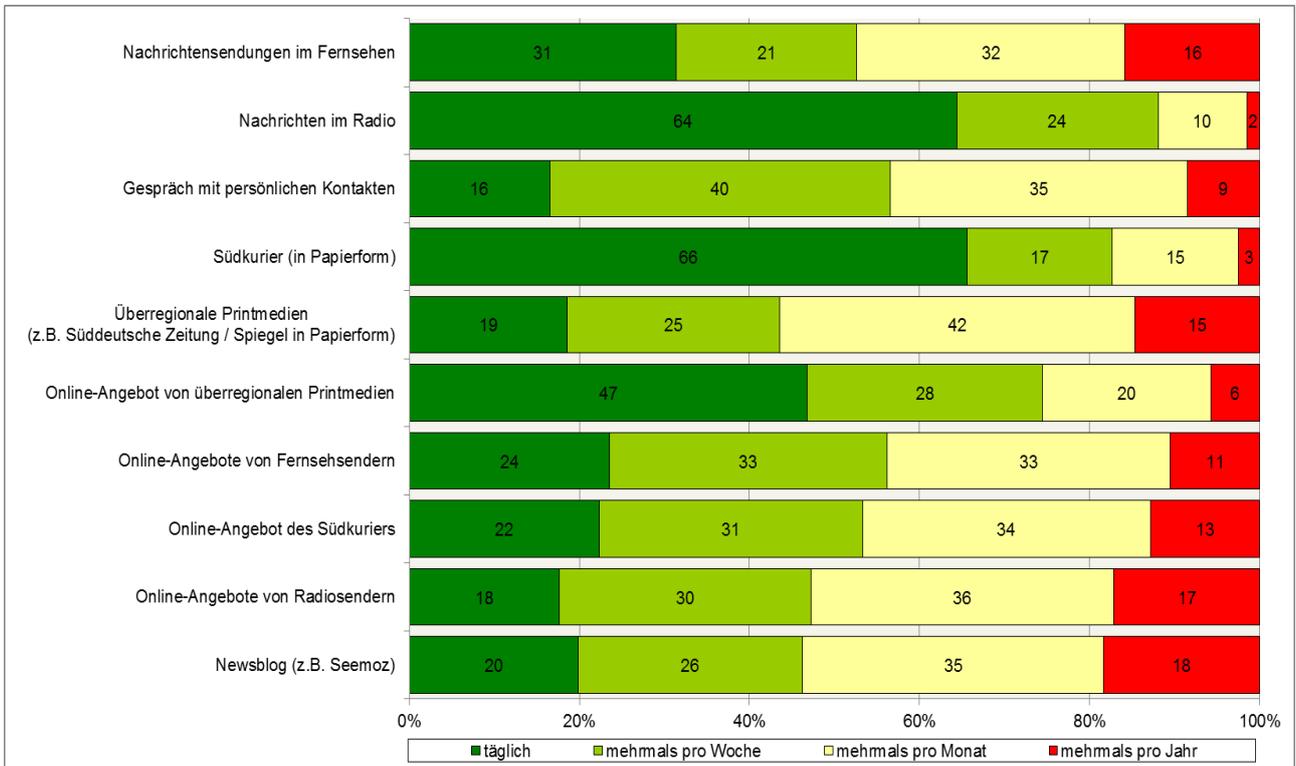
Wie Abbildung 3.1.3 zeigt, existieren in der Mediennutzung teils erhebliche Unterschiede je nach Alter der Befragten. Nachrichtensendungen in Fernsehen und Radio sowie Zeitungen sprechen deutlich eher ein älteres Publikum an. Besonders gravierend ist dieser Altersunterschied im Falle des Südkuriers. Während nur 28 Prozent der 18- bis 30-Jährigen angeben, die lokale Tageszeitung als Informationsquelle zu politischem Tagesgeschehen zu nutzen, sind es unter den Über-60-Jährigen 87 Prozent. Online-Angebote dagegen weisen (mit Ausnahme der Internetseiten des Südkuriers) eine wesentlich jüngere Leserschaft auf. Erwähnenswert (und hier nicht graphisch dargestellt) ist außerdem, dass sämtliche Online-Angebote häufiger von Männern in Anspruch genommen werden als von Frauen.

Abbildung 3.1.3: Mediennutzung (nach Altersgruppen)



Frage: Inwiefern nutzen Sie die nachfolgenden Wege, um sich über das politische Tagesgeschehen zu informieren?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=399-419; N(31-59)=538-591; N(60+)=231-335

Abbildung 3.1.4: Häufigkeit der Mediennutzung



Frage: Inwiefern nutzen Sie die nachfolgenden Wege, um sich über das politische Tagesgeschehen zu informieren?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); Befragte, die das entsprechende Medium nutzen: N=1176 - 1345

Interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Medien sind auch in der Häufigkeit der Mediennutzung zu entdecken. Diese werden in Abbildung 3.1.4 dargestellt.

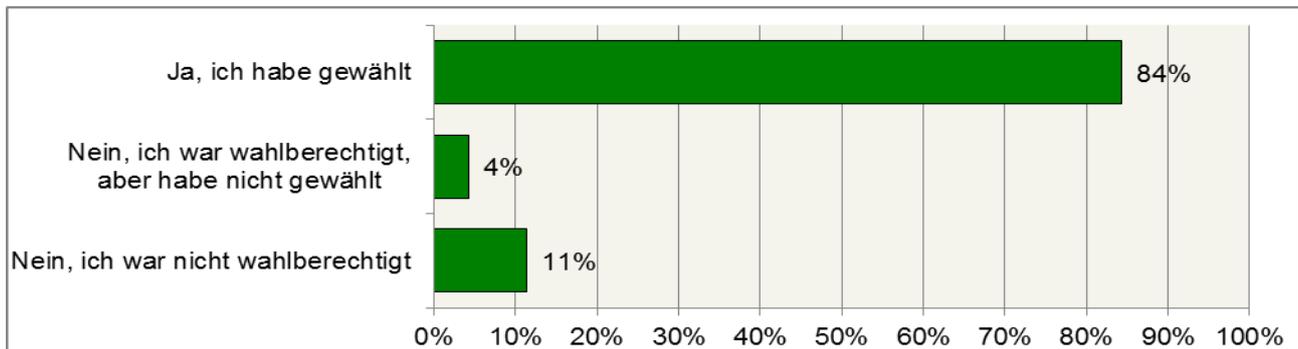
Von den 89 Prozent der Befragten, die das Nachrichtenangebot im Fernsehen nutzen, tun nur 52 Prozent dies *täglich* oder *mehrmals pro Woche*. Weitaus regelmäßiger ist die Nutzung des Hörfunks. Unter den Befragten, die den Hörfunk als Informationsquelle nutzen, tun dies 64 Prozent *täglich* und weitere 24 Prozent *mehrmals pro Woche*.

Durch eine sehr regelmäßige Nutzung zeichnen sich die Leser/innen des Südkuriers, aber auch die Nutzer des Online-Angebots überregionaler Printmedien aus. Die Anteile derjenigen, die diese Informationsmedien mindestens *mehrmals pro Woche* nutzen, belaufen sich auf 83 bzw. 75 Prozent. Es sei angemerkt, dass es im Fall der zuletzt genannten Printmedien wahrscheinlicher ist, dass die Leser/innen die Printmedien bewusst als Nachrichtenquelle nutzen. Dies ist im Fall von Hörfunk-Nachrichten sicher weniger der Fall, da das Radio öfter als Begleitmedium eingesetzt wird, während andere Tätigkeiten ausgeführt werden.

3.2 Teilnahme an der Bundestagswahl

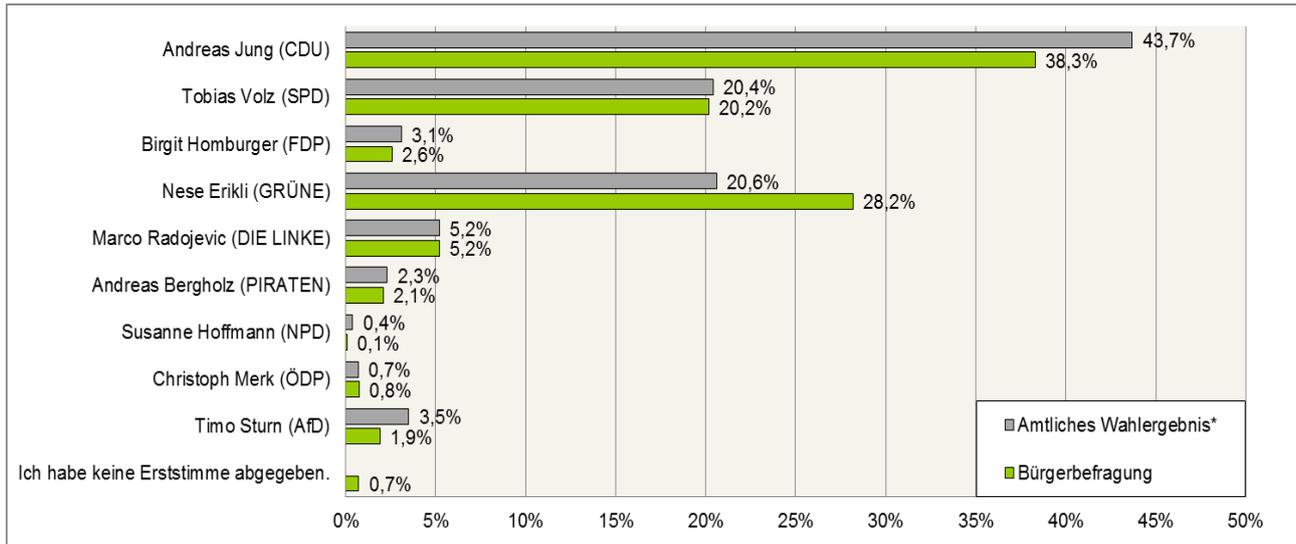
Die Bundestagswahl am 22. September 2013 bot für die Bürger/innen eine herausragende Gelegenheit zur politischen Partizipation im vergangenen Jahr. In der Stadt Konstanz stieg zum ersten Mal seit den 1990er Jahren die Wahlbeteiligung gegenüber der vorhergehenden Bundestagswahl wieder leicht an. Insgesamt nahmen 74,6 Prozent der Stimmberechtigten an der Wahl teil. Die Wahlbeteiligung unter den Stimmberechtigten bei den Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung liegt bei 95,1 Prozent. Abbildung 3.2.1 illustriert die Angaben zur Teilnahme an der Bundestagswahl für alle Befragten – nicht nur die der Stimmberechtigten.

Abbildung 3.2.1: Teilnahme an der Bundestagswahl 2013



Frage: Haben Sie an der Bundestagswahl im September 2013 teilgenommen?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1356

Wer an der Bürgerbefragung teilnimmt, hat – sofern wahlberechtigt – mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch bei der Bundestagswahl gewählt. Daher sind Analysen der Wahlbeteiligung mit den Daten der Konstanzer Bürgerbefragung auch wenig sinnvoll. Durch einen Vergleich der Stimmanteile für Erst- und Zweitstimme kann allerdings die Abweichung der realisierten Befragtenstichprobe vom amtlichen Wahlergebnis festgestellt werden. Wie die Abbildungen 3.2.2 und 3.2.3 zeigen, werden die Stimmanteile bei Erst- und Zweitstimmen für zwei Parteien in größerem Ausmaß unter- bzw. überschätzt. Wähler/innen der CDU sind in der Stichprobe zu 30 Prozent (Zweitstimme) vertreten, bei der Wahl kam die CDU auf 37 Prozent der Zweitstimmen. Die Wähler/innen der Grünen sind hingegen in der realisierten Stichprobe überrepräsentiert. Bei der Wahl kamen die Grünen auf 17 Prozent Zweitstimmen, in der Bürgerbefragung beläuft sich das Stimmenverhältnis auf 25 Prozent. Für die Erststimmen sehen die Abweichungen ähnlich aus. Für die übrigen Parteien entsprechen die Anteilswerte aus der Befragung ungefähr dem amtlichen Wahlergebnis. Damit ist für die Interpretation der Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung insgesamt zu bedenken, dass die Anhängerschaft zweier politischer Lager über- bzw. unterrepräsentiert ist.

Abbildung 3.2.2: Erststimmen bei der Bundestagswahl 2013

Frage: Wem haben Sie Ihre Erststimme gegeben?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); Befragte, die gewählt haben: N=928

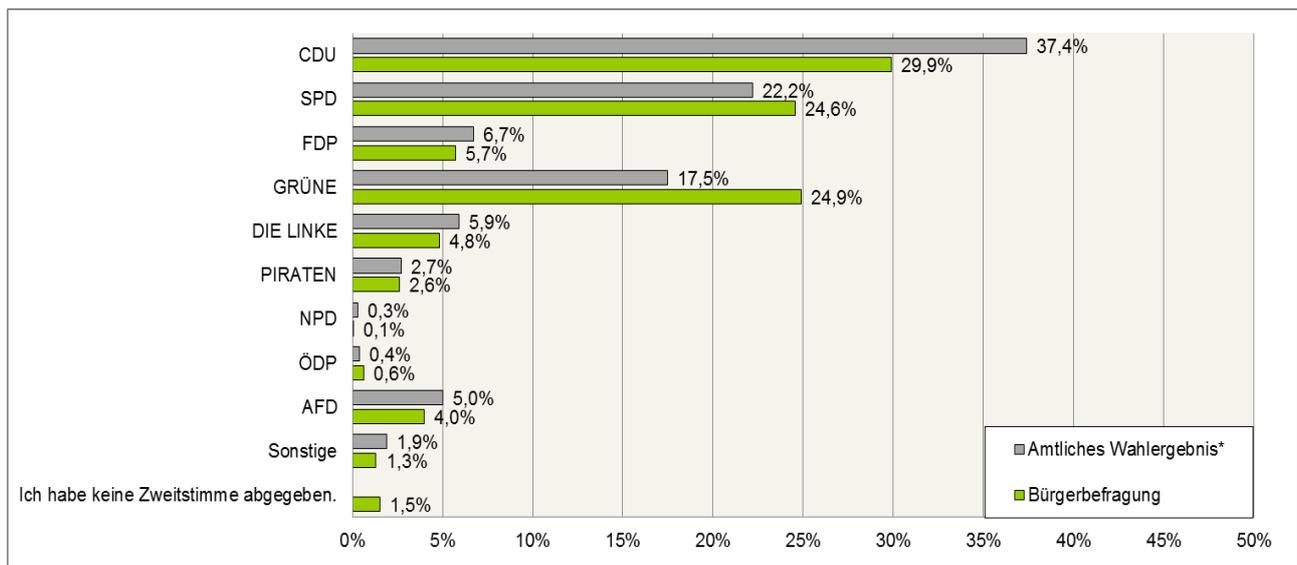
*Engmann/Köhler (2013): Bundestagswahl 2013, Wahlergebnis in der Stadt Konstanz. Stadt Konstanz- Hauptamt Statistik.

Auf Grundlage der Befragungsdaten lassen sich einige Tendenzen in der Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien erkennen. Die CDU erreicht ihre höchste Zustimmung bei älteren Wähler/innen: Über die Hälfte der Wähler/innen über 60 Jahre bevorzugte die CDU, in der Altersgruppe von 18 bis 30 Jahren beträgt die Unterstützung der CDU ungefähr ein Drittel. Für die SPD gibt es kaum Unterschiede nach Altersgruppen, wobei die höchste Zustimmung ebenfalls in der ältesten Gruppe (über 60 Jahre) festzustellen ist. Die Anzahl der FDP-Wähler/innen ist sehr gering, die Tendenz im Hinblick auf den Zusammenhang von Wahlpräferenz und Altersgruppe ist ähnlich wie bei CDU und SPD. Die Grünen erreichen ihre höchste Zustimmung in der Altersgruppe von 31-59 Jahren, knapp gefolgt von der jüngsten Gruppe (18-30 Jahre). Die Linke erreicht ihre höchste Zustimmung in der jüngsten Befragtengruppe. Sehr auffällig ist, dass die Grünen bei der weiblichen Wählerschaft ein deutlich besseres Ergebnis erzielen als bei der männlichen Wählerschaft. In SPD und FDP fiel der Geschlechterunterschied anders herum aus, beide Parteien erzielten relativ bessere Ergebnisse bei der männlichen Wählerschaft. Für CDU und Linke gibt es kaum Differenzen im Zuspruch zwischen Wählern und Wählerinnen. Die Unterschiede im Wahlverhalten nach Bildung fallen in Konstanz so aus, wie man es aus der gesamten Bundesrepublik kennt. Die Grünen erzielten bei den Bessergebildeten besonders hohen Zuspruch, die CDU hatte die größte Unterstützung bei den Wähler/innen mit mittleren und einfachen Bildungsabschlüssen.

Die Befragungsdaten ermöglichen Aussagen über das sog. Stimmen-Splitting, das bei Bundestagswahlen zu beobachten ist. Die Wähler/innen haben die Chance, ihre Erststimme für die Wahlkreis-kandidierenden und ihre Zweitstimme für eine Landesliste einer Partei zu splitten, d.h. die Partei der Stimmkreis-kandidierenden muss nicht mit der Partei, für die man die Zweitstimme vergeben hat, übereinstimmen. Im Vorfeld von Bundestagswahlen gab es in der Vergangenheit häufiger sog. Zweitstimmenkampagnen kleinerer Parteien wie der FDP, die dazu aufriefen, Zweitstimmen strategisch für die kleineren Parteien, etwa zum Erhalt von Koalitionen, einzusetzen. Umge-

kehrt kam es zu Erststimmekampagnen, wenn sich Wahlkreiskandidierende vor allem um die relative Mehrheit im Stimmkreis bemühen. In Konstanz haben drei von zehn (befragten) Wähler/innen ihre Stimmen gesplittet. Generell gibt es keinen klaren Zusammenhang zwischen Stimmensplitting und demographischen Variablen. Allerdings lassen sich vier größere Cluster bilden, wobei hier Kombinationen in beide Richtungen (Erststimme für Partei A/Zweitstimme für Partei B plus Erststimme für Partei B/Zweitstimme für Partei A) zusammengezählt sind: CDU/SPD mit drei Prozent, CDU/FDP mit sechs Prozent, SPD/Grüne mit elf Prozent und CDU/Grüne mit fünf Prozent (der befragten Wähler/innen).

Abbildung 3.2.3: Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013



Frage: Wem haben Sie Ihre Zweitstimme gegeben?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); Befragte, die gewählt haben: N=966

*Engmann/Köhler (2013): Bundestagswahl 2013, Wahlergebnis in der Stadt Konstanz. Stadt Konstanz- Hauptamt Statistik.

Man kann die Splits getrennt in zwei Richtungen betrachten. Gegeben die Erststimme, welche Partei wird mit der Zweitstimme bevorzugt? Und anders herum: Gegeben die Zweitstimme, welcher Wahlkreiskandidierende wird gewählt? Die Wähler/innen von Andreas Jung (CDU) haben zu 74 Prozent mit Zweitstimme die CDU gewählt, gefolgt von 13 Prozent für die FDP. Befragte, die ihre Erststimme an Tobias Volz (SPD) vergeben haben, haben zu 62 Prozent die SPD und 15 Prozent die Grünen mit der Zweitstimme gewählt. Wer Birgit Homburger (FDP) gewählt hat, vergab die Zweitstimme zu 55 Prozent an die FDP und 28 Prozent an die CDU. Die Erststimmenwähler/innen von Nese Erikli gingen mit 65 Prozent Zweistimmen an die Grünen, gefolgt von 21 Prozent Zweitstimmen an die SPD. Wähler/innen des Kandidaten der Linken (Marco Radojevic) wählten zu 63 Prozent die Linken mit der Zweitstimme und zu 28 Prozent die Grünen. Analysiert man umgekehrt die Erststimmenpräferenzen der Zweitstimmenwähler/innen erzielt Andreas Jung (CDU) das eindeutig beste Ergebnis. Fast neun von zehn CDU-Zweitstimmenwähler/innen haben sich für ihn entschieden. An zweiter Stelle der CDU-Zweitstimmenwähler/innen rangiert mit sieben Prozent Nese Erikli. Die SPD-Zweitstimmenwähler/innen haben nur zu 62 Prozent Tobias Volz die Erststimme gegeben, gefolgt von 24 Prozent für Nese Erikli (Grüne). Besonders auffällig ist der Zu-

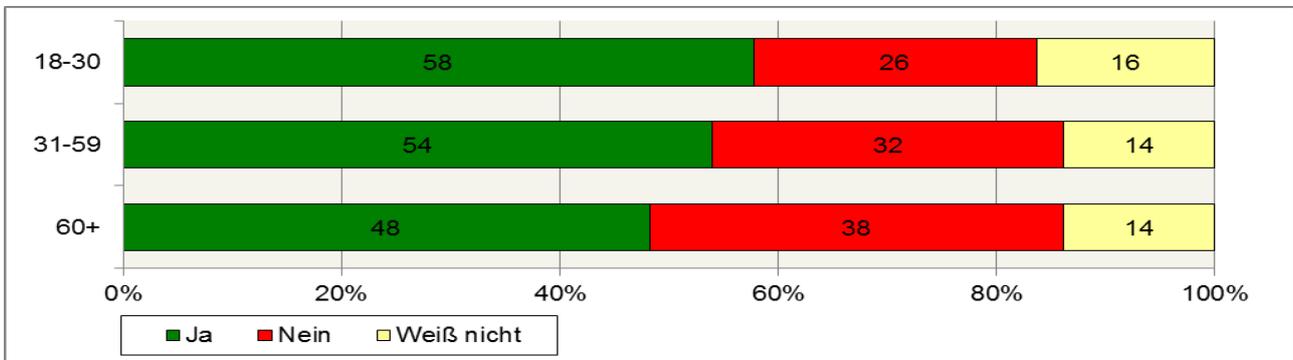
sammenhang für die FDP-Zweitstimmenwähler/innen: Sie haben nur zu 22 Prozent die FDP-Kandidatin Birgit Homburger mit der Erststimme unterstützt – und zu 73 Prozent Andreas Jung (CDU). Bei den Grünen-Zweitstimmenwähler/innen kommt Nese Erikli auf 70 Prozent Erststimmen, gefolgt von 15 Prozent für Tobias Volz (SPD) und immerhin noch neun Prozent für Andreas Jung (CDU). Die Wähler/innen, die mit der Zweitstimme die Linken wählten, bevorzugten mit der Erststimme zu 63 Prozent den eigenen Stimmkreiskandidaten Marco Radojevic und zu 30 Prozent Nese Erikli. Resümierend kann festgehalten werden, dass die Kandidierenden der CDU und der Grünen sehr gut bis relativ gut Zweitstimmenwähler der eigenen Partei angesprochen haben und darüber hinaus auch Personen mit anderer Zweitstimmenpräferenz mobilisieren konnten. Sieben Prozent der CDU-Zweitstimmen gingen an Nese Erikli (Erststimme) – und umgekehrt erhielt Andreas Jung (CDU) neun Prozent aus dem Lager der CDU-Zweitstimmen. Der SPD Kandidat Tobias Volz konnte in Konstanz weniger überzeugen bzw. über die eigenen Zweitstimmenwähler/innen hinaus mobilisieren. Das Stimmensplitting bei der Bundestagswahl ist für etwa 30 Prozent der Befragten ein Mittel der politischen Partizipation mit differenzierter Parteienpräferenz.

3.3 Einschätzungen zur Ausweitung des Kommunalwahlrechts

Derzeit sind nach dem Kommunalwahlrecht in Deutschland bei Gemeinderats- und Oberbürgermeisterwahlen Bürger/innen mit deutscher sowie mit einer EU-Staatsbürgerschaft wahlberechtigt. Die folgenden Graphiken widmen sich der Frage, inwieweit die Konstanzer/innen eine Ausweitung des Wahlrechts auf Nicht-EU-Bürger/innen mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht befürworten würden. Die derzeitige Landesregierung diskutiert über eine solche Ausweitung des Wahlrechts.

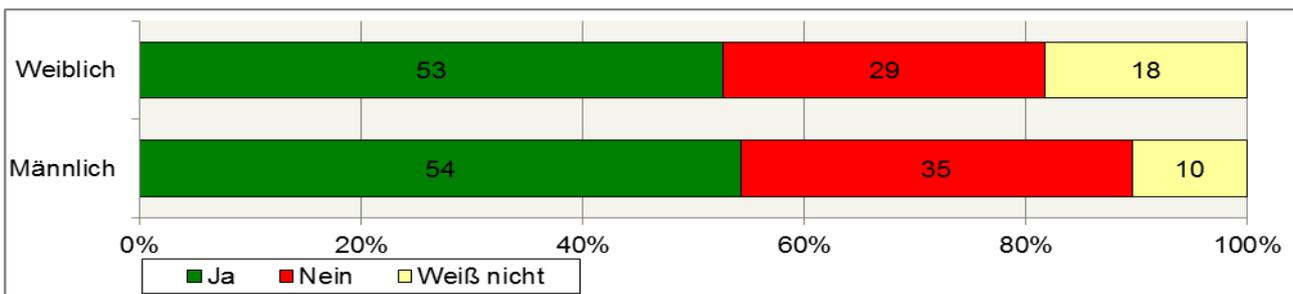
Eine Mehrheit von 53 Prozent der Befragten stimmt diesem Vorschlag auch zu. Die Antworten unterscheiden sich teils jedoch erheblich je nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und politischer Orientierung, so dass die Ergebnisse hier nach verschiedenen Personengruppen getrennt wiedergegeben werden.

Abbildung 3.3.1: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach Altersgruppen)



Frage: Soll das Kommunalwahlrecht zukünftig auch auf Nicht-EU-Bürger mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht erweitert werden?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=417; N(31-59)=594; N(60+)=341

Abbildung 3.3.2: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach Geschlecht)

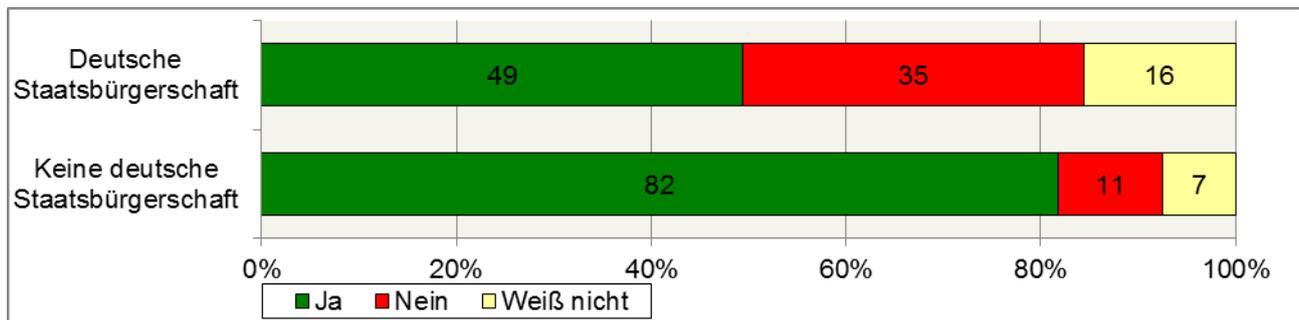


Frage: Soll das Kommunalwahlrecht zukünftig auch auf Nicht-EU-Bürger mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht erweitert werden?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(männlich)=660; N(weiblich)=692

Auffällig ist, dass jüngere Altersgruppen stärker als ältere befürworten, auch Nicht-EU-Bürger/innen an Kommunalwahlen zu beteiligen (Abbildung 3.3.1). Frauen und Männer unterscheiden sich in ihrer Zustimmung nicht, allerdings tendieren Männer stärker zu einer expliziten Ablehnung, während Frauen häufiger als Männer die Kategorie *weiß nicht* nennen (Abbildung 3.3.2). Besonders gravierende Gruppenunterschiede zeigen sich unter Einbezug der Staatsbürgerschaft der Befragten (Abbildung 3.3.3). Nur 49 Prozent der deutschen Staatsbürger/innen stimmen einer Erweiterung des Kommunalwahlrechts zu. Unter den Konstanzer/innen mit einer

anderen Nationalität sind es 82 Prozent. Dies spricht sicher auch für einen deutlichen Wunsch nach stärkeren Partizipationsmöglichkeiten der Personen mit ausländischer Nationalität.

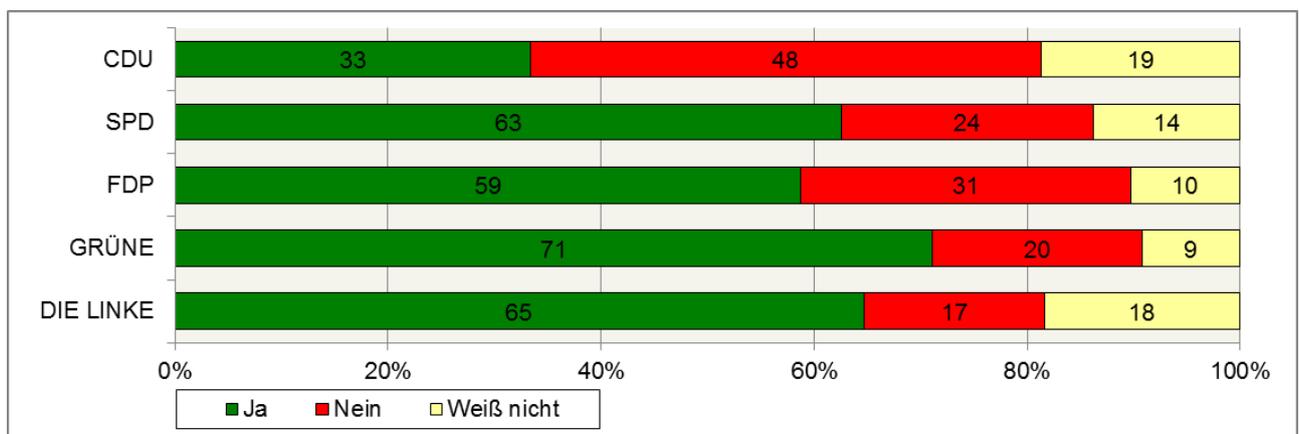
Abbildung 3.3.3: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach Staatsangehörigkeit)



Frage: Soll das Kommunalwahlrecht zukünftig auch auf Nicht-EU-Bürger mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht erweitert werden?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(nicht deutsch)=96; N(deutsche Staatsbürgerschaft)=1256

Außerdem zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der generellen politischen Orientierung der Befragten und ihrer Meinung zu einer Modifikation des Kommunalwahlrechts. Abbildung 3.3.4 gruppiert die Befragten nach ihrer Zweitstimme bei der Bundestagswahl und zeigt die entsprechenden Ergebnisse für die fünf meistgewählten Parteien. Befragte, die die Grünen gewählt haben, erweisen sich dabei mit einem Anteil von 71 Prozent als die stärksten Befürworter des Kommunalwahlrechtes für Nicht-EU-Angehörige, gefolgt von den Wähler/innen der Linken (65 Prozent), der SPD (63 Prozent) und der FDP (59 Prozent). Zwar ist unter den liberalen Wähler/innen auch die Gruppe derjenigen, die eine Veränderung des Kommunalwahlrechts explizit ablehnen, mit 31 Prozent vergleichsweise groß, dennoch wird die Maßnahme auch hier mehrheitlich befürwortet. Ein gegensätzliches Bild ergibt sich für die CDU-Wähler/innen. Unter ihnen lehnt die (mit 48 Prozent) größte Gruppe eine Ausweitung des Kommunalwahlrechts ab. Immerhin ein Drittel der CDU-Wähler/innen befürwortet jedoch die Idee.

Abbildung 3.3.4: Ausweitung des Kommunalwahlrechts (nach gewählter Partei)



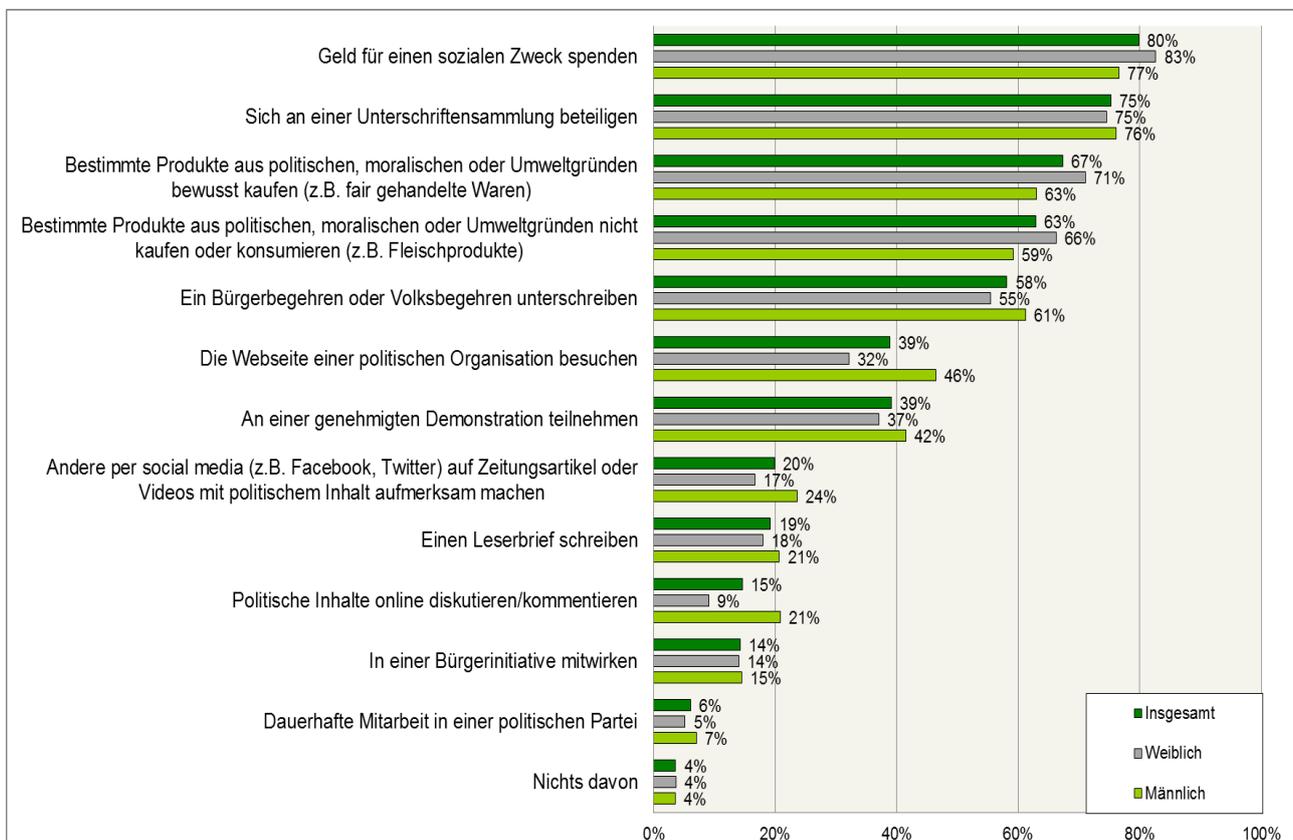
Frage: Soll das Kommunalwahlrecht zukünftig auch auf Nicht-EU-Bürger mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht erweitert werden?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(CDU)=279; N(SPD)=235; N(FDP)=57; N(Grüne)=245; N(Linke)=48

3.4 Politische Aktivitäten

Abgesehen von der Beteiligung an der Bundestagswahl wurden auch Angaben zu anderen Aktivitäten erhoben, die im weiteren Sinne als politisches Engagement verstanden werden können. Abbildung 3.4.1 zeigt, wie viele Befragte sich in der jeweiligen Weise politisch beteiligt haben. Unterschieden wurde Formen der Beteiligung, die mit niedrigem Aufwand bzw. geringen Kosten (etwa Kauf von fair trade Produkten im Supermarkt) und mit höherem (zeitlichen) Engagement (etwa Bürgerinitiative/Partei) verbunden sind. Politisches Engagement wurde bewusst weit gefasst: vom Spenden bis hin zur Beteiligung an Diskussionen (Onlineforum bzw. Leserbriefe). Der jeweils erste Balken gibt Werte für alle Befragten insgesamt an. Anhand des zweiten und dritten Balkens können Unterschiede zwischen Männern und Frauen betrachtet werden.

Die häufigsten Formen von politischem Engagement sind das Spenden für einen guten Zweck (80 Prozent), der bewusste Konsum oder Boykott von Produkten (67 und 63 Prozent) und das Unterzeichnen einer Unterschriftensammlung oder eines Bürgerbegehrens (75 und 58 Prozent). Ein Großteil der der Befragten gibt an, bereits die Webseite einer politischen Organisation besucht (39 Prozent) und an einer genehmigten Demonstration teilgenommen zu haben (39 Prozent). Seltene Formen des Engagements sind das Teilen (20 Prozent) oder Diskutieren (15 Prozent) von politischen Inhalten im Internet und das Schreiben eines Leserbriefes (19 Prozent). Nur eine Minderheit der Befragten ist in einer Bürgerinitiative (14 Prozent) oder politischen Partei (6 Prozent) aktiv.

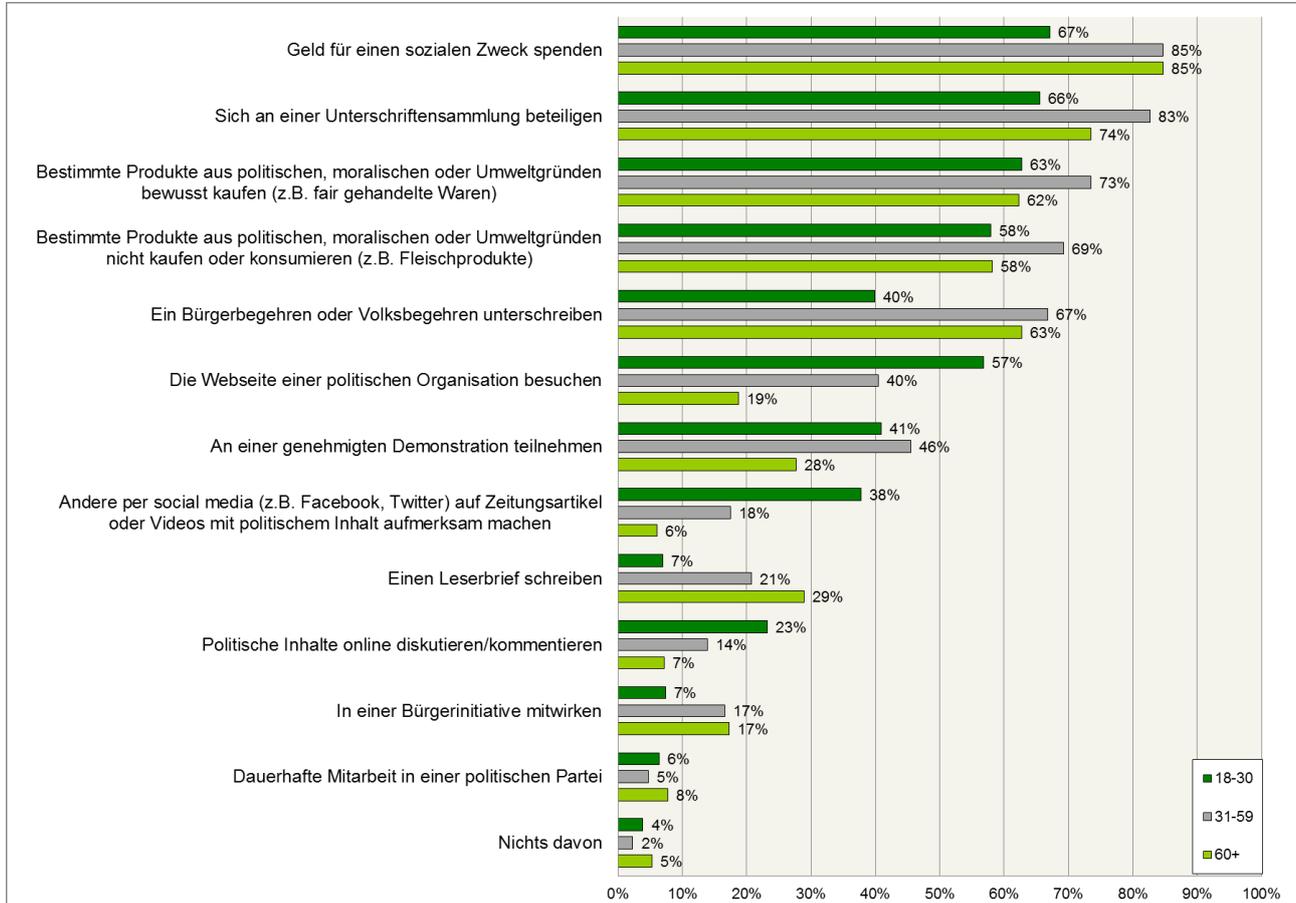
Abbildung 3.4.1: Politisches Engagement (nach Geschlecht)



Frage: Bitte markieren Sie in der folgenden Liste, ob Sie die jeweilige Aktivität schon einmal unternommen haben.
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(männlich)=659; N(weiblich)=692-693; N(insgesamt)=1351-1352

Die meisten dieser Aktivitäten werden etwas häufiger von Männern als von Frauen angegeben. Umgekehrt verhält es sich jedoch, wenn es um den Konsum oder Boykott von Gütern sowie um Geldspenden für einen sozialen Zweck geht.

Abbildung 3.4.2: Politisches Engagement (nach Alter)



Frage: Bitte markieren Sie in der folgenden Liste, ob Sie die jeweilige Aktivität schon einmal unternommen haben.
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=481; N(31-59)=591-592; N(60+)=342

Wie Abbildung 3.4.2 illustriert, lassen sich kleinere Unterschiede im politischen Verhalten in Abhängigkeit des Alters der Befragten feststellen. Online-Aktivitäten sind unter den 18-30-Jährigen stets am häufigsten, während unter den Über-60-Jährigen besonders das Schreiben von Leserbriefen sowie die Mitarbeit in einer Bürgerinitiative oder Partei beliebt sind. In den anderen Bereichen ist die Gruppe der 31-59-Jährigen stets die aktivste.

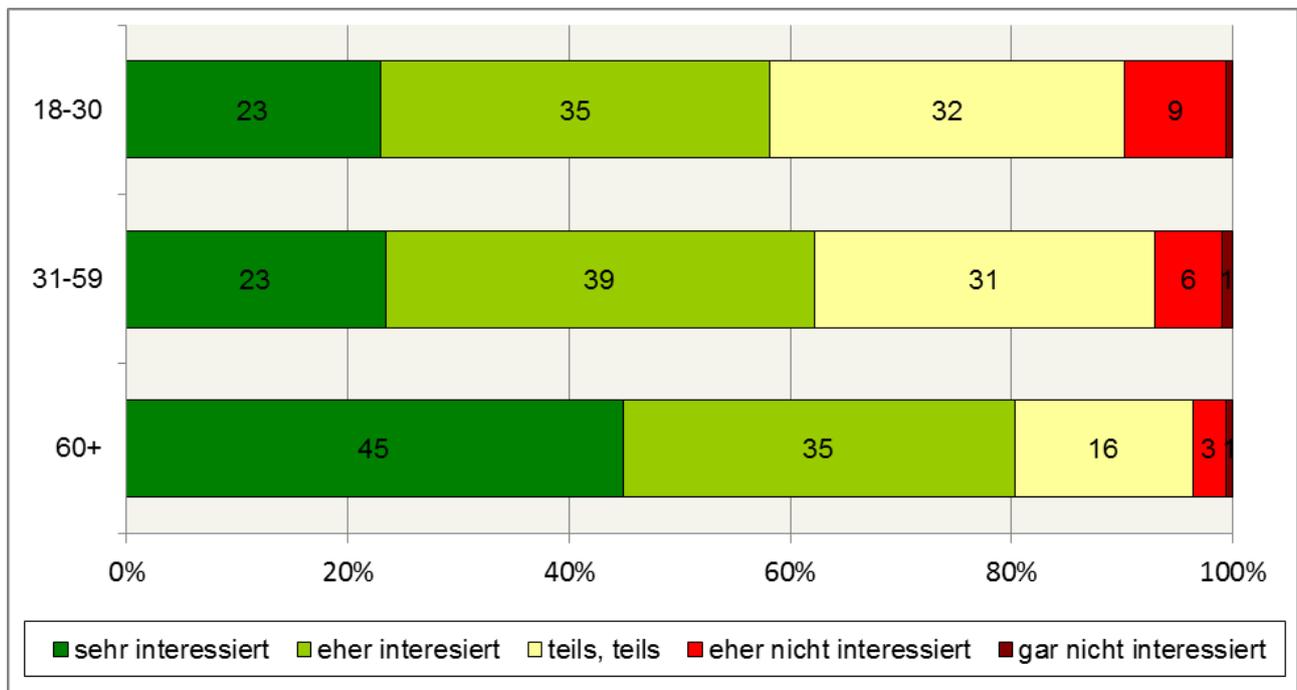
4 Konzilstadt Konstanz

In Vorbereitung auf das 600-jährige Jubiläum der Konstanzer Konzilsversammlung, die 1414 bis 1418 in Konstanz stattfand, wurden in der sechsten Welle der Konstanzer Bürgerbefragung Einschätzungen zur wahrgenommenen Bedeutung des historischen Ereignisses sowie Erwartungen an die bevorstehenden Aktivitäten erhoben (4.2 bis 4.4). Thematisiert wird außerdem die Frage, inwieweit die Bürger/innen Kontakte in die Partnerstädte von Konstanz pflegen, die in die Gestaltung des Konziljubiläums mit einbezogen sind (4.5). Im Folgenden wird zunächst auf das Interesse der Befragten an historischen Themen allgemein eingegangen (4.1).

4.1 Interesse an historischen Themen

Das Thema Konziljubiläum wurde im Fragebogen durch einige allgemeine Items zum Interesse an historischen Themen eingeleitet. Zunächst verorteten die Befragten ihr Interesse an historischen Themen auf einer fünfstufigen Skala. Abbildung 4.1.1 zeigt, dass das Geschichtsinteresse stark mit dem Alter zusammenhängt. Die Über-60-Jährigen bilden die Gruppe der am stärksten historisch Interessierten. Während hier 80 Prozent angeben, *eher* oder sogar *sehr interessiert* zu sein, sind es in der Gruppe der 18-30-Jährigen nur 62 Prozent. Die Gruppe der *sehr* Interessierten ist hier sogar fast doppelt so groß wie in den beiden jüngeren Altersgruppen. Generell bezeichnet sich aber in jeder Altersgruppe die Mehrheit der Befragten als zumindest *eher interessiert*.

Abbildung 4.1.1: Interesse an historischen Themen

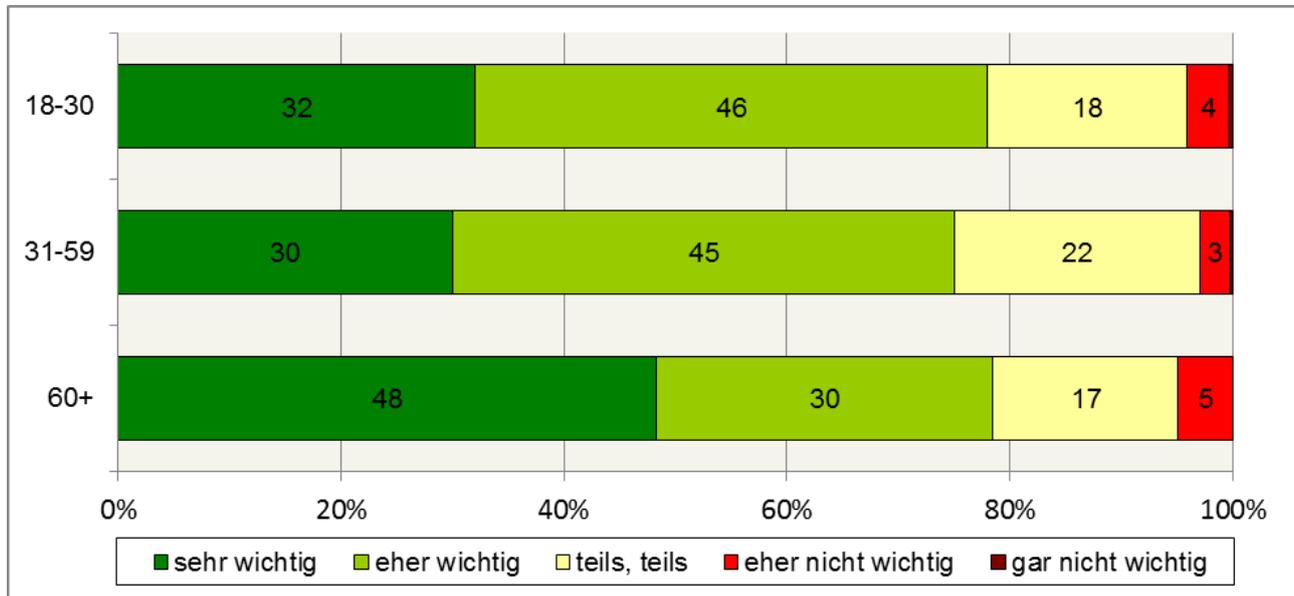


Frage: Wie interessiert sind Sie ganz allgemein an historischen Themen?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=421; N(31-59)=594; N(60+)=338

Interessanterweise nehmen diese Altersunterschiede ab, wenn die Befragten die Wichtigkeit einer Auseinandersetzung mit Geschichte einschätzen.

Abbildung 4.1.2: Wichtigkeit von Auseinandersetzung mit Geschichte

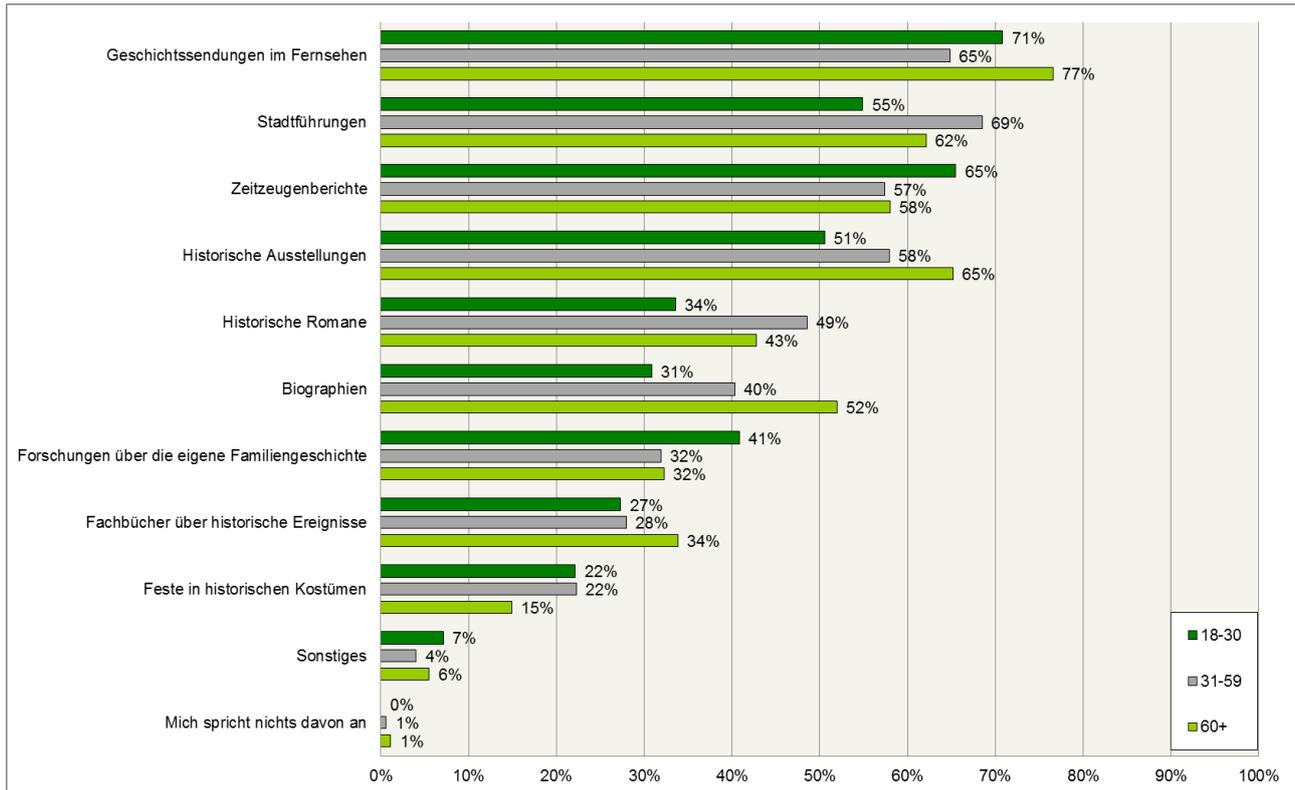


Frage: Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Auseinandersetzung mit Geschichte für die Gegenwart?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=420; N(31-59)=593; N(60+)=337

In allen Altersgruppen liegt der Anteil derer, die es für *eher* oder *sehr wichtig* halten, sich mit Geschichte zu beschäftigen, zwischen 75 und 78 Prozent. Gewisse Altersunterschiede bleiben zwar bestehen, denn lediglich in der höchsten Altersgruppe bilden diejenigen, die eine Auseinandersetzung für *sehr wichtig* halten, die größte Gruppe. Es wird geschichtlichen Themen also altersübergreifend eine gewisse Wichtigkeit zugeordnet, allerdings deckt sich diese Einschätzung bei den Über-60-Jährigen stärker mit den persönlichen Interessenlagen.

Dies zeigt sich auch, wenn die Befragten nach ansprechenden Formen der Geschichtsvermittlung gefragt werden (Abbildung 4.1.3). Geschichtssendungen im Fernsehen, Stadtführungen, Zeitzeugenberichte und historische Ausstellungen werden altersübergreifend von einer Mehrheit der Befragten als ansprechend eingeschätzt. Dennoch gibt es teilweise deutliche Altersunterschiede in den Einschätzungen. Geschichtssendungen im Fernsehen, historische Ausstellungen, Biographien und Fachbücher sprechen am stärksten Über-60-Jährige an. Stadtführungen und historische Romane sind eher bei der mittleren Altersgruppe der 31- 59-Jährigen beliebt. Zeitzeugenberichte und Forschungen über die eigene Familiengeschichte empfinden besonders die 18-30-Jährigen als spannend.

Abbildung 4.1.3: Ansprechende Formen der Geschichtsvermittlung

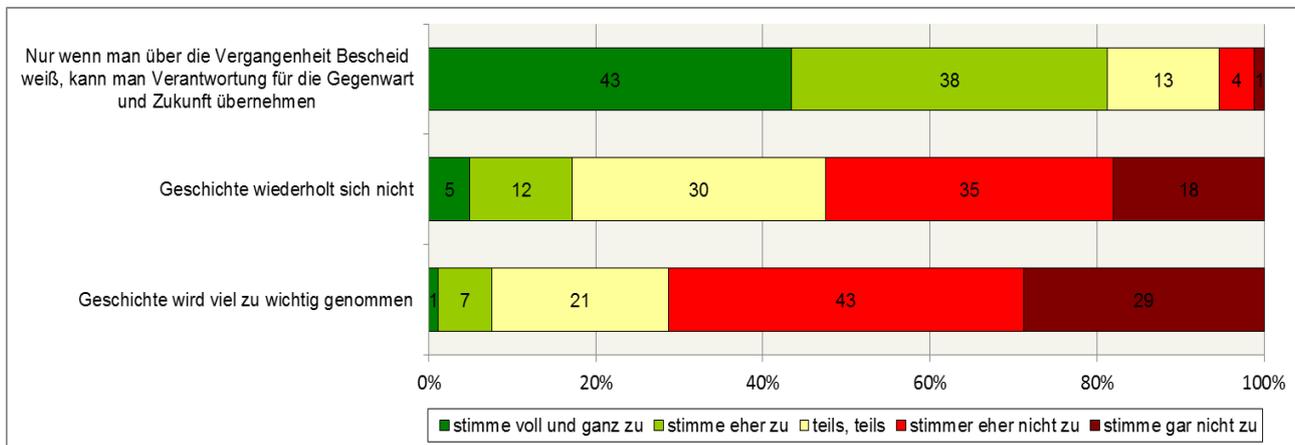


Frage: Welche Art von Geschichtsvermittlung spricht Sie an?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=423; N(31-59)=597; N(60+)=340-341; Mehrfachnennungen möglich

Abbildung 4.1.4 gibt generelle Einschätzungen der Befragten zum Verhältnis von Geschichte und Gegenwart wieder. Der Aussage ‚Nur wenn man über die Vergangenheit Bescheid weiß, kann man Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft übernehmen‘ stimmten 82 Prozent der Befragten *eher oder voll und ganz* zu. Dass Geschichte zu wichtig genommen wird, bestätigten dagegen nur acht Prozent *eher oder voll und ganz*, während 72 Prozent die Aussage zumindest *eher ablehnen*. 17 Prozent stimmten *eher oder voll und ganz* zu, dass sich Geschichte nicht wiederholt. Die größte Zustimmung erfuhr dieses Item unter den Über-60-Jährigen.

Abbildung 4.1.4: Aussagen zum Verhältnis von Geschichte und Gegenwart



Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Verhältnis von Geschichte und Gegenwart zu?

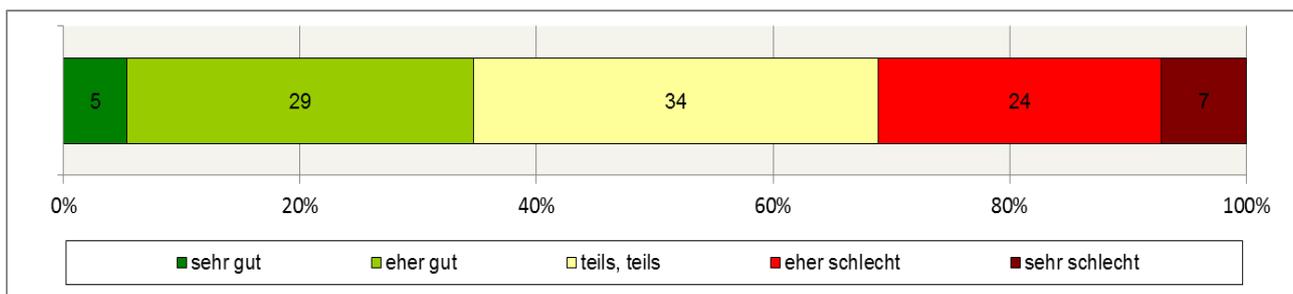
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1316-1355

4.2 Informiertheit und Erwartungen zum Konziljubiläum

Eine Frage von zentralem Interesse im Hinblick auf das bevorstehende Konziljubiläum betrifft das Vorwissen der Konstanzer/innen über die historischen Hintergründe der Konzilsversammlung. Dieser Teil des Fragebogens wurde mit einer offenen Assoziationsfrage eingeleitet, bei der die Befragten in ein Textfeld notieren konnten, was sie mit dem historischen Ereignis Konzilsversammlung verbinden. Knapp 1.000 Befragte von den 1.363 teilnehmenden Personen machten hier Angaben. In etwa jeder zweiten Äußerung fielen dabei Assoziationen zur Papstwahl und den konkurrierenden Päpsten, die das Amt für sich beanspruchten. Besonders häufig wurde außerdem der Kirchenkritiker Jan Hus genannt, der sich vor dem Konstanzer Konzil verantworten musste und hingerichtet wurde. In ungefähr zehn Prozent der Antworten fanden sich Stichwörter wie „Imperia“, „Wanderhuren“ oder ähnliche Bezüge auf die Prostitution im Mittelalter. Seltener fielen Begriffe wie „Abendländisches Schisma“ oder sonstige Assoziationen, die mit der Kirchenspaltung in Verbindung stehen, die der Konzilsversammlung vorausging. Sehr vereinzelt nannten Befragte den schließlich gewählten Papst Martin V. oder König Sigismund als den Initiator der Konzilsversammlung und Verräter von Jan Hus.

Nach dieser offenen Informiertheitsabfrage wurden die Befragten gebeten, ihr Vorwissen über die historische Bedeutung des Konzils auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten. Dabei gab je ein Drittel der Befragten an, *eher* oder *sehr gut* und *eher* oder *sehr schlecht* informiert zu sein. Ein weiteres Drittel wählte die Mittelkategorie *teils, teils*.

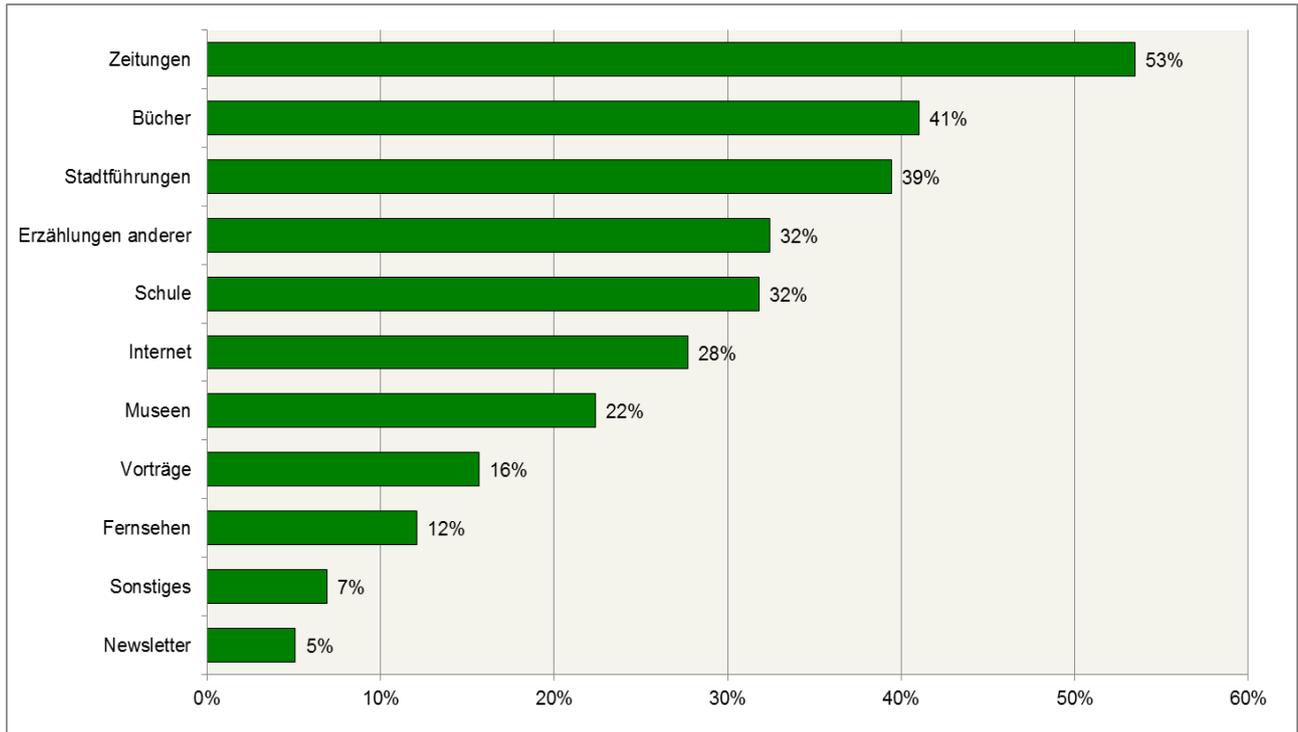
Abbildung 4.2.1: Informiertheit über die historische Bedeutung des Konstanzer Konzils



Frage: Wie gut fühlen Sie sich über die historische Bedeutung des Konstanzer Konzils informiert?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1338

Die Befragten, die bereits vom Konstanzer Konzil gehört hatten, beantworteten im Anschluss eine Frage nach ihren Informationsquellen.

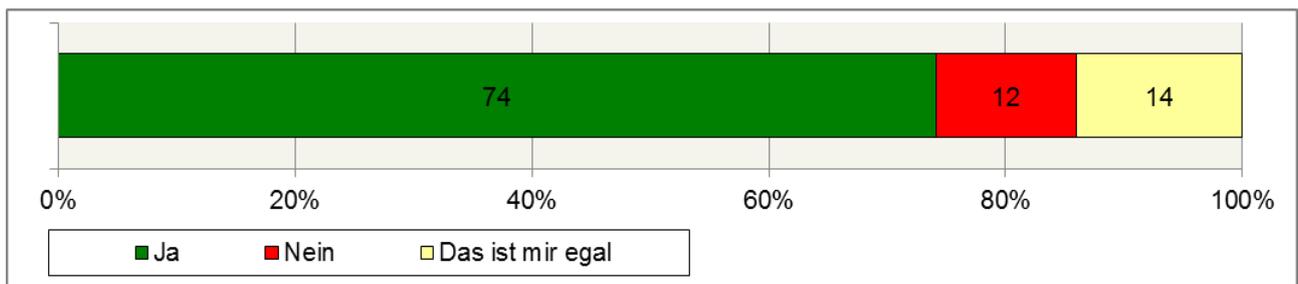
Abbildung 4.2.2: Informationsquellen in Bezug auf Vorwissen über das Konstanzer Konzil



Frage: Falls Sie schon vom Konstanzer Konzil gehört haben: Woher haben Sie Ihr Wissen zu diesem Thema?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1269–1270; Mehrfachnennungen möglich

Als besonders bedeutsam stellen sich hier eindeutig Zeitungen heraus, die für 53 Prozent der Befragten als Informationsquelle in Bezug auf die historische Konzilsversammlung dienen. Bücher und Stadtführungen werden von 41 bzw. 39 Prozent der Befragten genannt, während je 32 Prozent angeben, ihr Wissen über das Konzil durch die Erzählungen anderer oder in der Schulzeit erworben zu haben. In absteigender Reihenfolge werden ferner Internet (28 Prozent), Museen (22 Prozent), Vorträge (16 Prozent), Fernsehen (12 Prozent) und Newsletter (5 Prozent) genannt. Unabhängig davon, ob sie bereits von der historischen Konzilsversammlung gehört hatten, wurden alle Personen aus der Stichprobe gefragt, ob sie gern mehr über das Konstanzer Konzil erfahren würden. Die Tatsache, dass drei Viertel der Befragten dies mit *Ja* beantworteten, unterstreicht ein hohes generelles Interesse am Konziljubiläum. Nur zwölf Prozent lehnten weitere Informationen ab, weitere 14 Prozent äußerten sich gleichgültig.

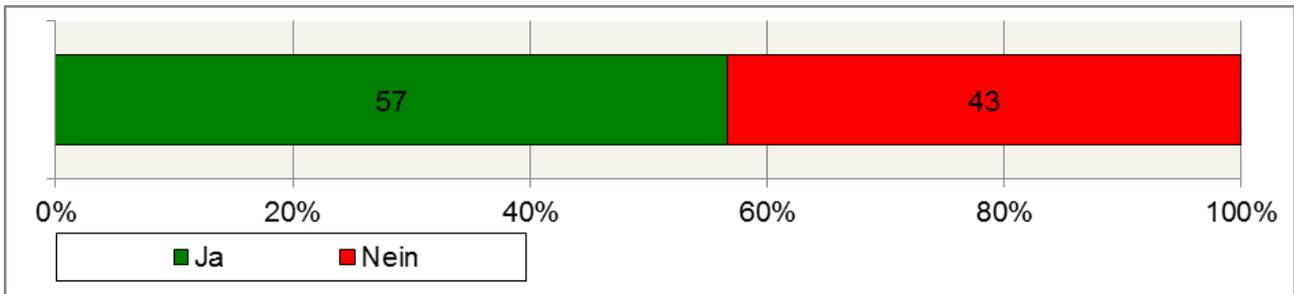
Abbildung 4.2.3: Wunsch, mehr über das Konstanzer Konzil zu erfahren



Frage: Würden Sie gerne mehr über das Konstanzer Konzil erfahren?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1356

Konkret nach dem Wissen über die bereits geplanten Veranstaltungen zum Jubiläum gefragt, gaben immerhin 57 Prozent der Befragten an, bereits von solchen Planungen gehört zu haben.

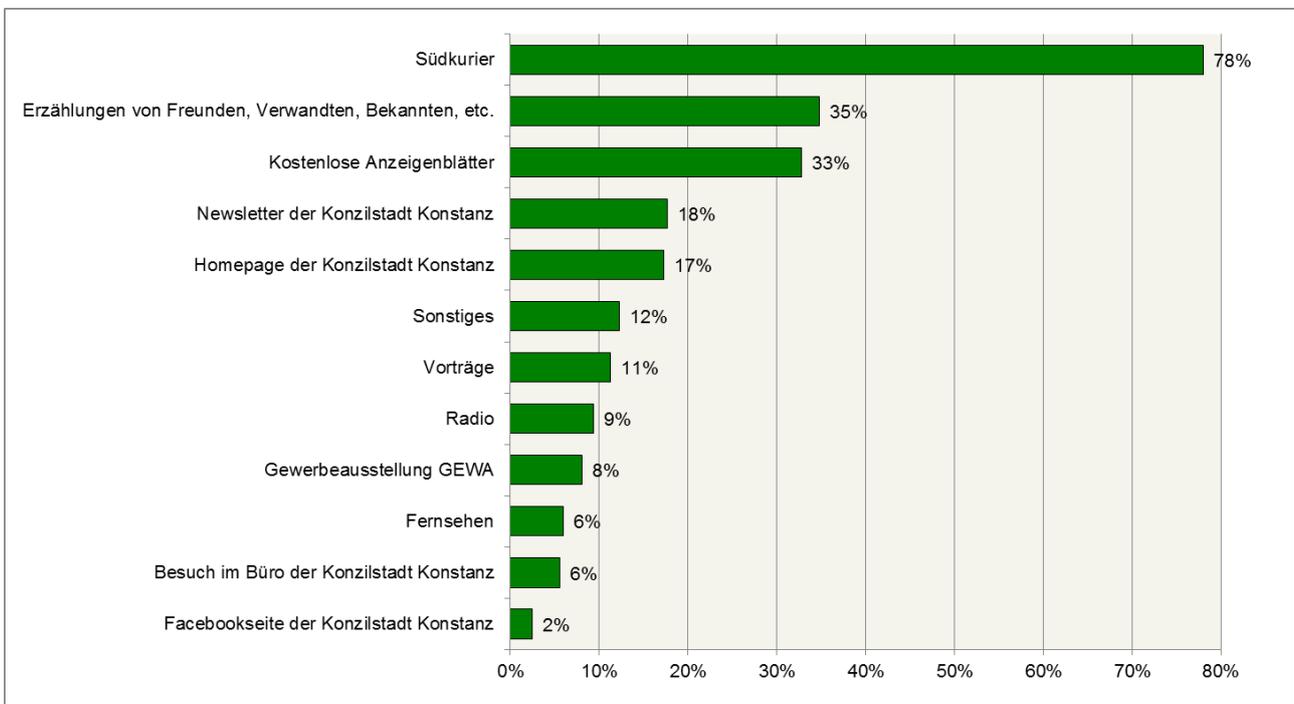
Abbildung 4.2.4: Bereits von geplanten Veranstaltungen gehört



Frage: Haben Sie bereits von geplanten Veranstaltungen zum Konziljubiläum gehört?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1352

Als die mit Abstand wichtigste Informationsquelle im Zusammenhang mit den Veranstaltungen zum Konziljubiläum nannten 78 Prozent der Befragten den Südkurier. Am zweithäufigsten wurden (von je ungefähr einem Drittel der Befragten) Erzählungen im sozialen Umfeld und kostenlose Anzeigenblätter genannt. Nach der Häufigkeit der Nennung sortiert, folgen darauf der Newsletter und die Homepage der Konzilstadt Konstanz (18 und 17 Prozent), Vorträge (11 Prozent), Radio (9 Prozent), die Gewerbeausstellung GEWA (8 Prozent), Fernsehen (6 Prozent), ein Besuch im Büro der Konzilstadt (6 Prozent), und die Facebookseite der Konzilstadt Konstanz (2 Prozent).

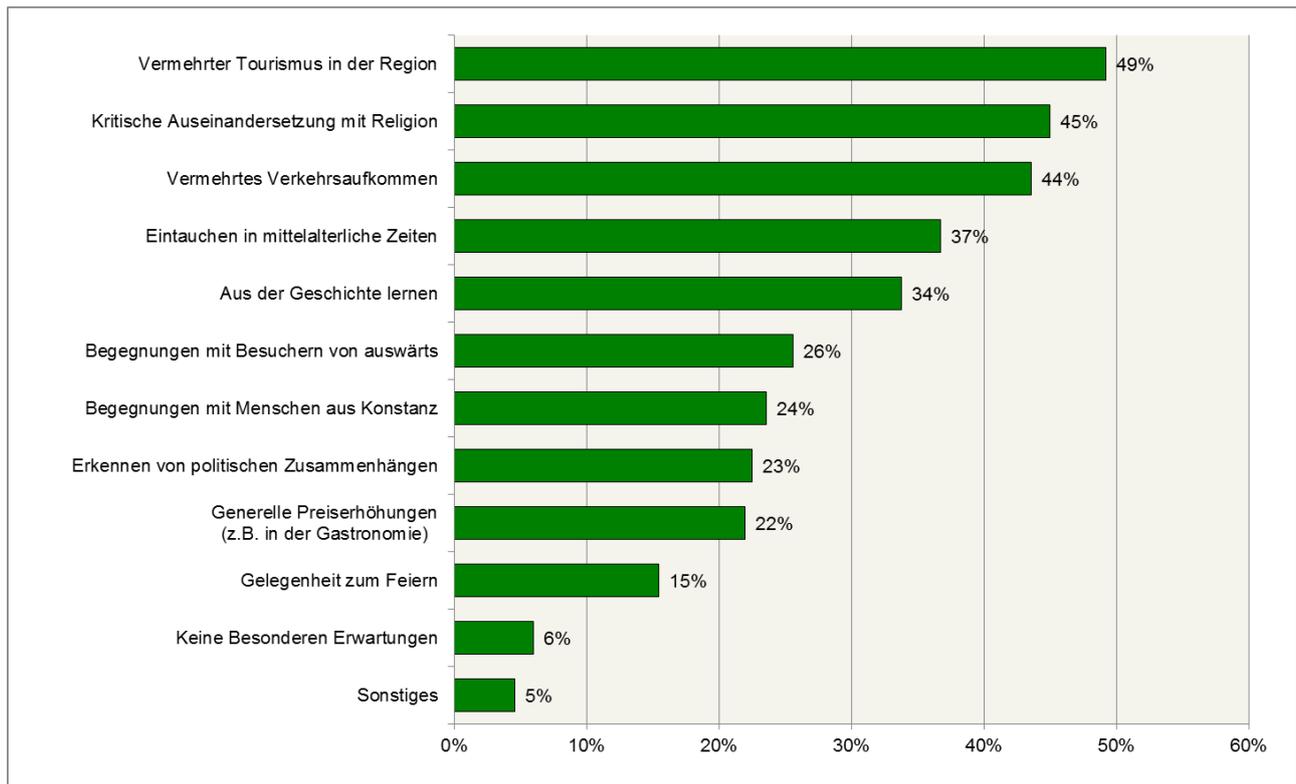
Abbildung 4.2.5: Informationsquellen bezüglich der Veranstaltungen zum Konziljubiläum



Frage: Woher wissen Sie von den Veranstaltungen zum Konziljubiläum?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); Befragte, die bereits von den Veranstaltung gehört haben: N=767-770; Mehrfachnennungen möglich

Einige in Abbildung 4.2.5 nicht dargestellte markante Altersunterschiede in den genutzten Informationsquellen seien hier noch erwähnt. Beinahe alle hier aufgelisteten Angebote werden vorrangig von den höheren Altersgruppen wahrgenommen. Jüngere Personen nutzen im Vergleich allerdings deutlich häufiger ihre persönlichen Bekannten und Freunde als Informationsquelle. Unter den 18- bis 30-Jährigen geben 48 Prozent der Befragten an, ihre Informationen aus Erzählungen im Bekanntenkreis zu gewinnen. Unter den Über-60-Jährigen trifft dies nur auf 29 Prozent zu. Auch die Facebookseite der Konzilstadt hat – wenig verwunderlich – ein eher jüngeres Publikum.

Abbildung 4.2.6: Erwartungen an das Konziljubiläum



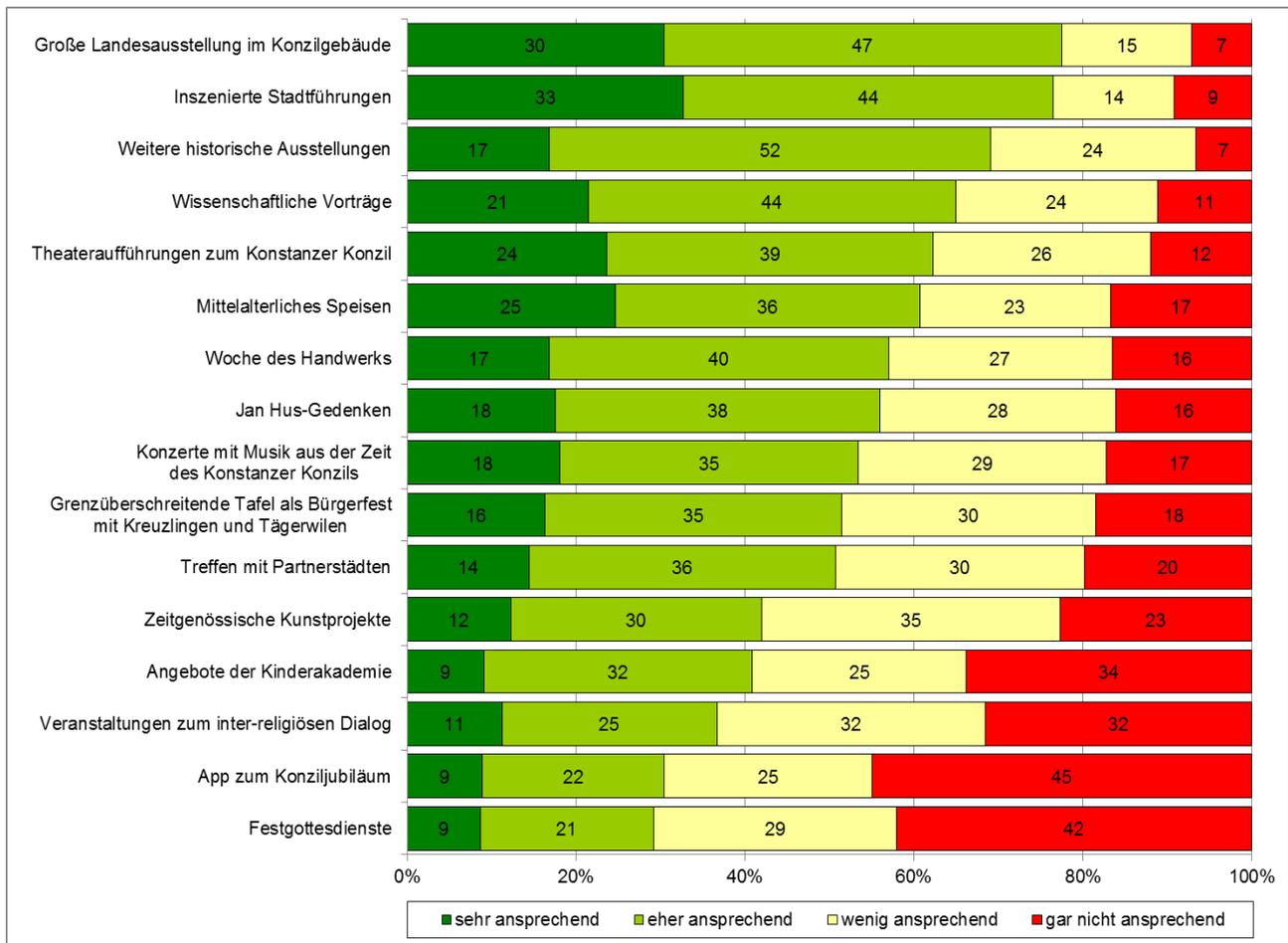
Frage: Wenn Sie an das Jubiläum denken: Welche Erwartungen verbinden Sie für sich damit?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1361–1362

Wie Abbildung 4.2.6 graphisch darstellt, ist die am stärksten ausgeprägte persönliche Erwartung in Bezug auf das Konziljubiläum, dass der Anlass mehr Touristen in die Region locken wird (49 Prozent). Damit in Verbindung steht die Erwartung von vermehrtem Verkehrsaufkommen in Konstanz, die von 44 Prozent der Befragten geäußert wird. Ähnlich viele Befragte erwarten vom Konziljubiläum eine kritische Auseinandersetzung mit Religion (45 Prozent). Über ein Drittel der Befragten rechnet mit der Möglichkeit, in mittelalterliche Zeiten einzutauchen (37 Prozent) bzw. aus der Geschichte zu lernen (34 Prozent). Je etwa ein Viertel hat die Vorstellung, das Konziljubiläum biete die Gelegenheit, Besuchern von auswärts (26 Prozent) und Menschen aus Konstanz (24 Prozent) zu begegnen und politische Zusammenhänge zu erkennen (23 Prozent). Fast ebenso viele Personen aus der Stichprobe geben an, mit Preiserhöhungen zu rechnen (22 Prozent). 15 Prozent rechnen mit einer guten Gelegenheit zum Feiern und sechs Prozent äußern keine speziellen Erwartungen.

4.3 Attraktivität der geplanten Veranstaltungen

Den Befragten wurde eine Liste der zum Konziljubiläum geplanten Veranstaltungen vorgelegt, die sie nach ihrer Attraktivität bewerteten. Die Mehrzahl der geplanten Angebote wurde dabei von einer Mehrheit der Befragten als zumindest *eher ansprechend* eingestuft. Am besten schnitten die große Landesausstellung im Konzil sowie inszenierte Stadtführungen ab. Gut drei Viertel der Befragten bewerteten diese Angebote als *eher* oder *sehr* ansprechend. Mehrheitlich positive Bewertungen erhielten außerdem historische Ausstellungen (69 Prozent), wissenschaftliche Vorträge (65 Prozent), Theateraufführung mit Bezug zum Konziljubiläum (63 Prozent), mittelalterliches Speisen (61 Prozent), die Woche des Handwerks (57 Prozent), das Jan-Hus-Gedenken (56 Prozent), Konzerte mit Musik aus der Zeit der Konzilsversammlung (53 Prozent), die grenzüberschreitende Tafel als Bürgerfest mit Kreuzlingen und Tägerwilen (51 Prozent) und Treffen mit den Partnerstädten (50 Prozent).

Abbildung 4.3.1: Attraktivität der geplanten Veranstaltungen



Frage: Welche Veranstaltungen/Angebote zum Konziljubiläum sprechen Sie an, so dass Sie diese gerne nutzen möchten?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=968-1285

Mehr Ablehnung als Zustimmung erhielten dagegen zeitgenössische Kunstprojekte, die Angebote der Kinderakademie, Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog, die App zum Konziljubiläum und Festgottesdienste.

4.4 *Einschätzungen zum Konziljubiläum*

Um mehr über das Image zu erfahren, das das Konziljubiläum in der Konstanzer Bevölkerung hat, wurde den Befragten eine Liste von Aussagen vorgelegt, zu denen sie das Maß ihrer Zustimmung auf einer fünfstufigen Skala äußerten. Dabei konnten die Befragten entweder *voll und ganz*, *eher*, *eher nicht* oder *überhaupt nicht zustimmen* oder die Mittelkategorie *teils, teils* wählen. Besonders eindeutig einzuordnen sind die Aussagen, die von über der Hälfte der Befragten entweder bestätigt oder abgelehnt wurden.

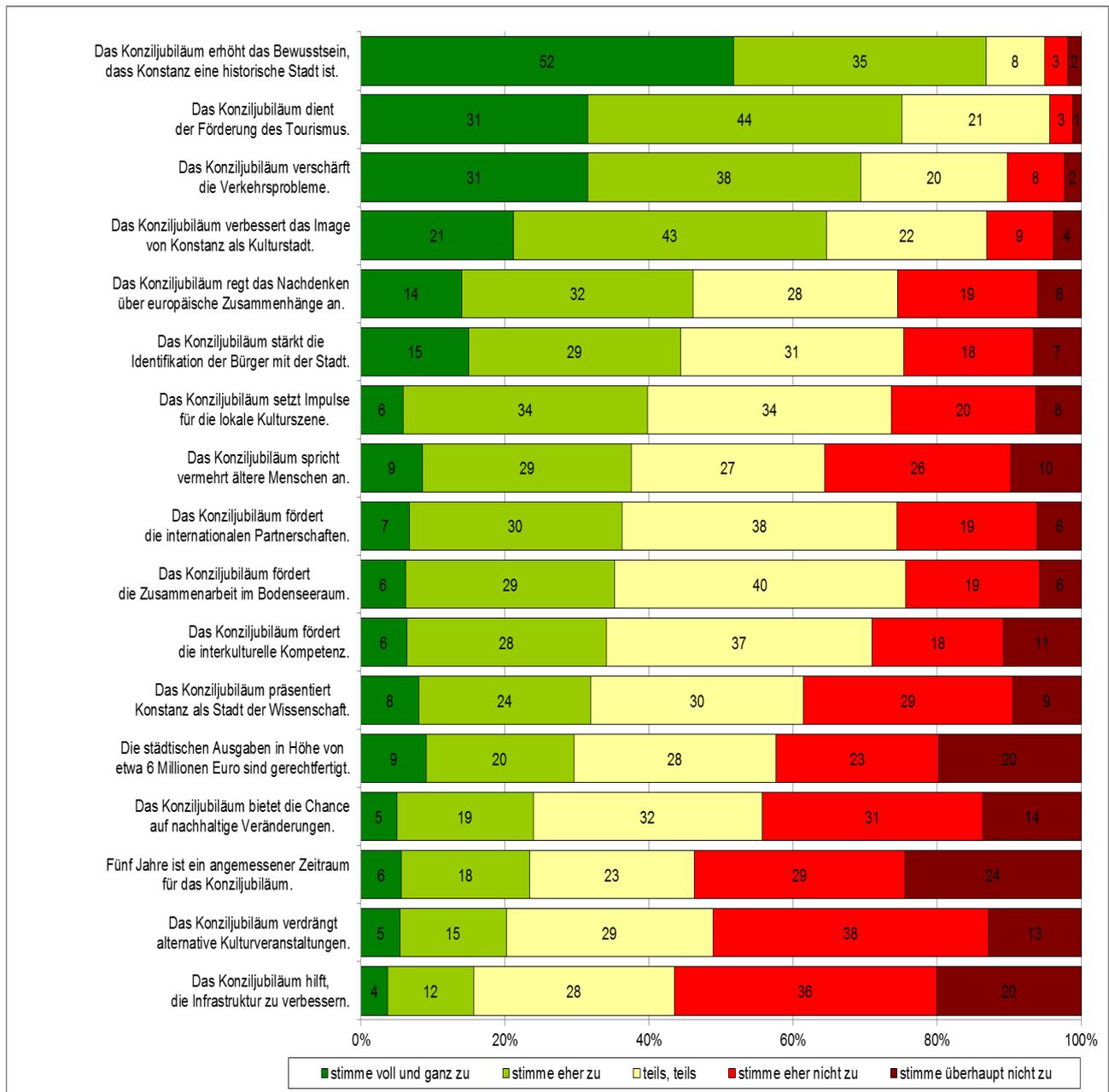
Unter den vier Einschätzungen, die in der Stichprobe auf die breiteste Zustimmung stießen, findet sich an erster Stelle die Aussage „Das Konziljubiläum erhöht das Bewusstsein, dass Konstanz eine historische Stadt ist“. 87 Prozent der Befragten stimmten dieser Einschätzung *eher* oder *voll und ganz* zu. 64 Prozent bestätigten, dass das Konziljubiläum das Image der Stadt Konstanz als Kulturstadt verbessert. Neben den positiven Auswirkungen für Konstanz als Stadt von kultureller und historischer Bedeutung, zeigt sich an dieser Stelle erneut, dass das Konziljubiläum auch in engem Zusammenhang mit vermehrtem Tourismus und einer Verschärfung der Verkehrsprobleme gesehen wird. Die entsprechenden Aussagen hielten 75 Prozent und 69 Prozent der Befragten für richtig. Dementsprechend erfährt auch die Aussage, das Konziljubiläum verbessere die Infrastruktur, die größte Ablehnung. 66 Prozent der Befragten stimmen dieser Einschätzung *eher* oder *überhaupt nicht* zu.

Unter den mehrheitlich abgelehnten Aussagen findet sich an zweiter Stelle die Einschätzung, fünf Jahre seien ein angemessener Zeitraum für das Konziljubiläum. Nur 24 Prozent stimmen der entsprechenden Aussage zumindest *eher* zu, während 54 Prozent sie *eher* oder vollkommen ablehnen. Von den Stimmanteilen ähnlich verhält es sich mit der Befürchtung, das Konziljubiläum könnte alternative Kulturveranstaltungen verdrängen. Lediglich 20 Prozent teilen diese Einschätzung tendenziell, während 51 Prozent sie ablehnen. Dementsprechend glauben 40 Prozent, dass das Konziljubiläum *eher* neue Impulse für die lokale Kulturszene setzt, während 26 Prozent diese Aussage für falsch halten. Insgesamt lässt sich eine Tendenz ausmachen, die das Konziljubiläum *eher* als förderlich für die städtische Kulturlandschaft wahrnimmt.

Die verbleibenden Aussagen scheinen stärker zu polarisieren, da der Anteil der Befragten, der einer bestimmten Aussage zustimmt, und der Anteil, der sie ablehnt, in ihrer Größe deutlich weniger erheblich voneinander abweichen. Drei der übrigen Aussagen erfahren *eher* Abneigung als Zustimmung. Dass das Konziljubiläum Konstanz als Stadt der Wissenschaft präsentiert oder die Chance für nachhaltige Veränderungen mit sich bringt, glauben die Befragten tendenziell *eher* nicht, und auch die städtischen Ausgaben für die Begehung des Jubiläums werden kritisch gesehen. Außerdem erlangt eine ganze Reihe von Aussagen etwas mehr Zustimmung als Ablehnung. Darunter sind zum einen alle Einschätzungen, die internationale und interkulturelle Aspekte in den Vordergrund stellen: *Das Konziljubiläum regt das Nachdenken über europäische Zusammenhänge an*, *Das Konziljubiläum fördert die internationalen Partnerschaften* und *das Konziljubiläum fördert die interkulturelle Kompetenz*. Ebenfalls durch eine leichte Tendenz zu mehr Zustimmung zeichnen

sich folgende Aussagen aus: *Das Konziljubiläum stärkt die Identifikation der Bürger mit der Stadt,* und *Das Konziljubiläum fördert die Zusammenarbeit im Bodenseeraum.* Auffällig ist hier allerdings, dass die Mittelkategorie *teils, teils* in diesen Aussagen so stark besetzt ist, dass sie sogar die stärkste Kategorie auf der Antwortskala ausmacht. Zum Teil ist also ein erheblicher Anteil der Befragten in Bezug auf die vorgelegten Aussagen unentschieden. Dies zeigt sich auch im Fall des Items *Das Konziljubiläum spricht vermehrt ältere Menschen an,* dass nahezu gleich viel Zustimmung und Ablehnung erfährt.

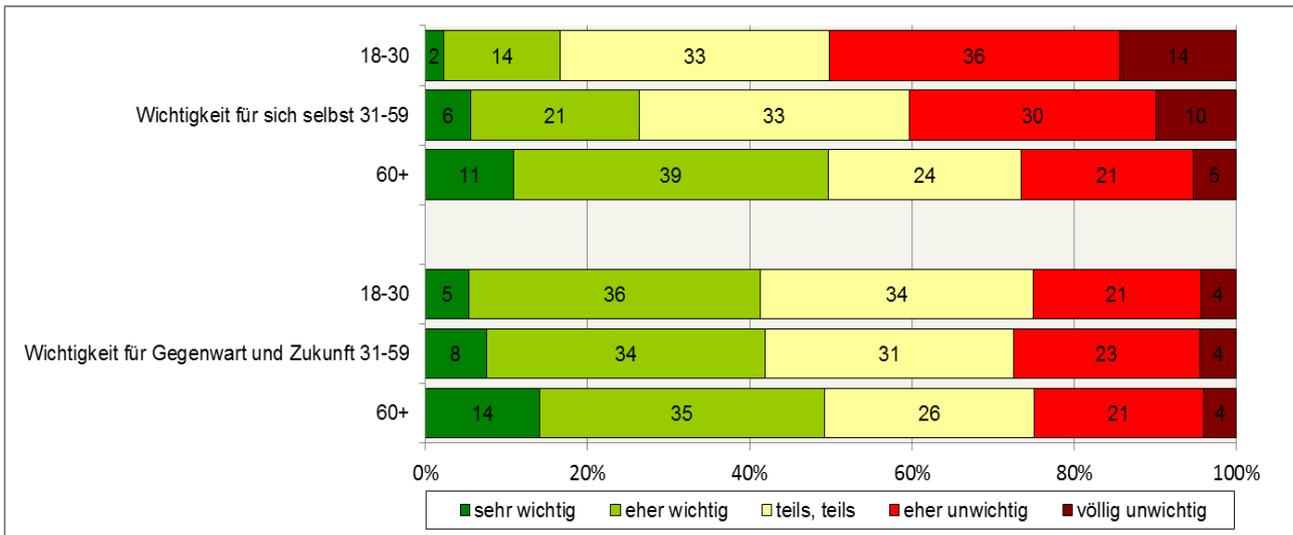
Abbildung 4.4.1: Aussagen zum Konziljubiläum



Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1116-1347

Nach einer Einschätzung über die Wichtigkeit des Konziljubiläums gefragt, wird ein Muster beobachtbar, das in Beziehung zu den Ergebnissen aus Absatz 4.1 zu sehen ist. Wie in Abbildung 4.4.2 ersichtlich, wird das Konziljubiläum altersübergreifend von einer recht großen Gruppe (nämlich zwischen 41 bis 49 Prozent) der Befragten als zumindest *eher* bedeutsam für die Gegenwart und Zukunft eingeschätzt. Allerdings zeigen sich deutliche Altersunterschiede, wenn es um die Wichtigkeit des Konziljubiläums für die Befragten persönlich geht. Während hier unter den Über-60-Jährigen weiterhin 50 Prozent das Ereignis als *eher* oder *sehr* wichtig einschätzen, trifft dies in der mittleren Altersgruppe auf 27 Prozent und unter den 18- bis 30-Jährigen auf nur 16 Prozent zu.

Abbildung 4.4.2: Wichtigkeit des Konziljubiläums

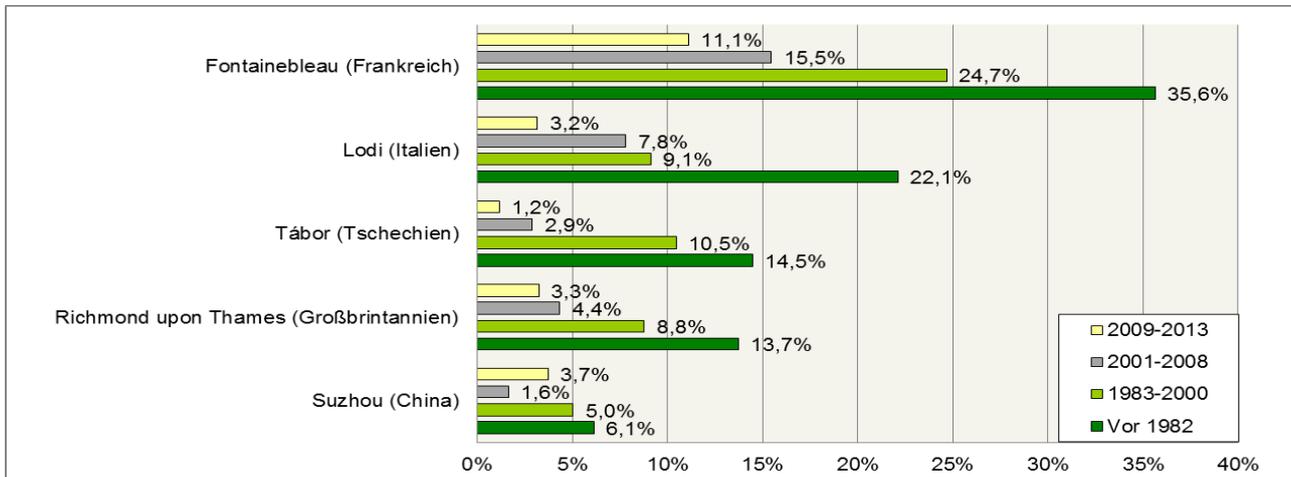


Fragen: „Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach das Konziljubiläum für die Gegenwart und Zukunft von Konstanz?“ Und „Wie wichtig ist Ihnen persönlich das Konziljubiläum?“
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(18-30)=419-420; N(31-59)=595; N(60+)=338-341

4.5 Kontakt zu Partnerstädten

Im Rahmen des Konziljubiläums arbeitet die Stadt Konstanz eng mit ihren Partnerstädten zusammen. Wie im Folgenden dargestellt, zeigt sich dieses Interesse an den Partnerstädten auch in der Konstanzer Bevölkerung. Insgesamt haben schon 35 Prozent mindestens eine der fünf Partnerstädte besucht. Abbildung 4.5.1 listet die fünf Partnerstädte auf und gibt jeweils den Anteil der Befragten an, die diese schon mindestens einmal besucht haben. Dabei werden die Aufenthalte getrennt danach betrachtet, wie lange die befragte Person bereits in Konstanz wohnt. Zu diesem Zweck wurden die Befragten nach ihrer Aufenthaltsdauer in Konstanz (also entweder nach Zuzugsjahr oder im Fall von gebürtigen Konstanzern nach Geburtsjahr) sortiert und in vier gleich große Gruppen unterteilt. Ein Viertel der Befragten ist erst in den letzten fünf Jahren, also zwischen 2009 und 2013, nach Konstanz gezogen. In dieser Gruppe der kürzlich Zugezogenen ist der Anteil derjenigen, die bereits Partnerstädte bereist haben, fast ausnahmslos am geringsten. Die Gruppe der Befragten, die bereits am längsten (nämlich seit mindestens 1982) in Konstanz wohnt, hat für jede Partnerstadt am meisten Besuchserfahrung. Insgesamt scheint eine längere Aufenthaltsdauer in Konstanz also Reisen in die Partnerstädte zu begünstigen. Sicherlich spielt in diesem Zusammenhang auch das Alter der Befragten eine Rolle, denn die Gruppe der am längsten in Konstanz Wohnenden ist auch die älteste Gruppe.

Abbildung 4.5.1: Besuche in Partnerstädten (nach Jahr des Zuzugs/ der Geburt in Konstanz)

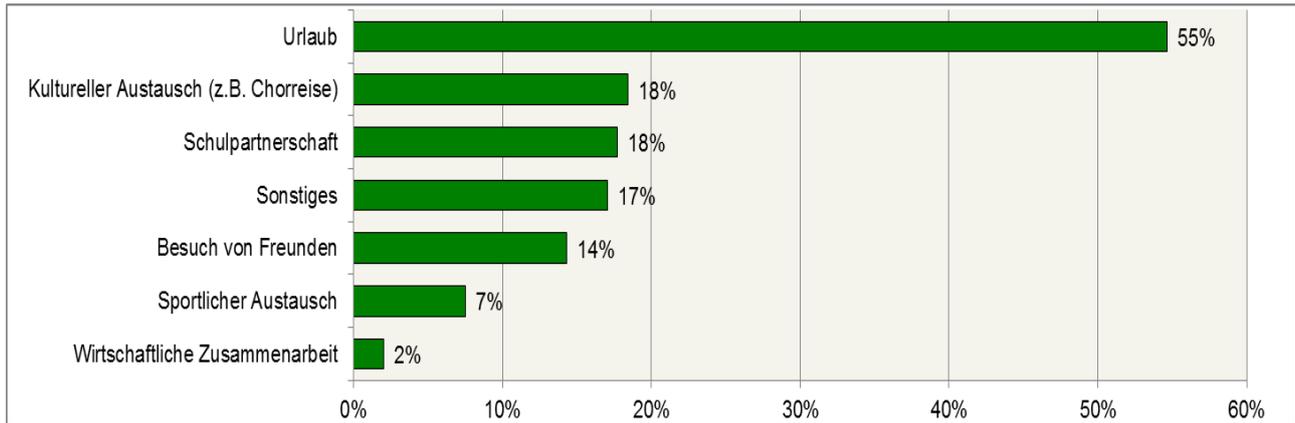


Frage: In welchen Partnerstädten der Stadt Konstanz waren Sie bereits? Und wie oft?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N(vor 1982)=238-249; N(1983-2000)=246-251; N(2001-2008)=243-248; N(2009-2013)=274-275

Personen, die schon mindestens eine Partnerstadt besucht haben, wurden weitergehend zum Anlass ihrer Reise befragt (Abbildung 4.5.2). Urlaubsreisen sind demnach der mit Abstand häufigste Grund für einen Aufenthalt in einer Partnerstadt. 55 Prozent der Reisenden wählten die entsprechende Angabe. Abgesehen davon wurden insbesondere kulturelle Austauschprogramme (18 Prozent), Schulpartnerschaften (18 Prozent) und der Besuch von Freunden (14 Prozent) als Anlass genannt. Seltener wurden des weiteren Reisen aus Gründen des sportlichen Austauschs (7 Prozent) oder aufgrund von wirtschaftlicher Zusammenarbeit (2 Prozent) unternommen.

Abbildung 4.5.2: Gründe für die Reisen in die Partnerstädte

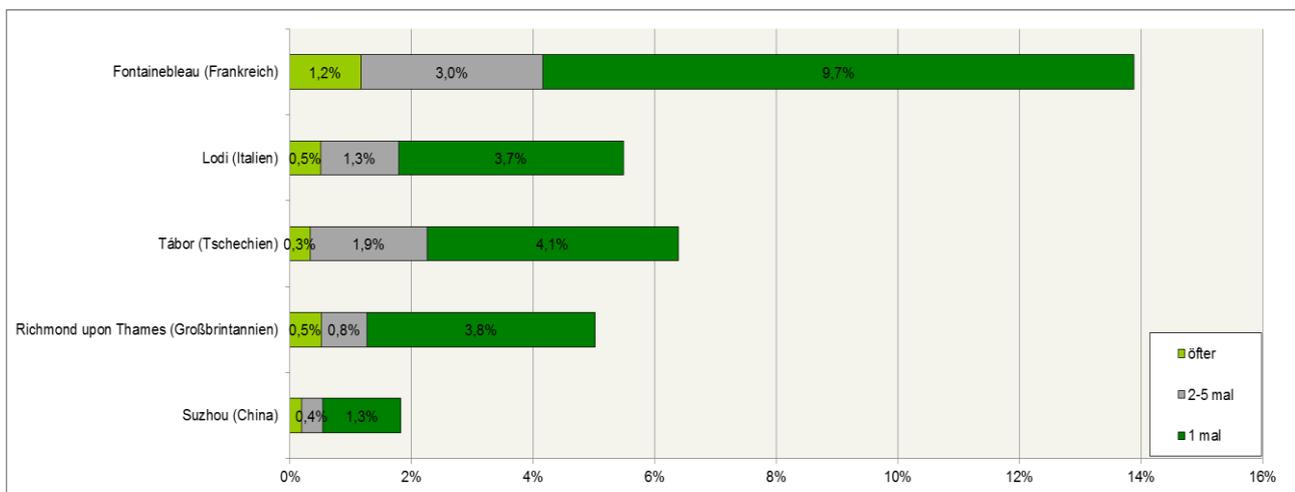


Frage: Falls Sie schon einmal eine Partnerstadt besucht haben: Was war der Anlass Ihrer Reise(n)?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); Befragte, die mindestens eine Partnerstadt besucht haben: N=469 – 470;
 Mehrfachnennungen möglich

Die Besucher der Partnerstädte lassen sich weiter nach Reishäufigkeit unterteilen. Die einzelnen Balken in Abbildung 4.5.3 geben die Anteile der Befragten an, die die Partnerstädte schon mindestens einmal besucht haben. Die Anzahl der Besuche ist dabei durch die farblich markierten Unterteilungen innerhalb der Balken abgetragen. Die Graphik spart diejenigen aus, die eine ausschließliche Urlaubsreise unternommen haben, sondern bezieht sich ausschließlich auf die Reisenden, die durch Partnerschaftsprogramme oder soziale Netzwerke eine persönliche Verbindung zur Partnerstadt aufgebaut haben.

Insgesamt erweist sich Fontainebleau als die am häufigsten besuchte Partnerstadt, gefolgt von Tábor, Lodi, Richmond upon Thames und Suzhou. Geographische Entfernung (und damit auch Reisekosten) scheint die Besuchshäufigkeit deutlich zu beeinflussen. Über alle Partnerstädte hinweg sind mehrfache Besuche eher selten. Diejenigen, die die Partnerstädte einmal bereist haben und hier dunkelgrün gekennzeichnet sind, machen stets die Mehrheit unter den Reisenden aus.

Abbildung 4.5.3: Anzahl der Besuche in Partnerstädten



Frage: In welchen Partnerstädten der Stadt Konstanz waren Sie bereits? Und wie oft?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); Befragte, die die Partnerstädte bereits besucht haben: N=18-147

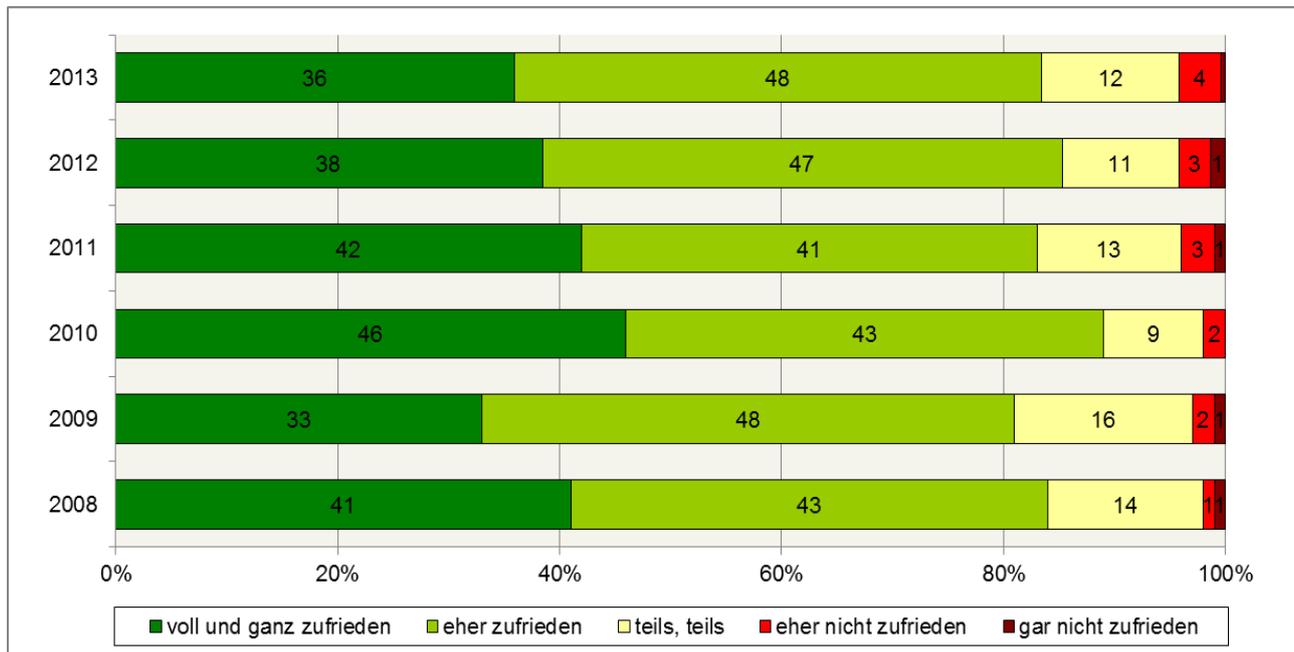
5 Lebenszufriedenheit und kommunale Themen

Das Thema Lebenszufriedenheit in Konstanz ist ein wiederkehrender Bestandteil im Fragenkatalog der Konstanzer Bürgerbefragung. Entsprechende Einschätzungen werden in jeder Erhebungswelle erfragt, um Veränderungen über die Zeit feststellen zu können. Im Folgenden werden die aktuellen Befragungsdaten daher immer vergleichend den Ergebnissen aus den Jahren 2008 bis 2012 gegenüber gestellt.

5.1 Lebenszufriedenheit in Konstanz

Die Frage zur allgemeinen Lebenszufriedenheit in Konstanz wurde zum sechsten Mal in Folge gestellt. Dieses Jahr gab ein Anteil von 84 Prozent an, *eher* oder *voll und ganz zufrieden* zu sein, in Konstanz zu wohnen. Obwohl der Anteil derjenigen, die sich in die maximale Zufriedenheitskategorie einordnen, in den letzten drei Jahren rückläufig ist, zeigt sich im Gesamtbild auch in diesem Jahr wieder ein hohes Niveau an genereller Zufriedenheit, das bereits in den Vorjahren zu beobachten war. Seit der ersten Befragungswelle im Jahr 2008 lag der Anteil der *eher* oder *voll und ganz* Zufriedenen stets zwischen 81 und 89 Prozent.

Abbildung 5.1.1: Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben



Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2013 (gewichtet); N=1356

Wie in den Vorjahren wurde neben der Lebenszufriedenheit erneut auch die Lebensqualität in Konstanz erhoben (Tabelle 5.1.1). Insgesamt ergibt sich auch hier ein sehr positives Bild. Betrachtet man zunächst die Stadt als Ganzes, bewerten 33 Prozent der Befragten die Lebensqualität als *sehr gut*, 47 Prozent schätzen sie als *überwiegend gut* ein. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine leichte Verschiebung von der Kategorie *überwiegend gut* in die Kategorien *hat geringe*

Mängel und *müsste verbessert werden* zu finden, während die übrigen beiden Antwortgruppen praktisch unverändert bleiben. Geht man zeitlich weiter zurück, lässt sich sagen, dass die eingeschätzte Lebensqualität im aktuellen Befragungsjahr in ihrem Niveau leicht über den Werten der ersten beiden Befragungsjahre, aber etwas unter dem Niveau der Befragungswellen von 2010-2012 liegt.¹⁰

Nach den einzelnen Stadtregionen differenziert, ergeben sich eher kleine Unterschiede in der Lebensqualität. Unabhängig vom Stadtbezirk bewertet die größte Gruppe der Befragten die Lebensqualität stets als *überwiegend gut*. Eine konstante Mehrheit von 79,9 bis 81,2 Prozent verortet die Lebensqualität in den beiden oberen positiven Kategorien. Wie auch schon 2011 und 2012 sind *sehr gute* Wertungen in der City und in den Vororten am häufigsten. Am Stadtrand und in Petershausen-West ist diese Meinung dagegen etwas seltener vertreten. Über die einzelnen Befragungsjahre lassen sich auch im Stadtteilvergleich keine eindeutigen Entwicklungen in eine bestimmte Richtung feststellen. Die Werte aus der aktuellen Befragungswelle liegen verglichen mit den bisherigen Messungen im Großen und Ganzen im erwartbaren Mittelfeld.

¹⁰Der Rückgang von 2010 zu 2011 bei der Kategorie „müsste stark verbessert werden“ kann methodisch begründet werden: Im Fragebogen der Jahre 2008 bis 2010 war für die Befragten sichtbar, dass sie nur bei Wahl der Antwortkategorie „müsste stark verbessert werden“ Verbesserungsvorschläge angeben konnten. Dies wurde in den Folgejahren geändert. Seitdem konnte entweder unabhängig von der Antwort Kritik geäußert werden oder der weitere Fragebogenverlauf war für die Befragten nicht einsehbar.

Tabelle 5.1.1: Beurteilung der Lebensqualität nach Regionen

Region	Stadtteil	Jahr der Befragung	ist sehr gut	ist überwiegend gut	hat geringe Mängel	müsste verbessert werden	müsste stark verbessert werden	Gesamt
City	Altstadt Paradies	2008	33,4	51,2	7,0	3,5	4,9	100,0
		2009	34,9	49,4	10,4	1,1	4,3	100,0
		2010	39,4	50,2	3,7	1,9	4,8	100,0
		2011	35,0	46,6	11,8	6,4	0,3	100,0
		2012	38,7	46,6	7,8	5,0	1,9	100,0
		2013	35,3	44,9	11,5	6,9	1,4	100,0
City-Rand	Petershausen -West	2008	22,8	54,4	12,9	7,5	2,5	100,0
		2009	24,0	47,7	17,0	3,8	7,5	100,0
		2010	34,1	48,4	8,6	3,7	5,2	100,0
		2011	31,1	54,2	8,0	5,2	1,5	100,0
		2012	29,9	53,8	11,0	5,3	0,0	100,0
		2013	31,8	49,0	9,9	8,8	0,5	100,0
Stadt-rand	Allmendorf Egg Fürstenberg Industriege- biet Königsbau Petersh.-Ost Staad Wollmatingen	2008	27,7	52,7	12,4	4,2	2,9	100,0
		2009	28,4	48,9	13,8	3,1	5,9	100,0
		2010	34,8	48,8	7,8	2,4	6,2	100,0
		2011	33,6	47,9	11,9	5,9	0,8	100,0
		2012	30,8	53,0	10,6	4,3	1,3	100,0
		2013	32,5	47,4	11,1	6,8	2,3	100,0
Vororte	Dettingen Dingelsdorf Litzelstetten Wallhausen	2008	24,1	58,8	12,8	2,7	1,6	100,0
		2009	27,4	50,8	13,4	4,2	4,3	100,0
		2010	32,6	50,0	9,8	1,9	5,7	100,0
		2011	34,6	47,3	11,3	6,2	0,7	100,0
		2012	37,1	45,4	7,9	6,1	3,6	100,0
		2013	34,8	46,4	13,4	4,9	0,6	100,0
Gesamt		2008	27,4	50,8	13,4	4,2	4,3	100,0
		2009	29,1	49,0	13,4	2,9	5,6	100,0
		2010	35,5	49,2	7,2	2,5	6,6	100,0
		2011	33,6	48,6	11,1	5,9	0,8	100,0
		2012	33,1	50,9	9,7	4,9	1,5	100,0
		2013	33,3	47,0	11,3	6,9	1,6	100,0

Frage: Wie beurteilen Sie - alles in allem - die Lebensqualität in Konstanz?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung (gewichtet); N(2013)=1346; N(2012)=1193; N(2011)=1021; N(2010)=800; N(2009)=944; N(2008)=1566

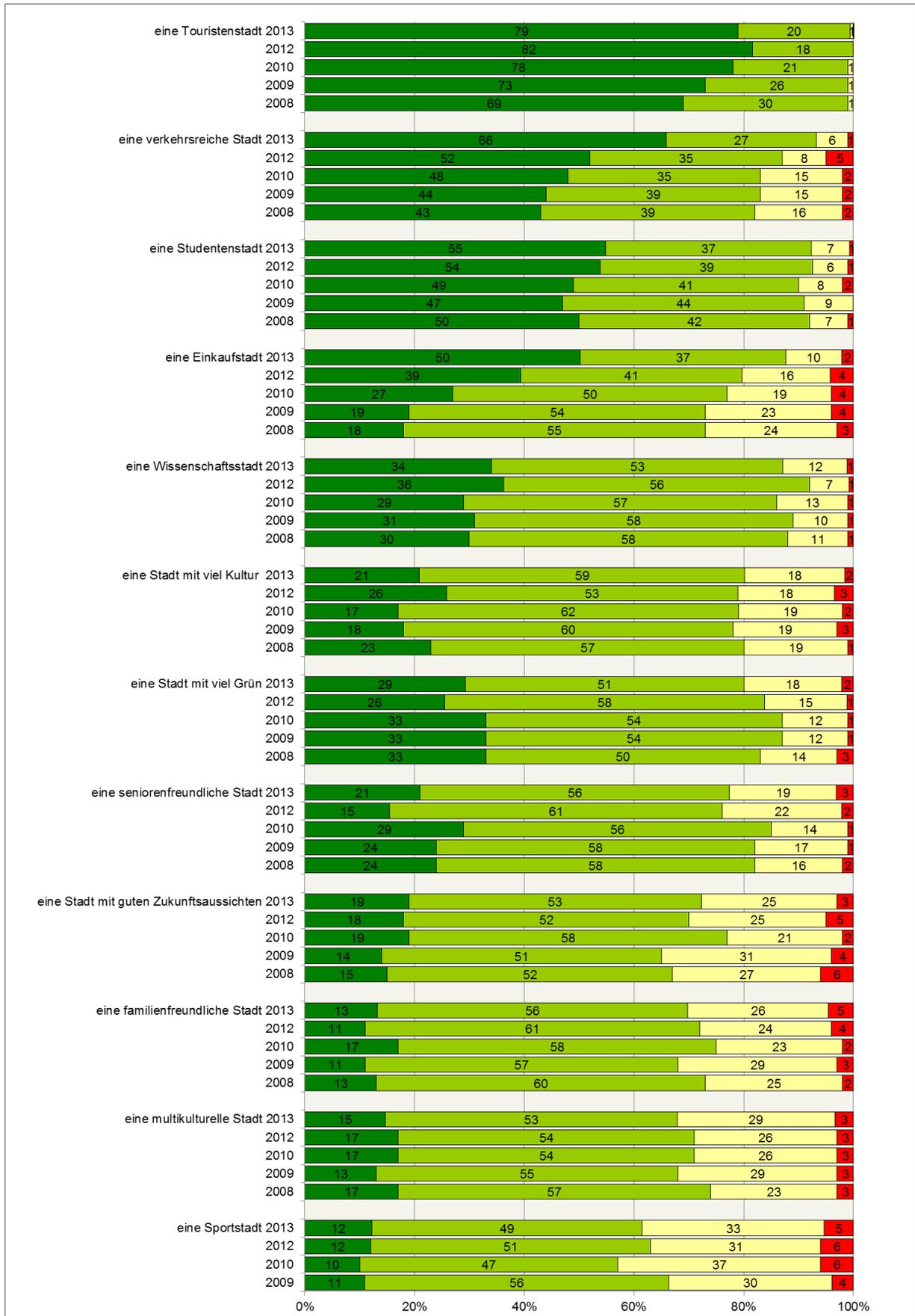
5.2 *Image der Stadt Konstanz*

Abgesehen von einer Unterbrechung im Jahr 2011 wurde in allen Erhebungen bisher erfasst, welches Bild die Konstanzer/innen von ihrer Stadt haben. Dazu bewerteten die Befragten verschiedene Aussagen auf einer vierstufigen Skala von *trifft voll und ganz zu* bis *trifft gar nicht zu*. Zu betonen ist, dass nach der persönlichen Meinung gefragt wurde – und nicht nach dem Bild, das andere Menschen oder die Medien von Konstanz haben. Gleichwohl ist die persönliche Meinung nicht unbeeinflusst von dem medial erzeugten Bild.

Wie auch schon in den letzten Jahren fiel hier das Urteil zu Konstanz als einer Touristenstadt besonders eindeutig aus. 2013 stimmten 99 Prozent der Befragten dieser Aussage zumindest *eher zu*. Im Vergleich zu den Vorjahren sinkt hier erstmals nach einem bisher durchweg steigenden Trend der relative Anteil derjenigen, die der Aussage *voll und ganz* zustimmen, leicht ab: auf das Niveau von 2010. An zweiter Stelle wird Konstanz von den Bürgern in diesem Jahr erstmalig als verkehrsreiche Stadt gesehen. Der leicht steigende Trend aus den Vorjahren setzt sich damit fort und erreicht nun mit einer Mehrheit von 65 Prozent, die der Aussage *voll und ganz* zustimmen, und weiteren 28 Prozent, die sie als *eher* richtig erachten, ihr bisheriges Zustimmungsmaximum von insgesamt 93 Prozent. Damit liegt das hohe Verkehrsaufkommen in der Wahrnehmung der Bürger/innen in diesem Jahr erstmalig noch vor dem Eindruck, Konstanz sei eine Studentenstadt. Dieser letzteren Aussage stimmen 55 Prozent der Befragten *voll und ganz* und weitere 37 *eher zu*. Hier setzt sich ein Eindruck fort, der sich über die letzten Jahre hinweg als recht konstant erwiesen hat. Eine erhebliche Entwicklung über die letzten Jahre ist außerdem in Bezug auf die Aussage, Konstanz sei eine Einkaufsstadt, zu erkennen. Seit 2008 ist der Anteil derjenigen, die Konstanz *eher* oder *voll und ganz* als Einkaufsstadt wahrnehmen, von 73 auf 88 Prozent gestiegen. In der höchsten Zustimmungskategorie ist sogar ein Anstieg um 33 Prozentpunkte, von 18 auf 51 Prozent, zu verzeichnen.

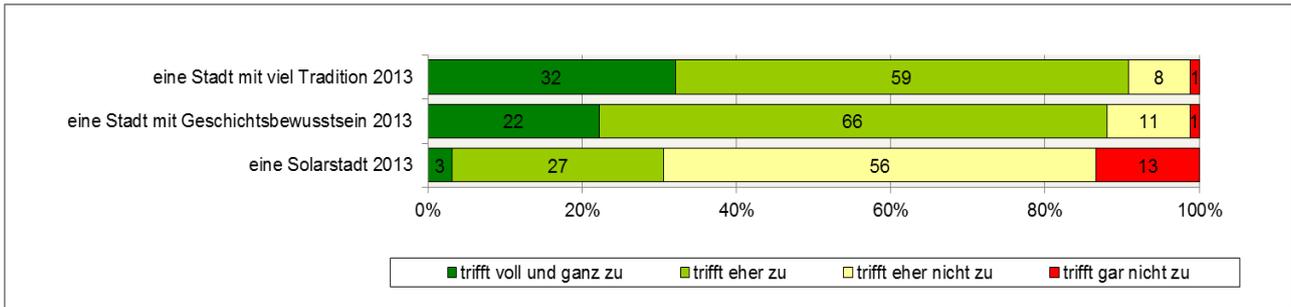
In Bezug auf die restlichen Aussagen bleiben die Einschätzungen über die letzten Jahre eher konstant und ohne klare Trends. Generell stimmen allen verbleibenden Aussagen zwischen 61 und 87 Prozent der Befragten zumindest *eher zu*. Eine völlige Zustimmung wird hier dagegen deutlich seltener. Dass Konstanz eine Wissenschaftsstadt ist, bestätigen noch 34 Prozent mit der höchsten Zustimmungskategorie. Den Aussagen, Konstanz sei eine Stadt mit viel Grün, eine Stadt mit viel Kultur und eine seniorenfreundliche Stadt, stimmen zwischen 20 und 30 Prozent *voll und ganz zu*. Dass Konstanz eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten, eine familienfreundliche Stadt, eine multikulturelle Stadt und eine Sportstadt ist, bestätigen nur noch 12 bis 19 Prozent *voll und ganz*.

Abbildung 5.2.1a: Zustimmung zu den Äußerungen: Konstanz ist...



Frage: Was ist Ihre Meinung zu folgenden Äußerungen? Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung (gewichtet); N(2013)=1043 – 1347; N(2012)=673-843; N(2010)=415-501; N(2009)=935-945; N(2008)=1209-1565

Abbildung 5.2.1b: Zustimmung zu den Äußerungen: Konstanz ist...



Frage: Was ist Ihre Meinung zu folgenden Äußerungen?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung (gewichtet); N(2013)=1043 - 1347

Drei weitere Aussagen im selben Frageformat wurden in diesem Jahr neu in den Fragebogen aufgenommen. In Anlehnung an den diesjährigen Themenschwerpunkt zum Konziljubiläum wurde erhoben, inwieweit die Befragten Konstanz als Stadt mit viel Tradition, bzw. als Stadt mit Geschichtsbewusstsein wahrnahmen. Im Vergleich zu den oben vorgestellten Aussagen zum Image bewegte sich die Zustimmung hier (mit 32 bzw. 22 Prozent in der Kategorie *voll und ganz*) eher im Mittelfeld. Als Solarstadt wird Konstanz eindeutig nicht wahrgenommen. Die entsprechende Äußerung erzielte unter allen Aussagen die größte gemessene Ablehnung.

5.3 Themen der Stadtentwicklung

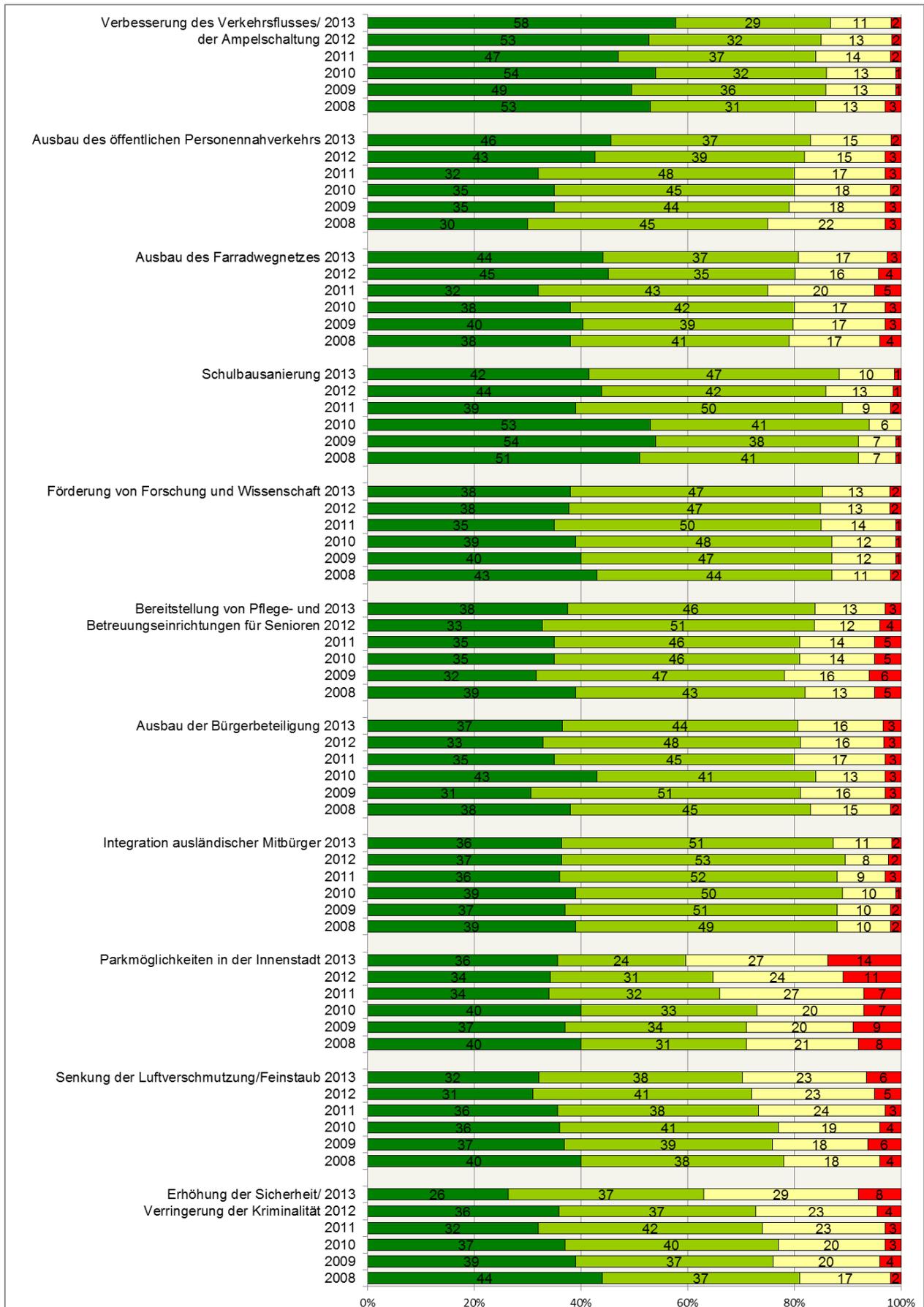
Ein fester Bestandteil im Frageblock zur Lebenszufriedenheit ist die Erfassung von Themen, die aus Sicht der Konstanzer/innen für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung von Bedeutung sind. Dabei konnten die Befragten auf einer vierstufigen Skala die Wichtigkeit verschiedener Themen einschätzen. Abbildung 5.3.1a zeigt dabei die Fragen, die bereits in den Vorjahren erhoben wurden, Abbildung 5.3.1b gibt die Items wieder, die 2013 zum ersten Mal erfragt wurden.

Auffällig ist zunächst, dass die Befragten, wie bereits in den Jahren zuvor, die meisten Themen überwiegend als *sehr wichtig* oder *eher wichtig* ansehen. Für die meisten Themenbereiche machen diejenigen, die eine dieser Kategorien wählen, über 80 Prozent aller Teilnehmenden aus.

Die eindeutig als am dringlichsten befundenen Themen der Stadtentwicklung betreffen das Verkehrsaufkommen und die Wohnsituation in Konstanz. Jeweils 87 und 88 Prozent der Befragten bezeichnen diese Bereiche als zumindest *eher wichtig*. Die Verbesserung des Verkehrsflusses und der Ampelschaltung bewertet eine Mehrheit von 58 Prozent der Befragten als *sehr wichtig*, weitere 29 Prozent als *eher wichtig*. Unter Einbezug der Befragungsergebnisse aus den Vorjahren zeigt sich hier seit 2011 eine leicht wachsende Dringlichkeit des Themas für die Bevölkerung. Thematisch in Verbindung damit steht der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und des Fahrradnetzes. Diese Bereiche werden immerhin von 46 bzw. 44 Prozent der befragten Konstanzer/innen als *sehr wichtig* und von jeweils 37 weiteren Prozent als *eher wichtig* erachtet.

Auch die Planung und Ausweisung neuer Wohngebiete wird als zukunftsweisende Aufgabe der Stadtentwicklung gesehen (siehe Abbildung 5.3.1b). 57 Prozent der befragten Konstanzer/innen erachten dieses Themengebiet für *sehr wichtig*, weitere 31 Prozent für *eher wichtig*. Dass an dieser Stelle in Bezug auf die Wohnproblematik keine Vergleichswerte aus den Vorjahren präsentiert werden können, liegt an einer Veränderung in der Frageformulierung. Die bisherige Formulierung „Bereitstellung von Wohnungen“ wird in der aktuellen Welle durch den auf die kommunale Zuständigkeit bezogenen Wortlaut „Planung und Ausweisung neuer Wohnbaugebiete“ abgelöst. Während der Bereich Wohnungsmarkt insbesondere 2012 als das mit Abstand wichtigste Thema für die Stadtentwicklung wahrgenommen wurde, teilt es sich diese Position nun mit dem Themenbereich Verkehrsaufkommen. Inwieweit die Einbußen in der wahrgenommenen Wichtigkeit des Themas von einer tatsächlichen Entspannung der Wohnsituation herrühren und inwieweit sie der veränderten Frageformulierung geschuldet sind, ist hier allerdings nicht feststellbar.

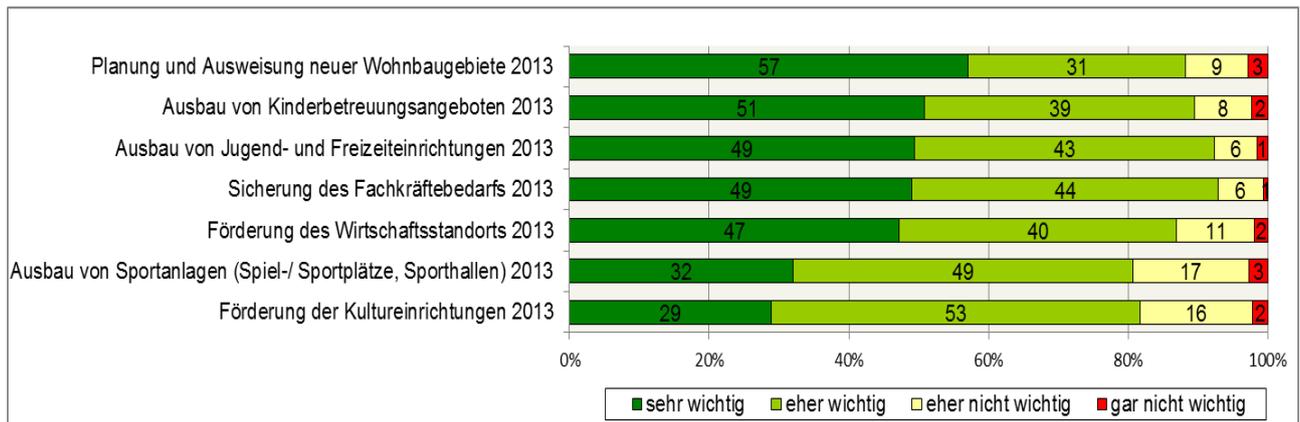
Abbildung 5.3.1a: Konstanzer Stadtentwicklung



Frage: Für wie wichtig halten Sie die folgenden Themen in der Konstanzer Stadtentwicklung?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung (gewichtet); N(2013)=1159 – 1312; N(2012)=1021-1184; N(2011)=848-1011; N(2010)=600-789, N(2009)=699-797; N(2008)=1489-1525

Abbildung 5.3.1b: Konstanzer Stadtentwicklung



Frage: Für wie wichtig halten Sie die folgenden Themen in der Konstanzer Stadtentwicklung?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung (gewichtet); N(2013)=1159-1312

Betrachtet man die übrigen erstmals in den Fragebogen aufgenommenen Themen aus Abbildung 5.3.1b, erweisen sich neben der Planung und Ausweisung weiterer Wohngebiete auch die Förderung von Kinderbetreuungsangeboten und Jugendeinrichtungen sowie die Sicherung des Fachkräftebedarfs und die Förderung des Wirtschaftsstandortes als Bereiche, die ungefähr 50 Prozent der Befragten für *sehr wichtig* halten. Darauf folgen einige Bereiche, denen ein geringerer Anteil *sehr* große Wichtigkeit zuspricht, die aber insgesamt immer noch ein hohes Niveau an Bedeutsamkeit erreichen, betrachtet man die beiden Gruppen, die das Thema für *sehr* und *eher wichtig* halten - also die beiden hier grün dargestellten Kategorien – zusammen. Dazu gehören die Schulbausanierung (89 Prozent), die Integration ausländischer Mitbürger (87 Prozent), die Förderung von Forschung und Wissenschaft (85 Prozent), die Bereitstellung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Senioren (84 Prozent), der Förderung der Kultureinrichtungen (82 Prozent), der Ausbau der Bürgerbeteiligung (81 Prozent) und der Sportanlagen (81 Prozent).

Drei Themenbereiche werden von einer vergleichsweise kleinen und über die vergangenen Jahre hinweg teilweise sogar leicht schrumpfenden Gruppe für wichtig erachtet. Diese Themen von eher untergeordneter wahrgenommener Relevanz umfassen die Senkung der Luftverschmutzung, die Verringerung der Kriminalität und die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt.

6 Zusammenfassung

Die Konstanzer Bürgerbefragung fand im Jahr 2013 zum sechsten Mal statt. Zum ersten Mal erfolgte die Nachrekrutierung in zwei Varianten: zwei Drittel der Nachrekrutierten hatten die Wahl zwischen Online-Modus und schriftlicher Befragung, wobei entweder eine Online-Registrierung für das Panel oder das Anfordern des schriftlichen Fragebogen per Postkarte erforderlich waren. Ein Drittel der Nachrekrutierten erhielten den schriftlichen Fragebogen mit der Bitte um Rücksendung. Im Hinblick auf die Antwortrate scheint letzteres Vorgehen erfolgreicher, allerdings ist die schriftliche Befragung auch mit Verzerrungen verbunden. An der diesjährigen Erhebung haben deutlich über 1.300 Konstanzer/innen teilgenommen. Für die nächste Erhebungswelle können sogar etwa 1.550 Personen online eingeladen werden, die im Panelssystem registriert sind. Die Designgewichtung der Nachrekrutierung, wonach Jüngere und Ausländer/innen mit größerer Auswahlwahrscheinlichkeit in die Stichprobe gelangen, hat sich bewährt. Der Anteil der 18- bis 30-Jährigen an den Befragungsteilnehmern entspricht in der aktuellen Befragungswelle ungefähr dem Anteil dieser Gruppe an der Grundgesamtheit. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass politisch wenig interessierte Bürger/innen sowie Ein-Personen-Haushalte in den Befragungsdaten unterrepräsentiert sind.

- (1) Die befragten Konstanzer/innen interessieren sich in sehr hohem Maße für Bundespolitik und in hohem Maße für Kommunalpolitik, wobei als Informationsquellen klassische Medien wie Nachrichtensendungen in Fernsehen und Radio dominieren. Beachtlich hoch ist die Nutzung des Informationskanals persönlicher Kontakte, auch wenn es um politische Geschehnisse geht.
- (2) Im Hinblick auf die Nutzung der Presse, wenn sich die Befragten ganz allgemein über politische Geschehnisse informieren, ist der örtliche Südkurier noch vor überregionalen Printmedien die am häufigsten genannte Informationsquelle. Online-Angebote werden vornehmlich in Ergänzung anderer Medien genutzt.
- (3) Im Hinblick auf die Häufigkeit der Mediennutzung liegen Radionachrichten, der Südkurier und Online-Angebote von anderen Printmedien vorne.
- (4) Nur eine kleine Minderheit von etwa fünf Prozent der Befragten hat nicht an der Bundestagswahl 2013 teilgenommen. Die vorliegende Befragung spiegelt die Stimmanteile der Wahlkreisbewerber/innen und Parteien mit zwei Ausnahmen relativ gut wider. Die CDU-Anhängerschaft scheint in der Bürgerbefragung unterrepräsentiert, die Anhänger der Grünen sind hingegen stärker vertreten als in der Wählerschaft. Ähnliche Abweichungen findet man auch in anderen Umfragestudien.
- (5) Das kommunale Wahlrecht für Nicht-EU-Bürger/innen, die schon lange in Konstanz ansässig sind, wird von den Befragten mehrheitlich befürwortet, insbesondere von jüngeren Personen und Befragten mit ausländischer Nationalität. Einen deutlichen Zusammenhang findet man

auch für die Zustimmung zum kommunalen Wahlrecht für Nicht-EU-Bürger/innen und der Parteipräferenz. Die Wählerschaft der CDU ist hier skeptischer, während die zustimmende Mehrheit bei Grünen- und SPD-Wählern sehr groß ausfällt.

- (6) Bei den weiteren Formen politischer Beteiligung sind niederschwellige Aktivitäten besonders häufig: Geld spenden für einen guten Zweck, Konsumententscheidungen (Kauf oder Boykott) und Unterschriftensammlungen. Immerhin 13 Prozent sind Mitglied einer Bürgerinitiative und lediglich sechs Prozent Mitglied einer politischen Partei. Es zeigen sich klare Geschlechtsunterschiede: Männer sind bei den intensiveren Partizipationsformen jeweils stärker vertreten. Weiterhin haben bestimmte Formen ein klares Altersprofil: Netzinhalte werden wenig überraschend eher von jüngeren Befragten diskutiert und kommentiert, Leserbriefe schreiben eher ältere Befragte.
- (7) Das allgemeine Interesse der Befragten an historischen Themen ist beachtlich, wobei das Interesse der älteren Personen besonders hoch ist. Gerade ältere Befragte betonen auch, dass die Auseinandersetzung mit Geschichte wichtig ist.
- (8) Die subjektiv wahrgenommene Informiertheit zur Bedeutung des Konstanzer Konzils streut sehr breit. Etwa genauso viele fühlen sich sehr gut und eher gut informiert, wie sich eher schlecht und sehr schlecht informiert fühlen. Eine deutliche Drei-Viertel-Mehrheit hat den Wunsch, mehr über das Konstanzer Konzil zu erfahren.
- (9) Eine Mehrheit von 56 Prozent der Befragten hat bereits von geplanten Veranstaltungen gehört, wobei wiederum der Südkurier als Informationsquelle dominiert. Immerhin ein Sechstel der Befragten nennt Newsletter und Homepage der Konzilstadt Konstanz.
- (10) Hinsichtlich der Erwartungen, welche die Befragten mit dem Konziljubiläum verbinden, liegen vermehrter Tourismus, vermehrtes Verkehrsaufkommen und eine kritische Auseinandersetzung mit Religion vorne. Ein Drittel erwartet, aus der Auseinandersetzung mit dem geschichtlichen Ereignis zu lernen. Begegnungen mit anderen Menschen sind für ein Viertel der Befragten Bestandteil des Erwartungshorizonts.
- (11) Von den abgefragten Veranstaltungen wird die Landesausstellung im Konzil als besonders attraktiv bewertet – ebenso sind inszenierte Stadtführungen offenbar besonders attraktiv.
- (12) Die befragten Konstanzer/innen sehen positive wie negative Konsequenzen des Konziljubiläums. Mehrheitlich wird den Aussagen zugestimmt, dass das Konziljubiläum das Bewusstsein erhöht, dass Konstanz eine historische Stadt ist, dass der Tourismus gefördert wird, dass Verkehrsprobleme verschärft werden und dass das Image als Kulturstadt verbessert wird. Mehrheitlich abgelehnt werden die Aussagen, dass das Konziljubiläum dazu beitrage, die Infrastruktur zu verbessern, dass das Konziljubiläum alternative Kulturveranstaltungen verdränge und dass ein Zeitraum von fünf Jahren angemessen für das Konziljubiläum sei.
- (13) Die Wichtigkeit des Konziljubiläums für die Befragten persönlich und für Gegenwart und Zukunft der Stadt wird differenziert eingeschätzt – mit deutlichen Altersunterschieden. Für ältere Befragte ist das Konziljubiläum wesentlich wichtiger als für jüngere Befragte.

- (14) Persönliche Besuche in Städten, mit denen Konstanz Städtepartnerschaften pflegt, fallen je nach Partnerstadt unterschiedlich aus. Die häufigsten Besuche gab es in Fontainebleau (Frankreich), die wenigsten in Suzhou (China). Unter den Besuchsgründen werden kultureller Austausch und Schulpartnerschaften besonders oft genannt. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit spielt für die Kontakte in die Partnerstädte eine untergeordnete Rolle.
- (15) Die Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben ist anhaltend hoch bis sehr hoch. Die Lebensqualität wird in allen Stadtregionen meist sehr gut oder überwiegend gut beurteilt.
- (16) Deutliche Veränderungen gegenüber den Vorjahren lassen sich beim Image der Stadt Konstanz festhalten: Die Nennungen, wonach Konstanz eine verkehrsreiche Stadt sei bzw. eine Einkaufsstadt, haben neue Höchstwerte erreicht. Anlässlich des Konziljubiläums wurde erfragt, ob Konstanz als Stadt mit Tradition erlebt werde: die Zustimmungsraten sind ähnlich hoch wie zum Bild einer Wissenschaftsstadt. Als Solarstadt wird Konstanz ganz überwiegend nicht erlebt.
- (17) Die wichtigen Themen der Stadtentwicklung wurden in leicht veränderter Form abgefragt. Etwas zugenommen an Bedeutung haben die Verkehrsthemen (Verbesserung des Verkehrsflusses, Ausbau des ÖPNV, Ausbau des Fahrradwegenetzes). Weiterhin haben die Planung und Ausweisung von Neubaugebieten sowie der weitere Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen hohe Priorität.

7 Anhang

7.1 Anmerkungen zur Methodik

7.1.1 Vorgehen und Rücklaufquoten

Nachfolgend wird zunächst ein differenzierter Überblick über die Rücklaufstatistik der unterschiedlichen Zugangswege zur Befragung gegeben. Zu unterscheiden sind nachfolgend zwei Arten der Nachrekrutierung sowie die Entwicklung der Panelteilnahme im sechsten Befragungsjahr. Zunächst erfolgt jedoch eine Gesamtschau. Alle bislang registrierten und weiterhin per E-Mail-Adresse erreichbaren Teilnehmer wurden zur sechsten Befragungswelle eingeladen. Die registrierten Panelisten wurden ganz überwiegend auf der Grundlage von Zufallsstichproben des Einwohnermelderegisters rekrutiert. Nur in den ersten beiden Befragungswellen bestand die Möglichkeit der kontrollierten Selbstrekrutierung.

Die vor dem Start der sechsten Welle registrierten Online-Teilnehmer (N=1.381) sind über sechs unterschiedliche Zugangswege in das Panel eingetreten. (1) 360 Personen waren bereits Teilnehmer der ersten Befragung 2008, (2) 87 Personen beteiligten sich 2009 das erste Mal, (3) 84 Personen stammen aus der dritten Befragung 2010, (4) 227 haben zum ersten Mal 2011 an der vierten Befragungswelle teilgenommen und (5) 508 Personen wurden im Jahr 2012 zum ersten Mal als Panelisten rekrutiert. Schließlich konnten (6) 115 selbstrekrutierte Personen aus den ersten beiden Befragungswellen zur sechsten Befragung eingeladen werden. Tabelle A-7.1 zeigt nach Datenquelle getrennt die realisierten absoluten Fallzahlen und Rücklaufquoten.

Tabelle A-7.1: Rücklaufquote nach Datenquellen

Datenquelle		N	Realisierte N/Rücklauf
Bestand	Welle 1	360	245 (68,1%)
	Welle 2	87	55 (63,2%)
	Welle 3	84	48 (57,1%)
	Welle 4	227	123 (54,2%)
	Welle 5	508	225 (44,3%)
	Selbstrekrutiert	115	86 (74,8%)
Nachrekrutierung	Adressen	2.770	581 (20,9%)
		4.151 korrigiert um Ab- meldungen nach Anschreiben (4.151-99=4.052)	1.363(32,8%) (korrigiert: 33,6%)

Wie in den Wellen 2 bis 5 wurde auch 2013 eine Ergänzungsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister gezogen und zur Befragungsteilnahme eingeladen. Abweichend zu den Vorjahren wurde die Stichprobe in zwei Teilstichproben geteilt, bei denen die Wahlmöglichkeit des Befragungsmodus variiert wurde. Die größere Gruppe der angeschriebenen Personen (N=1.844 nach stichprobenneutralen Ausfällen) konnten sich nach Zustimmung zu den Datenschutzregeln für das Befragungsprojekt online registrieren oder wahlweise einen schriftlichen Fragebogen anfordern. Ein Drittel der nachrekrutierten Personen (N=936 nach stichprobenneutralen Ausfällen) bekam einen schriftlichen Fragebogen zugesandt – mit der Bitte um Rücksendung. Bei allen Nachrekrutierten wurde die gleiche Stichprobendefinition wie im Vorjahr 2012 zugrunde gelegt. Das bedeutet doppelte Auswahlwahrscheinlichkeiten für Personen mit ausländischer Nationalität und Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren (Grundgesamtheit: Erstwohnsitz in Konstanz, älter als 18 Jahre). Die gezogene Stichprobe wurde vor dem Versand der Einladungsschreiben auf Dubletten und Adressen von Pflegeheimbewohnern geprüft. Diejenigen nachrekrutierten Personen, die bevorzugt einen Papierfragebogen ausfüllen wollten, bekamen den Bogen per Post zugeschickt. Der Fragebogen konnte portofrei an die Universität geschickt werden. Die eingegangenen Fragebögen wurden separat erfasst und vor der Auswertung mit den gewonnenen Onlinedaten zusammengeführt.

Aus dem Kreis der 2013 nachrekrutierten Personen beteiligten sich 259 Personen online und 322 Personen durch das Ausfüllen des schriftlichen Fragebogens. Die bereinigte Rücklaufquote für diesen Teil der realisierten Stichprobe ist auf gut ein Fünftel (20,9 Prozent) zu beziffern. Für weitere Befragungswellen ist zu empfehlen, die Ergänzungsstichprobe (mit einer Überrepräsentation der ausländischen Bevölkerung und der jüngeren Einwohnerschaft) in dieser Größenordnung beizubehalten. Für die Ergänzungsstichprobe sollen nachfolgend auf Basis der übermittelten (anonymisierten) Meldedaten Analysen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit angestellt werden.

7.1.2 Nachrekrutierung: Ausfallprozess und Wahl des Erhebungsinstruments

Die Basis für die Untersuchung des Ausfallprozesses ist die Feldsteuerungsdatei mit 2.770 erreichbaren Fällen. Personen nicht-deutscher Nationalität und im Alter von 18 bis 30 Jahre hatten – wie beschrieben – eine doppelte Auswahlchance, in die Bruttostichprobe zu gelangen (Designge-
wichtung). Für die Untersuchung des Ausfallprozesses sind alle Gruppen zusammengefasst, die keine auswertbaren Ergebnisse lieferten (keine Antwort, Online-Befragung begonnen aber nicht abgeschlossen, zur Online-Befragung registriert aber nicht begonnen, schriftlichen Fragebogen angefordert aber nicht zurückgesendet). Der überwiegende Teil gehört zur ersten Gruppe „keine Antwort“. Bei 79,1 Prozent der Nettostichprobe liegt im so definierten Sinn keine Reaktion vor, 9,3 Prozent haben sich an der Online-Befragung (N=257) und 11,6 Prozent an der schriftlichen Befra-

gung (N=322) beteiligt.¹¹ Mehr als die Hälfte der neu rekrutierten Teilnehmer wählte die schriftliche Befragung (55,7 Prozent).

Auf der Grundlage der Meldedaten zu Alter, Geschlecht, Nationalität und Stadtregion lassen sich Muster zur Beschreibung der Nicht-Teilnahme und der Art der Teilnahme unter den Nachrekrutierten erkennen. Tabelle A-7.2 charakterisiert die drei Gruppen Nicht-Teilnahme, Online-Befragung und schriftliche Befragung hinsichtlich dieser Merkmale der Nettostichprobe.

In Tabelle A-7.2 können jeweils die Zeilenprozente miteinander verglichen werden. Unterschieden werden zwei Aspekte: die Teilnahmebereitschaft und die Wahl des Instruments. Hinsichtlich des ersten Aspekts genügt ein Vergleich der berichteten Nicht-Teilnahme. Für den zweiten Aspekt müssen die Anteilswerte der beiden Alternativen miteinander verglichen werden. In der jüngsten Altersgruppe (18-30 Jahre) sind Ausfälle deutlich höher als in beiden anderen Altersgruppen. Die Präferenz für die Online-Befragung gegenüber dem schriftlichen Fragebogen ist wie in den Vorjahren deutlich von der Altersgruppe abhängig: In der ältesten Gruppe fällt sie klar zugunsten der schriftlichen Befragung aus. Dieses Ergebnis verweist wiederum darauf, dass das Angebot der ergänzenden schriftlichen Befragung unverzichtbar ist. Ältere Personen beteiligen sich eher mittels einer schriftlichen Befragung.

Tabelle A-7.2: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen (sechste Welle 2013)

(Nicht-Teilnahme und Befragungsform, N=2.770, Zeilenprozente)

	Nicht-Teilnahme	Online-Befragung	Schriftliche Befragung
Altersgruppe			
Alter 18-30	82,7	9,8	7,5
Alter 31-59	77,5	10,0	12,5
Alter 60+	70,2	6,5	23,3
Geschlecht			
Frauen	77,6	8,9	13,5
Männer	80,7	9,7	9,7
Nationalität			
Deutsch	74,7	11,3	14,0
Nicht-Deutsch	92,3	3,2	4,5
Region			
City	77,2	10,5	12,3
Cityrand	82,8	7,4	9,8
Stadtrand	78,8	9,6	11,6
Vororte	76,8	9,1	14,1

¹¹ Diese Angaben beruhen auf der Feldsteuerungsdatei. Es ergeben sich allenfalls kleinere Abweichungen zu den bereits berichteten Fallzahlen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich Teilnehmer nicht mehr genau der Feldsteuerungsdatei zuordnen ließen. Für die Berechnungen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit hat diese Abweichung nur eine marginale Auswirkung. Bei den Online-Teilnahmen wurde als Teilnehmer behandelt, wer nach Registrierung und Einwilligung in den Datenverarbeitungskontext mehr als die ersten Fragen beantwortet hat.

Unterschiede zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Nicht-Teilnahme sind ebenfalls erkennbar: Frauen haben sich in der Stichprobe der nachrekrutierten Personen stärker beteiligt als Männer – und sie haben deutlich häufiger als Männer die schriftliche Befragung gewählt. Die größten Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme gibt es zwischen deutschen und nicht-deutschen Personen. Die Rücklaufuntersuchung lässt auch in diesem Jahr keine Rückschlüsse zu, ob hierfür sprachliche Barrieren oder unscharfe Meldedaten verantwortlich sind. Die Anteile der unzustellbaren Einladungsschreiben fielen jedoch nach Nationalität sehr deutlich aus, so dass die Datenqualität der Meldedaten selbst sicher eine beachtliche Rolle spielt. Die große Differenz zwischen den Teilnehmerdaten bei deutschen und nicht-deutschen Personen rechtfertigt weiterhin die Übergewichtung der nicht-deutschen Personen in der Melderegisterstichprobe.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung zeigen sich wenige, aber doch auffällige Differenzen. In den Cityrandgebieten (Petershausen-West) ist die Beteiligung relativ gering, City, Stadtrand und Vororte unterscheiden sich hinsichtlich der Teilnahmebereitschaft kaum. Multivariate Analysen werden zeigen, ob Unterschiede in der Komposition nach Einwohnermerkmalen für die geringere Teilnahmebereitschaft in Cityrandgebieten verantwortlich sind.

Zur multivariaten Untersuchung des Ausfallprozesses sowie der Wahl des Instruments in der Stichprobe der Nachrekrutierten werden insgesamt drei Logit-Modelle geschätzt. Zunächst wird die Teilnahmewahrscheinlichkeit in Abhängigkeit der Meldeinformationen betrachtet – und zwar getrennt nach den Einladungsschrieben (mit bzw. ohne Modus-Option). Anschließend wird in der Gruppe der nachrekrutierten Personen mit Optionsmöglichkeit die Wahrscheinlichkeit betrachtet, sich für die Online-Variante zu entscheiden. Auch hierfür gehen alle verfügbaren Informationen aus dem Melderegister ein. Das Alter wurde durch den Faktor 10 geteilt, die Koeffizienten sind also auf Lebensjahrzehnte zu beziehen. In Tabelle A-7.3 werden für die drei Modellschätzungen jeweils die durchschnittlichen Marginaleffekte bzw. bei dichotomen Variablen die durchschnittlichen Veränderungen der Wahrscheinlichkeiten angegeben (in Klammern die jeweiligen Standardfehler).¹²

¹² Geschätzt mit dem stata ado „margeff“. Es handelt sich um über alle Fälle gemittelte Effekte.

Tabelle A-7.3: Teilnahmewahrscheinlichkeit und Moduswahl

	Teilnahme (Option)		Teilnahme an schriftl. Befragung		Online-Modus	
	Marginaleffekt	Standardfehler	Marginaleffekt	Standardfehler	Marginaleffekt	Standardfehler
Alter in Jahren/10	0,059	0,024*	0,069	0,039 ⁺	0,069	0,077
Alter in Jahren/10 quad.	-0,005	0,002 ⁺	0,005	0,004	-0,017	0,008
Weiblich	0,023	0,024	0,066	0,034 ⁺	-0,175	0,052 **
Ausländer	-0,173	0,018***	-0,199	0,027***	-0,108	0,087
Cityrand (Ref: City)	-0,070	0,029*	-0,030	0,047	-0,005	0,058
Stadttrand (Ref: City)	-0,036	0,026	-0,037	0,041	0,046	0,037
Vororte (Ref: City)	-0,034	0,038	-0,044	0,052	0,059	0,0404
N	1.844		926		340	
Chi-Square (df)	93,73 (7)				111,89 (7)	

+ sig. p<0,10, * sig. p<0,05, ** sig. <0,01, *** sig. <0,001

Die Ergebnisse von Tabelle A-7.3 lassen erkennen, dass die Teilnahmebereitschaft mit steigendem Alter wächst. Außerdem sind Frauen unter den Nachrekrutierten eher bereit als Männer, an der Befragung teilzunehmen. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie keine Moduswahl angeboten bekommen (der Effekt beträgt 7 Prozentpunkte Differenz). Der deutlichste Unterschied aus der bivariaten Auswertung zur Nationalität bleibt auch im multivariaten Modell erhalten: Personen ausländischer Nationalität haben im Mittel eine um 17 bzw. 20 Prozentpunkte geringere Teilnahme-wahrscheinlichkeit als Personen deutscher Nationalität. Nach Wohnort zeigt sich, dass Personen aus dem Cityrand weniger wahrscheinlich an der Befragung teilnehmen als Personen aus der Referenzgruppe (City). Hinsichtlich der Wahl des Befragungsinstruments gibt es ebenfalls einen Geschlechtseffekt: Frauen optieren eher für den schriftlichen Fragebogen, ansonsten zeigen die Analysen zur Moduswahl keine Auffälligkeiten.

7.1.3 Panelmortalität

Ab der vierten Welle (2011) wurden alle registrierten Teilnehmer der Konstanzer Bürgerbefragung gebeten, ihre Zustimmung zur Datenauswertung und weiteren Panelteilnahme zu erteilen. Für 1.381 Personen lagen solche Einverständniserklärungen zu Beginn der sechsten Welle vor. Von 99 Personen kamen Abmeldungen aus dem Panel – weil die Personen nicht mehr in Konstanz wohnen oder aus anderen Gründen. Diese Abmeldungen konnten für die nachfolgende Analyse nicht berücksichtigt werden. Es soll nun analog zur Untersuchung der Teilnahmewahrscheinlichkeit von nachrekrutierten Personen ermittelt werden, welche Personenmerkmale mit der weiteren Mitwirkung im Panel der Haupterhebung korrelieren. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit für die sechste Panelwelle beläuft sich für die registrierten Teilnehmer/innen auf 61,0 Prozent. Anders gesagt: vier von zehn registrierten Personen nehmen an der sechsten Befragungswelle nicht teil.

Sehr deutlich hängt die Teilnahmewahrscheinlichkeit mit dem Alter der Panelisten zusammen: Je älter die Panelisten sind, desto eher nehmen sie an einer weiteren Befragungswelle teil.

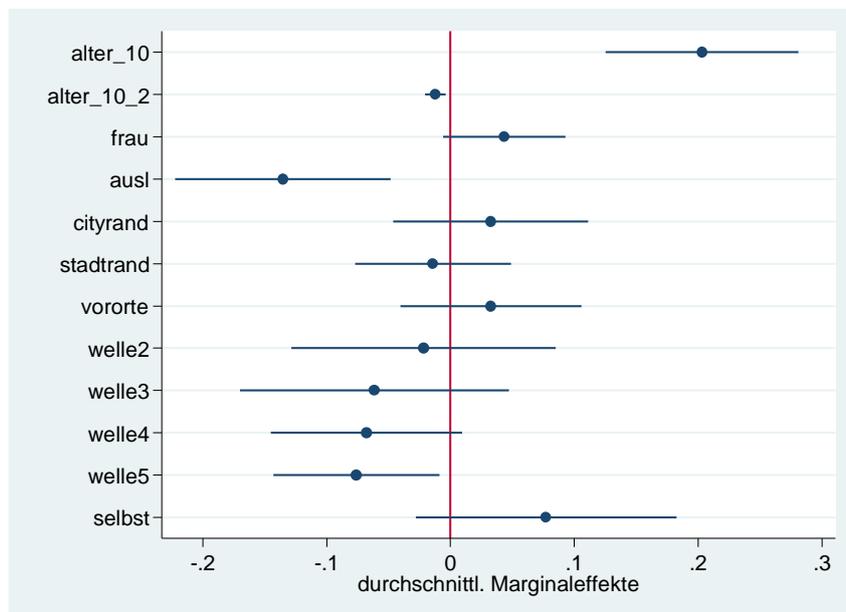
Tabelle A-7.4: Multivariate Analyse der Panelteilnahme in Welle 6

(Basis: alle Panelisten vor Welle 6)

	Teilnahme	
	Marginaler Effekt	Standardfehler
Alter in Jahren/10	0,203	0,040 ***
Alter in Jahren/10 quad.	-0,012	0,004 ***
Weiblich	0,043	0,025 +
Ausländer	-0,135	0,044 **
Cityrand (Ref: City)	0,033	0,040
Stadtrand (Ref: City)	-0,014	0,032
Vororte (Ref: City)	0,033	0,037
Welle 2 (Ref: Welle 1)	0,022	0,054
Welle 3 (Ref: Welle 1)	-0,062	0,055
Welle 4 (Ref: Welle 1)	-0,068	0,039 +
	-0,076	
Welle 5(Ref: Welle 1)		0,034 *
	0,077	
Selbstregistriert (Ref: Welle 1)		0,054
N	1362	
Chi-Square (df)	214,10 (121)	

Signifikanzwerte: + < .10, * < .05, ** < .01, *** < .001 (Logit-Regressionen)

Abbildung A-7.5a: Durchschnittliche Marginaleffekte für die Panelteilnahme in Welle 6

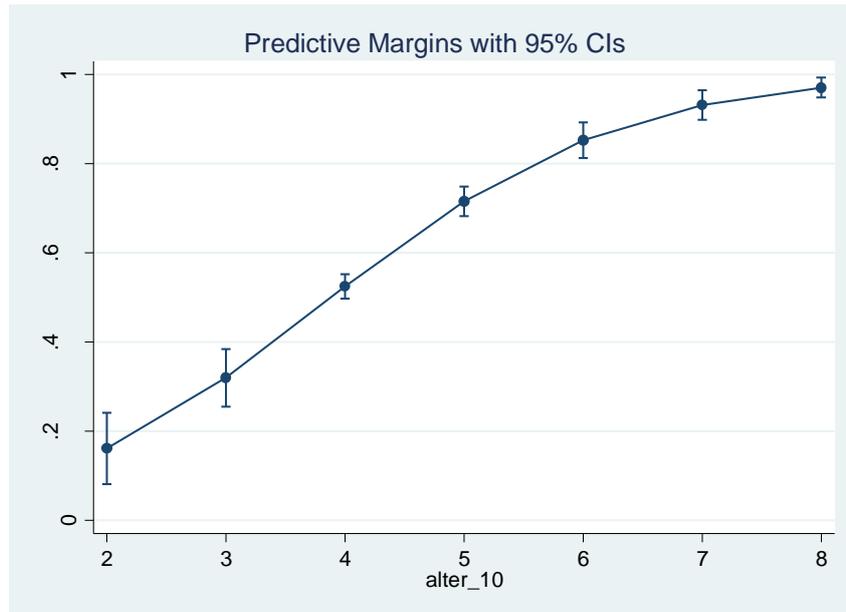


Quelle: Konstanzer Bürgerbefragung, eigene Berechnungen, Punktschätzer mit 95%-Konfidenzintervallen

In Abbildung A-7.5a ist anschaulich dargestellt, ob die einzelnen Variablen positive oder negative Effekte auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit aufweisen. Die Punktschätzer und das 95%-Konfidenzintervall sind abgebildet. Überschneiden die Intervalle die Null-Linie, besteht kein zum

5%-Niveau signifikanter Effekt. Abgesehen von dem bereits erwähnten Alterseffekt ist zu erkennen, dass Frauen wiederum tendenziell eher im Panel verbleiben. Ebenso deutlich wie zuvor nehmen Personen ausländischer Nationalität weniger wahrscheinlich an der nächsten Panelwelle teil. Hierfür könnten mögliche Wegzüge verantwortlich sein. Gegenüber den Teilnehmer/innen der ersten Welle (2008) haben die Selbstrekrutierten eine tendenziell höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit, die Zugänge aus anderen Panelwellen tendenziell schlechtere Teilnahmewahrscheinlichkeiten.

Abbildung A-7.5b: Alter und Teilnahmebereitschaft an der sechsten Panelwelle



Quelle: Konstanzer Bürgerbefragung, eigene Berechnungen, Modellprognosen von 20 bis 80 Jahre

Abbildung A-7.5b verdeutlicht den geschätzten Zusammenhang zwischen Alter und Teilnahme. Insbesondere die jüngeren Befragten (18-30 Jahre) haben eine Teilnahmewahrscheinlichkeit von weniger als 40 Prozent. Vermutlich sind unter den jüngeren Panelisten auch besonders viele, die aus Konstanz verzogen sind und sich nicht aus dem Panel der Bürgerbefragung abgemeldet haben. Würde nicht jedes Jahr in größerem Umfang (und vor allem bei jüngeren Einwohnern) nachrekrutiert werden, würde sich die Altersstruktur der Panelisten immer stärker von der Altersverteilung in der Grundgesamtheit entfernen.

7.1.4 Gewichtung

Da die realisierte Befragung hinsichtlich der zu prüfenden Merkmale nach Alter und Nationalität selektiv ist, werden die deskriptiven (meist univariaten) Ergebnisse der Bürgerbefragung überwiegend in gewichteter Form berichtet. Durch das gebildete Gewicht wird die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der Merkmale Alter, Geschlecht, Region und Nationalität in der realisierten Stichprobe jeweils der Verteilung in der Grundgesamtheit (Stand 30.06.2013) angeglichen. Für N=1.363

Fälle lassen sich Gewichte berechnen. Vereinfacht gesagt erhalten die Befragungsdaten von in der realisierten Stichprobe vertretenen Personengruppen bei Überrepräsentation ein geringeres Gewicht und bei Unterrepräsentation ein höheres Gewicht. Damit wird jedoch keinesfalls ein „repräsentatives“ Ergebnis sichergestellt (weil der Ausfallprozess noch von weiteren, nicht kontrollierbaren Faktoren beeinflusst wird und weil bei gering besetzten Merkmalskombinationen sehr hohe Gewichtungsfaktoren eingesetzt werden), aber immerhin eine Annäherung versucht. Die Gewichtungsfaktoren sind in Tabelle A-7.6 dargestellt.

Tabelle A-7.6: Gewichtungsfaktoren 2009-2013

Nationalität	Stadtgebiet	Geschlecht	Alter	Gewichtungs- faktor 2009	Gewichtungs- faktor 2010	Gewichtungs- faktor 2011	Gewichtungs- faktor 2012	Gewichtungs- faktor 2013
1	1	1	1	0,90	1,10	1,49	1,34	0,91
1	1	1	2	0,66	0,64	0,59	0,70	0,78
1	1	1	3	0,80	0,90	0,76	0,77	0,73
1	1	2	1	1,25	1,19	1,38	0,97	0,73
1	1	2	2	0,79	0,69	0,66	0,78	0,83
1	1	2	3	2,18	1,41	2,67	1,77	1,96
1	2	1	1	0,98	1,15	4,99	1,50	1,03
1	2	1	2	0,82	0,70	0,81	0,99	1,12
1	2	1	3	1,42	1,11	0,76	0,76	1,05
1	2	2	1	0,92	0,75	1,48	0,76	0,79
1	2	2	2	0,85	0,63	0,72	0,96	0,98
1	2	2	3	2,31	2,62	1,72	3,34	1,70
1	3	1	1	0,88	0,93	1,56	1,23	1,01
1	3	1	2	0,75	0,71	0,68	0,79	0,86
1	3	1	3	1,08	0,80	0,82	0,92	0,93
1	3	2	1	1,02	1,01	1,14	0,80	0,63
1	3	2	2	0,80	0,65	0,69	0,86	1,05
1	3	2	3	2,31	1,42	1,99	1,59	1,39
1	4	1	1	1,52	1,20	1,09	0,81	1,14
1	4	1	2	0,74	0,84	0,94	0,78	0,91
1	4	1	3	0,72	0,72	0,72	0,61	0,63
1	4	2	1	0,85	0,58	2,54	1,04	0,71
1	4	2	2	0,77	0,64	0,81	0,74	0,91
1	4	2	3	1,05	1,31	0,95	0,95	1,04
2	1	1	1	1,90	1,62	1,56	6,30	7,17
2	1	1	2	5,41	1,57	2,35	8,57	2,04
2	1	1	3	2,33	1,86	1,39	1,71	0,92
2	1	2	1	1,56	4,19	1,94	2,37	1,27
2	1	2	2	0,82	0,62	0,95	1,35	1,32
2	1	2	3	1,87	0,89	1,41	-	2,02
2	2	1	1	4,01	1,15	2,14	1,21	6,24
2	2	1	2	2,27	2,08	8,40	10,03	-
2	2	1	3	-	-	-	3,14	3,53

Konstanzer Bürgerbefragung 2013

2	2	2	1	-	-	1,66	2,11	1,65
2	2	2	2	3,59	1,20	1,42	3,37	2,40
2	2	2	3	2,80	-		1,75	3,88
2	3	1	1	2,31	2,48	2,00	2,23	1,26
2	3	1	2	1,76	1,72	1,61	1,54	1,99
2	3	1	3	3,27	1,46	1,34	0,94	1,42
2	3	2	1	3,55	-	2,36	1,55	1,57
2	3	2	2	1,02	1,06	1,42	1,55	1,94
2	3	2	3	1,06	1,50	0,99	0,70	1,45
2	4	1	1	-	-		0,70	-
2	4	1	2	-	-	1,03	2,71	-
2	4	1	3	0,42	0,33	0,27	0,26	0,23
2	4	2	1	1,03	-		0,82	1,73
2	4	2	2	0,93	0,43	0,98	1,69	1,98
2	4	2	3	-	-	0,81	0,53	1,15

Nationalität
 1=deutsch
 2=ausländisch

Stadtregion
 1=City
 2=Cityrand
 3= Stadtrand
 4= Vororte

Geschlecht
 1=männlich
 2=weiblich

Alter
 1=18-30 Jahre
 2=31-59 Jahre
 3=60 und älter

7.2 Fragebogen

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist als Online-Umfrage angelegt.

Bürgerinnen und Bürger, die keine Möglichkeiten zur Internetnutzung haben oder aus anderen Gründen die schriftliche Form bevorzugen, können kostenfrei einen schriftlichen Fragebogen anfordern. Dieser Fragebogen ist im Folgenden abgedruckt.

Konstanzer Bürgerbefragung 2013

Konziljubiläum und politische Beteiligung

Liebe Konstanzerin, lieber Konstanzer,
willkommen bei der Konstanzer Bürgerbefragung!

Schwerpunktthema in diesem Jahr ist das bevorstehende 600jährige **Konziljubiläum**. Außerdem interessiert uns - kurz nach der **Bundestagswahl** - besonders, wie wichtig politische Themen für die Konstanzer Bürger sind. Den Abschluss der Befragung bilden einige Angaben zu Ihrer derzeitigen Lebenssituation. Diese Angaben sind für uns sehr wichtig, um einschätzen zu können, ob die Befragungsergebnisse für Konstanz verallgemeinert werden können.

Die Bürgerbefragung wird von der Universität Konstanz mit finanzieller Unterstützung der Stadt Konstanz durchgeführt. Ihre Angaben dienen ausschließlich dem Zweck der Bürgerbefragung und begleitender Forschung. Ergebnisse werden nur in zusammengefasster Form veröffentlicht, so dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Als Dankeschön für Ihre Teilnahme haben Sie die Möglichkeit an unserer Verlosung attraktiver Preise teilzunehmen (siehe beiliegendes Formular).

Damit wir möglichst aussagekräftige Ergebnisse erhalten, ist es wichtig, dass Sie als angeschriebene Person den Fragebogen persönlich ausfüllen.

Die Fragen können Sie in etwa 20 Minuten beantworten, indem Sie

- o in Kästchen ein machen
- o in Felder mit _____ Zahlen eintragen, z.B. 1 9 7 4
- o in Felder mit Stichwörter eintragen, z.B. *Angestellter*

Sie erleichtern uns die Arbeit sehr, wenn Sie Ihre Angaben gut lesbar eintragen. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigefügten Freiumschlag möglichst in den nächsten Tagen zurück.

Um den Eingang des Fragebogens festhalten zu können, wird ein Code verwendet. Dieser ist auf dem Rücksendeumschlag aufgedruckt. So vermeiden wir, dass Sie erneut angeschrieben werden. Die Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig!**

Bei Fragen können Sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen:

Telefon	(0 75 31) 88-4164
Fax	(0 75 31) 88-4085
E-Mail	buergerbefragung@uni-konstanz.de

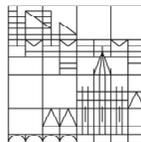
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit besten Grüßen,

Thomas Hinz

Prof. Dr. Thomas Hinz
und das Team Bürgerbefragung

**Universität
Konstanz**



Jubiläum und Geschichte des Konstanzer Konzils

Wir wollen mit einigen allgemeinen Fragen beginnen, die Ihre generelle Einstellung zu geschichtlichen Themen betreffen.

1. Wie interessiert sind Sie ganz allgemein an historischen Themen?

<i>sehr interessiert</i>	<i>eher interessiert</i>	<i>teils, teils</i>	<i>eher nicht interessiert</i>	<i>gar nicht interessiert</i>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Auseinandersetzung mit Geschichte für die Gegenwart?

<i>sehr wichtig</i>	<i>eher wichtig</i>	<i>teils, teils</i>	<i>eher nicht wichtig</i>	<i>gar nicht wichtig</i>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Welche Art von Geschichtsvermittlung spricht Sie an?
(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

- Historische Ausstellungen
- Historische Romane
- Biographien
- Geschichtssendungen im Fernsehen
- Fachbücher über historische Ereignisse
- Feste in historischen Kostümen
- Stadtführungen
- Zeitzeugenberichte
- Forschungen über die eigene Familiengeschichte
- Sonstiges, und zwar:
- Mich spricht nichts davon an.

4. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Verhältnis von Geschichte und Gegenwart zu?

(Bitte pro Zeile ein ☒)	<i>stimme voll und ganz zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils, teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
Nur wenn man über die Vergangenheit Bescheid weiß, kann man Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschichte wiederholt sich nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschichte wird viel zu wichtig genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Jahr beginnt das Konziljubiläum, mit dem an die historische Kirchenversammlung in Konstanz vor 600 Jahren erinnert wird. Aus diesem Anlass werden ab 2014 viele unterschiedliche Veranstaltungen angeboten. Wir möchten Sie bitten, einige Fragen zum Konziljubiläum zu beantworten.

5. Gibt es etwas, dass Sie mit dem historischen Ereignis Konstanzer Konzil verbinden?
(Einige Stichwörter genügen.)

.....

.....

.....

Ich verbinde nichts mit dem Konstanzer Konzil.

6. Wie gut fühlen Sie sich über die historische Bedeutung des Konstanzer Konzils informiert?

<i>sehr gut</i>	<i>eher gut</i>	<i>teils, teils</i>	<i>eher schlecht</i>	<i>sehr schlecht</i>	<i>weiß nicht</i>
<input type="checkbox"/>					

7. Falls Sie schon vom Konstanzer Konzil gehört haben: Woher haben Sie Ihr Wissen zu diesem Thema?
(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

- Schule
- Bücher
- Vorträge
- Newsletter
- Zeitungen
- Fernsehen
- Internet
- Museen
- Stadtführungen
- Erzählungen anderer
- Sonstiges, und zwar:

8. Würden Sie gerne mehr über das Konstanzer Konzil erfahren?

- Ja
- Nein
- Das ist mir egal.

9. Haben Sie bereits von geplanten Veranstaltungen zum Konziljubiläum gehört?

- Ja
- Nein (→ weiter mit Frage 11)

10. Woher wissen Sie von den Veranstaltungen zum Konziljubiläum?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

- Südkurier
- Kostenlose Anzeigenblätter
- Radio
- Fernsehen
- Newsletter der Konzilstadt Konstanz
- Facebookseite der Konzilstadt Konstanz
- Homepage der Konzilstadt Konstanz
- Besuch im Büro der Konzilstadt Konstanz
- Vorträge
- Gewerbeausstellung GEWA
- Erzählungen von Freunden, Verwandten, Bekannten, etc.
- Sonstiges, und zwar:

11. Wenn Sie an das Jubiläum denken: Welche Erwartungen verbinden Sie für sich damit?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

- Vielfältige Veranstaltungen in der Stadt
- Eintauchen in mittelalterliche Zeiten
- Vermehrtes Verkehrsaufkommen
- Erkennen von politischen Zusammenhängen
- Aus der Geschichte lernen
- Kritische Auseinandersetzung mit Religion
- Generelle Preiserhöhungen (z.B. in der Gastronomie)
- Mehr erfahren über ein historisches Ereignis
- Gelegenheit zum Feiern
- Begegnungen mit Menschen aus Konstanz
- Begegnungen mit Besuchern von auswärts
- Vermehrter Tourismus in der Region
- Sonstiges, und zwar:
- Keine besonderen Erwartungen

12. Zum Konziljubiläum plant die Stadt Konstanz verschiedene Veranstaltungen. Auch für den Fall, dass Sie noch nichts von diesen gehört haben, interessiert uns Ihre spontane Einschätzung dazu.

Welche Veranstaltungen/Angebote zum Konziljubiläum sprechen Sie an, so dass Sie diese gerne nutzen möchten?

(Bitte pro Zeile ein)

	<i>sehr an- sprechend</i>	<i>eher an- sprechend</i>	<i>wenig an- sprechend</i>	<i>gar nicht an- sprechend</i>	<i>weiß nicht</i>
Große Landesausstellung im Konzilgebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere historische Ausstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theateraufführungen zum Konstanzer Konzil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konzerte mit Musik aus der Zeit des Konstanzer Konzils	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grenzüberschreitende Tafel als Bürgerfest mit Kreuzlingen und Tägerwilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitgenössische Kunstprojekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Festgottesdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliche Vorträge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen zum inter-religiösen Dialog	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inszenierte Stadtführungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittelalterliches Speisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
App zum Konziljubiläum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote der Kinderakademie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Woche des Handwerks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jan Hus-Gedenken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffen mit Partnerstädten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

(Bitte pro Zeile ein)

	<i>stimme voll und ganz zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils, teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme überhaupt nicht zu</i>	<i>weiß nicht</i>
Das Konziljubiläum erhöht das Bewusstsein, dass Konstanz eine historische Stadt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum dient der Förderung des Tourismus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum stärkt die Identifikation der Bürger mit der Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum hilft, die Infrastruktur zu verbessern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum verschärft die Verkehrsprobleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum fördert die Zusammenarbeit im Bodenseeraum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum verdrängt alternative Kulturveranstaltungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum setzt Impulse für die lokale Kulturszene.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum verbessert das Image von Konstanz als Kulturstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum regt das Nachdenken über europäische Zusammenhänge an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum präsentiert Konstanz als Stadt der Wissenschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die städtischen Ausgaben in Höhe von etwa 6 Millionen Euro sind gerechtfertigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fünf Jahre ist ein angemessener Zeitraum für das Konziljubiläum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum bietet die Chance auf nachhaltige Veränderungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum fördert die interkulturelle Kompetenz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum spricht vermehrt ältere Menschen an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Konziljubiläum fördert die internationalen Partnerschaften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach das Konziljubiläum für die Gegenwart und Zukunft von Konstanz?

<i>sehr wichtig</i>	<i>eher wichtig</i>	<i>teils, teils</i>	<i>eher unwichtig</i>	<i>völlig unwichtig</i>
<input type="checkbox"/>				

15. Wie wichtig ist Ihnen persönlich das Konziljubiläum?

<i>sehr wichtig</i>	<i>eher wichtig</i>	<i>teils, teils</i>	<i>eher unwichtig</i>	<i>völlig unwichtig</i>
<input type="checkbox"/>				

16. Für das Konziljubiläum arbeitet Konstanz eng mit seinen Partnerstädten zusammen. In welchen Partnerstädten der Stadt Konstanz waren Sie bereits? Und wie oft?

(Bitte pro Zeile ein)

	<i>nie</i>	<i>1 mal</i>	<i>2-5 mal</i>	<i>öfter</i>
Lodi (Italien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tábor (Tschechien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fontainebleau (Frankreich)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Richmond upon Thames (Großbritannien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Suzhou (China)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Falls Sie schon einmal eine Partnerstadt besucht haben: Was war der Anlass Ihrer Reise(n)?

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

<input type="checkbox"/> Schulpartnerschaft
<input type="checkbox"/> Kultureller Austausch (z.B. Chorreise)
<input type="checkbox"/> Wirtschaftliche Zusammenarbeit
<input type="checkbox"/> Urlaub
<input type="checkbox"/> Besuch von Freunden
<input type="checkbox"/> Sportlicher Austausch
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

Politische Beteiligung

Kürzlich hat die Bundestagswahl stattgefunden. Aus diesem Anlass würden wir gern etwas mehr über Ihre politischen Interessen und Beteiligungsformen erfahren.

18. Wie sehr interessieren Sie sich für Bundespolitik?

sehr etwas teils, teils wenig gar nicht

19. Wie sehr interessieren Sie sich für Kommunalpolitik?

sehr etwas teils, teils wenig gar nicht

20. Inwiefern nutzen Sie die nachfolgenden Wege, um sich über das politische Tagesgeschehen zu informieren?

Bitte kreuzen Sie an, ob Sie die jeweiligen Informationswege nutzen, und wenn ja, wie häufig Sie das tun.

	Ich nutze...		Wenn ja: Wie häufig? (Bitte wählen Sie die erste zutreffende Antwort.)			
	nein	ja	täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	mehrmals pro Jahr
Nachrichtensendungen im Fernsehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Angebote von Fernsehsendern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachrichten im Radio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Angebote von Radiosendern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Südkurier (in Papierform)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Angebot des Südkuriers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überregionale Printmedien (z.B. Süddeutsche Zeitung / Spiegel in Papierform)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online-Angebot von überregionalen Printmedien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Newsblog (z.B. Seemoz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräch mit persönlichen Kontakten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Informationswege und zwar:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im Wahljahr 2013 interessieren wir uns dafür, ob Sie an der Bundestagswahl am 22. September teilgenommen haben. Die Beantwortung der Fragen ist wichtig, um die Repräsentativität der Befragung einschätzen zu können.

21. Haben Sie an der Bundestagswahl im September 2013 teilgenommen?

- Nein, ich war nicht wahlberechtigt. (→ weiter mit Frage 24)
- Nein, ich war wahlberechtigt, aber habe nicht gewählt. (→ weiter mit Frage 24)
- Ja, ich habe gewählt.

22. Wem haben Sie Ihre Erststimme gegeben?

- Andreas Jung (CDU)
- Tobias Volz (SPD)
- Birgit Homburger (FDP)
- Nese Erikli (GRÜNE)
- Marco Radojevic (DIE LINKE)
- Andreas Bergholz (PIRATEN)
- Susanne Hoffmann (NPD)
- Christoph Merk (ÖDP)
- Timo Sturn (AfD)
- Ich habe keine Erststimme abgegeben.
- Das möchte ich nicht angeben.

23. Wem haben Sie Ihre Zweitstimme gegeben?

- CDU
- SPD
- FDP
- GRÜNE
- DIE LINKE
- PIRATEN
- NPD
- ÖDP
- AfD
- Sonstige
- Ich habe keine Zweitstimme abgegeben.
- Das möchte ich nicht angeben.

24. Bisher sind nach dem Kommunalwahlrecht bei Gemeinderats- und Oberbürgermeisterwahlen Bürger mit deutscher sowie mit einer EU-Staatsbürgerschaft wahlberechtigt.

Soll das **Kommunalwahlrecht** zukünftig auch auf Nicht-EU-Bürger mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht erweitert werden?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

25. Außer Wahlen gibt es ja noch andere politische Aktivitäten. Bitte markieren Sie in der folgenden Liste, ob Sie die jeweilige **Aktivität** schon einmal unternommen haben.

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen.)

- Sich an einer Unterschriftensammlung beteiligen
- Ein Bürgerbegehren oder Volksbegehren unterschreiben
- An einer genehmigten Demonstration teilnehmen
- In einer Bürgerinitiative mitwirken
- Dauerhafte Mitarbeit in einer politischen Partei
- Bestimmte Produkte aus politischen, moralischen oder Umweltgründen nicht kaufen oder konsumieren (z.B. Fleischprodukte)
- Bestimmte Produkte aus politischen, moralischen oder Umweltgründen bewusst kaufen (z.B. fair gehandelte Waren)
- Geld für einen sozialen Zweck spenden
- Die Webseite einer politischen Organisation besuchen
- Andere per social media (z.B. Facebook, Twitter) auf Zeitungsartikel oder Videos mit politischem Inhalt aufmerksam machen
- Einen Leserbrief schreiben
- Politische Inhalte online diskutieren/kommentieren
- Nichts davon

26. Da das Thema Blutspende immer wieder in den Medien ist, interessiert uns noch, ob Sie im letzten Jahr einen Blutspendetermin wahrgenommen haben.

Haben Sie in den letzten 12 Monaten **Blut gespendet**?

- Ja
- Nein

Lebenszufriedenheit

Nun interessiert uns Ihre aktuelle Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen in Konstanz. Bitte antworten Sie auch, wenn Sie diese Fragen bereits in einer früheren Befragung beantwortet haben. Sie helfen uns damit, Veränderungen festzustellen.

27. Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der **Stadt Konstanz** zu leben?

- | | | | | | |
|------------------------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| <i>voll und ganz
zufrieden</i> | <i>eher
zufrieden</i> | <i>teils, teils</i> | <i>eher nicht
zufrieden</i> | <i>gar nicht
zufrieden</i> | <i>weiß nicht</i> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

28. Wie beurteilen Sie – alles in allem – die **Lebensqualität** in Konstanz?

Die Lebensqualität in Konstanz ...

- ... ist sehr gut
- ... ist überwiegend gut
- ... hat geringe Mängel
- ... müsste verbessert werden
- ... müsste stark verbessert werden

Konkrete Verbesserungsvorschläge:

29. Was ist Ihre Meinung zu folgenden **Äußerungen**?

Konstanz ist...

(Bitte pro Zeile ein)

	<i>trifft voll und ganz zu</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>trifft gar nicht zu</i>	<i>weiß nicht</i>
... eine Einkaufsstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Touristenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine familienfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine multikulturelle Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine seniorenfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Sportstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Stadt mit viel Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Stadt mit viel Grün	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Solarstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Stadt mit viel Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Wissenschaftsstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Studentenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine verkehrsreiche Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... eine Stadt mit Geschichts- bewusstsein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

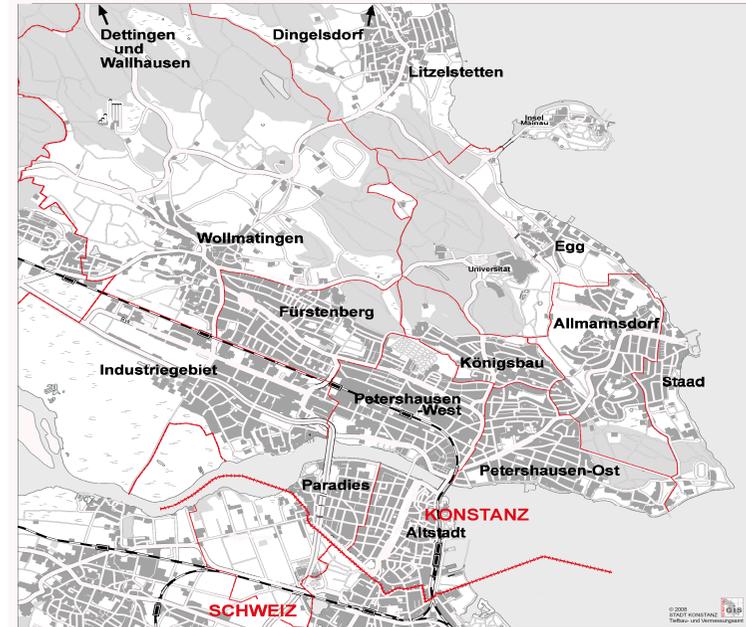
Für die Statistik

Damit wir Ihre Antworten sinnvoll auswerten können, benötigen wir noch einige statistische Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrem Haushalt.

30. Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Konstanzer Stadtentwicklung?	(Bitte pro Zeile ein <input checked="" type="checkbox"/>)				
	sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	gar nicht wichtig	weiß nicht
Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau von Jugend- und Freizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau von Sportanlagen (Spiel-/ Sportplätze, Sporthallen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Integration ausländischer Mitbürger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherung des Fachkräftebedarfs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planung und Ausweisung neuer Wohnbaugebiete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulbausanierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau des Fahrradwegnetzes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung des Verkehrsflusses / der Ampelschaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereitstellung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Senioren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau der Bürgerbeteiligung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verringerung der Kriminalität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Forschung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Kultureinrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung des Wirtschaftsstandorts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

31. In welchem Stadtteil wohnen Sie derzeit?

(Bitte beachten Sie den Stadtplan)



- | | | |
|---------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Allmannsdorf | <input type="checkbox"/> Fürstenberg | <input type="checkbox"/> Petershausen-Ost |
| <input type="checkbox"/> Altstadt | <input type="checkbox"/> Industriegebiet | <input type="checkbox"/> Petershausen-West |
| <input type="checkbox"/> Dettingen | <input type="checkbox"/> Königsbau | <input type="checkbox"/> Staad |
| <input type="checkbox"/> Dingelsdorf | <input type="checkbox"/> Litzelstetten | <input type="checkbox"/> Wallhausen |
| <input type="checkbox"/> Egg | <input type="checkbox"/> Paradies | <input type="checkbox"/> Wollmatingen |

32. Wie stark fühlen Sie sich Ihrem Wohnort und der Umgebung verbunden?

sehr stark stark etwas kaum gar nicht

33. Seit wann leben Sie in Konstanz?

(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

Seit dem Jahr: _____

Schon immer / von Geburt an

34. Sie sind...

Männlich

Weiblich

35. In welchem Jahr sind Sie geboren?
(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

Im Jahr: _____

36. Was trifft auf Sie zu?
(Bitte pro Zeile ein)

	trifft zu	trifft nicht zu
Ich bin in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Mutter ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Vater ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

37. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Deutsch seit Geburt

Deutsch durch Einbürgerung

Andere, und zwar:

38. Ihr Familienstand...

Ledig

Verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft lebend

Verheiratet, aber getrennt lebend

Geschieden

Verwitwet

39. Welcher Konfession oder Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

Römisch-katholisch

Evangelisch

Angehöriger einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft

Muslimisch

Jüdisch

Ohne Konfession

Sonstiges

Das möchte ich nicht angeben.

40. Welchen höchsten Ausbildungsabschluss haben Sie?

Bin derzeit noch Schüler(in)

Ohne Schulabschluss

Volks-, Hauptschulabschluss

Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)

Berufsschulabschluss, Lehre

Meister, Techniker u.ä.

Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule

(Fach-)Hochschulabschluss

Promotion, Habilitation

Anderer Abschluss

41. Welche Beschäftigung trifft derzeit auf Sie zu?

Vollzeit erwerbstätig (mind. 35h/Woche)

Teilzeit erwerbstätig (15h bis unter 35h/Woche)

Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15h/Woche)

Elternzeit, Mutterschutz

Auszubildende(r)

Schüler(in), Student(in)

Sozialer Freiwilligendienst, BFD, FSJ

Arbeitslos

Hausfrau, Hausmann

Rentner(in), Pensionär(in)

Sonstiges

(→ weiter mit Frage 43)

42. Falls Sie erwerbstätig sind: Was ist Ihre berufliche Stellung?

Arbeiter(in)

Angestellte(r) ohne Führungsaufgaben

Angestellte(r) mit Führungsaufgaben

Beamte(r)

Selbstständig

Mithelfende(r) Familienangehörige(r)

43. Leben Sie in einer WG (Wohngemeinschaft), d.h. mit Personen, die keine Familienangehörigen oder Partner sind? Wenn ja, wie viele Mitbewohner haben Sie? ①

Ja, mit ___ Mitbewohner(n) (→ weiter mit Frage 47)

Nein (→ weiter mit Frage 44)

① Eine Wohngemeinschaft bezeichnet hier das Zusammenleben von zwei oder mehr unabhängigen Personen, die sich eine Wohnung teilen.

44. Wie viele Personen, Sie selbst nicht mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?

Anzahl der Personen ab 16 Jahren und älter: ___

Anzahl der Personen unter 16 Jahren: ___

Ich lebe allein (→ weiter mit Frage 47)

45. Was trifft auf die Personen ab 16 Jahren und älter zu?
 (Bitte machen Sie die Angaben für jede Person getrennt. Beginnen Sie dabei mit der ältesten Person und gehen Sie dem Alter nach bis zur jüngsten Person.)

	Person					
	1	2	3	4	5	6
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen						
Partner	<input type="checkbox"/>					
Kind	<input type="checkbox"/>					
Elternteil	<input type="checkbox"/>					
Geschwister	<input type="checkbox"/>					
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>					
Geburtsjahr						
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)	----	----	----	----	----	----
Höchster Ausbildungsabschluss						
Derzeit noch Schüler(in)	<input type="checkbox"/>					
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>					
Volks-, Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>					
Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)	<input type="checkbox"/>					
Berufsschulabschluss, Lehre	<input type="checkbox"/>					
Meister, Techniker u.ä.	<input type="checkbox"/>					
Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule	<input type="checkbox"/>					
(Fach-)Hochschule	<input type="checkbox"/>					
Promotion, Habilitation	<input type="checkbox"/>					
anderer Abschluss	<input type="checkbox"/>					
Derzeitige Beschäftigung						
Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>					
Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>					
Geringfügig beschäftigt	<input type="checkbox"/>					
Elternzeit, Mutterschutz	<input type="checkbox"/>					
Sozialer Freiwilligendienst, BFD, FSJ	<input type="checkbox"/>					
Auszubildende(r)	<input type="checkbox"/>					
Hauptschüler(in)	<input type="checkbox"/>					
(Werk-)Realschüler(in)	<input type="checkbox"/>					
Gymnasiast(in)	<input type="checkbox"/>					
Student(in)	<input type="checkbox"/>					
Hausfrau, Hausmann	<input type="checkbox"/>					
Rentner(in), Pensionär(in)	<input type="checkbox"/>					
Arbeitslos	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges	<input type="checkbox"/>					

46. Was trifft auf die Personen unter 16 Jahren zu?
 (Bitte machen Sie die Angaben für jede Person getrennt. Beginnen Sie dabei mit der ältesten Person und gehen Sie dem Alter nach bis zur jüngsten Person.)

	Person					
	1	2	3	4	5	6
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen						
Kind	<input type="checkbox"/>					
Geschwister	<input type="checkbox"/>					
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>					
Geburtsjahr						
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)	----	----	----	----	----	----
Schulart						
Noch nicht im schulpflichtigen Alter	<input type="checkbox"/>					
Grundschule	<input type="checkbox"/>					
Hauptschule	<input type="checkbox"/>					
(Werk-)Realschule	<input type="checkbox"/>					
Gymnasium	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Schule	<input type="checkbox"/>					

Zuletzt ist die Angabe des Einkommens für die Auswertung der Daten sehr wichtig.

47. Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?
 (Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung. Falls Sie das Einkommen nicht genau kennen, schätzen Sie bitte den monatlichen Betrag.)

Das monatliche Einkommen beträgt _____ Euro.
 (WG-Bewohner geben bitte nur ihr eigenes Einkommen an.)

48. Aus welchen Gründen haben Sie sich für die Teilnahme an dieser Umfrage entschieden?

	nein	ja
Ich habe teilgenommen, weil ...		
... ich die Forschungsprojekte der Universität für unterstützenswert halte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich mich mit Konstanz verbunden fühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich das Konziljubiläum für ein wichtiges Thema halte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich politische Beteiligung für ein wichtiges Thema halte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich die Stadt bei der Vorbereitung des Konziljubiläums unterstützen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich die Möglichkeit nutzen wollte, meine Meinung zu äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich die Bürgerbefragung für wichtig halte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich im Südkurier von der Bürgerbefragung gelesen habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:		

8 Übersicht der Konstanzer Bürgerbefragung seit 2008

Lebenszufriedenheit in Konstanz

- **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2008 – 1. Welle**
Statistik-Bericht 3 / 2008

Wissenschaftsjahr 2009

- **Konstanzer Bürgerbefragung Online – Winter 2008/2009**
Statistik-Bericht 2 / 2009

Ehrenamt, Netzwerke und Lebenszufriedenheit in Konstanz

- **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2009 – 2. Welle**
Statistik-Bericht 3 / 2009

Jahr der Wissenschaft „Grenzenlos denken“

- **Online Bürgerbefragungen – Vergleich Dezember 2008 und Januar 2010**
Statistik Bericht 4 / 2010

Nutzung kultureller Einrichtungen und Lebenszufriedenheit

- **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2010 – 3.Welle**
Statistik Bericht 1 / 2011

Bildung und Lebenszufriedenheit

- **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2011 – 4. Welle**
Statistik Bericht 5 / 2012

Zusammenleben der Generationen und Lebenszufriedenheit

- **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2012 – 5. Welle**
Statistik Bericht 4 / 2013

Politische Beteiligung, Konziljubiläum sowie Lebenszufriedenheit

- **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2013 – 6. Welle**
Statistik Bericht 2 / 2014